Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9631.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 248. Montag, 24. Oktober 1927. 75. Jahrgang.

Dr. Köhlers Fiasko.

Fast ein Jahr ist nun die Rechtsregierung unter Führung des einst linksgerichteten Kanzlers Dr. Marx am Werk, aber keine der großen gesetzgeberischen Aufgaben der inneren Politik ist bisher erledigt worden. Nur einige Handelsverträge wurden unter Dach und Fach gebracht. Diese Ausbeute ist um so dürftiger, wenn man an die Versicherungen der deutschnationalen Presse denkt, daß der Eintritt ihrer Partei in das Kabinett nun eine großzügige Lösung aller Probleme bringen werde. In Wirklichkeit ist weder das Liquidationsschädengesetz, noch irgend etwas anderes ernsthaft in Angriff genommen worden. Auch der Finanzausgleich, der im Frühjahr zustandekam, und übertrieben gefeiert wurde, wankt bereits in allen Fugen. Gerade finanziell betrachtet hat die Regierung völlig versagt. In seiner badischen Heimat mag sich Herr Dr. Köhler bewährt haben. Die Schwierigkeiten waren in Karlsruhe auch nicht so groß wie in Berlin, aber in der Reichshauptstadt ist er völlig unterlegen. Die „Kölnische Volkszeitung" hat zwar energisch dementiert, daß im Zentrum heftige Angriffe gegen ihn gerichtet worden seien, aber die Tatsache trifft trotzdem zu. Die Unzufriedenheit mit ihm, wächst in den eigenen Reihen, und doch hat man ihm einst zugejubelt und ihn als bedeutender hingestellt, als Dr. Reinhold, den er in seiner Erstlingsrede im Reichstag in Grund und Boden kritisierte.

Die Ernennung eines Finanzministers des Reiches kann eben nicht vom parteipolitischen Standpunkt aus erfolgen. Die Voraussetzung dazu wäre, daß Deutschland unabhängig seine Interessen verfolgen kann. Solange aber das Dawes-Gutachten besteht, ist das Wichtigste die enge Fühlung mit dem Reparationsagenten, die Reinhold geradezu mustergültig unterhalten hat. Ihm wäre es nicht zugestoßen, daß er zweimal nacheinander öffentlich von Herrn Parker Gilbert eine Rüge erhalten hätte. Er hätte sich nämlich vorzeitig über die Stimmung unterrichtet. Dr. Köhler hat das verabsäumt, und so geschah es, als er die Eisenbahn-Vorzugsaktien für die Liquidationsschäden benutzen wollte, daß sofort ein Veto eingelegt wurde. Vielleicht nicht ganz formal, aber eine Warnung, die genau dasselbe bedeutet. Und nun erleben wir den gleichen Vorgang zum zweitenmal. Der Generalagent erhebt Einspruch gegen die Besoldungsreform, gegen das Liquidationsschädengesetz und das Schulgesetz, weil die Lasten nicht ohne Steuererhöhungen zu tragen seien.

Herr Dr. Köhler war vorsichtig genug, mit den Regierungsparteien eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß man in der großen Aussprache über die Besoldungsreform diesen Vorgang gar nicht erwähnte. Es ist ja unfreundlich gewesen, daß ein amerikanisches Blatt, die „New York Times" diesen Einspruch bereits meldete, als man sich in Berlin noch in Sicherheit wiegte. Nämlich am Mittwoch. Wenn man aber dann Vogel-Strauß-Politik betrieb und auf die New Yorker Telegramme hin sich ahnungslos stellte, so war das dem deutschen Volk gegenüber wohl nicht ganz angebracht. Man dementierte nicht, aber man verstand sich nicht dazu, eine Tatsache zu bestätigen. Die Hilflosigkeit unserer leitenden Stellen war geradezu erschreckend. Der Finanzminister hielt seine Rede, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Schon das war bedenklich. Noch bedenklicher aber wurde der fröhliche Optimismus, den er zur Schau trug. Er glaubte offenbar, allen Schwierigkeiten zu entgehen, wenn er mit Zahlen operierte, die niemals realisiert werden.

Ein Finanzminister muß von Beruf Pessimist sein. Er ist verpflichtet, alle Einnahmen so niedrig, alle Ausgaben so hoch wie möglich zu schätzen, um sich gegen Überraschungen zu sichern. Jeder vernünftige Hausvater hält das ähnlich. Dr. Köhler aber schwelgte in Zuversicht. Gründe genug hatte das schon, denn er wollte die peinliche Erörterung über den Finanzausgleich vermeiden. Die Länder forderten, daß das Reich die Mehrkosten der Besoldung auch für sie mit übernehme. Dr. Köhler sagte nein, dazu sei er nicht in der Lage. Aber es sei auch gar nicht nötig, denn im nächsten Jahre würden die alten Steuern ohne Erhöhung soviel mehr einbringen, daß Reich und Länder auch die erhöhten Beamtengehälter zahlen könnten. Wir wünschten, seine Beurteilung der Wirtschaftslage wäre richtig, sind aber der Ansicht, daß man zufrieden sein soll, wenn sich die Konjunktur nicht verschlechtert. Daß ihre Zahlungsfähigkeit für Steuern steigt, ist leider so gut wie ausgeschlossen. Selbst, wenn die Länder, was kaum der Fall sein dürfte, sich mit diesen Vertröstungen begnügen sollten, wäre nur ein Jahr Zeit gewonnen, denn schon 1928 würde sich herausstellen, daß die meisten Länder ihren Etat nicht mehr balancieren können.

Weit schlimmer aber ist sein Verhalten zu beurteilen, sobald man an die Reparationen denkt. Er erklärt öffentlich, daß wir den Etat für 1928 balancieren. Ganz abgesehen davon, daß diese Rechnung falsch sein wird, dürfte angesichts des Generalagenten eine solche Behauptung nicht aufgestellt werden. Seit Jahr und Tag bemüht sich Deutschland, nachzuweisen, daß es die Höchstzahlungen, die 1929 eintreten, nicht aufbringen kann. In diesem Augenblick, wo die Frage akut wird, stellt sich der Herr Reichsfinanzminister hin und sagt, wir balancieren. Es ist ungefähr so, als ob ein armer Schlucker in Gegenwart seiner Gläubiger protzt, nachdem er immer wieder gesagt hat, Pfändung ist fruchtlos. Welchen außenpolitischen Schaden dieses Kabinettsmitglied angerichtet hat, werden wir erst sehen — und zwar wenn Herr Dr. Köhler nicht mehr im Amt sein wird —. Die Denkschrift Parker Gilberts läßt uns ja schon einiges ahnen.

Niemals zuvor ist in Deutschland eine gleiche Verschwendung getrieben worden wie jetzt. Den süddeutschen Staaten wurden 70 Millionen jährlich für die Biersteuer mehr bewilligt als früher. Der Generalagent hat in seinem Zwischenbericht auch das gerügt. Daß die Besoldungsreform notwendig war, kann natürlich nicht bestritten werden. Warum wir aber ein Schulgesetz haben müssen, das nach vorsichtigen Schätzungen eine neue jährliche Belastung von vielen Millionen, für Berlin allein von 23,5 Millionen, und Neuaufwendungen in Höhe von über einer Milliarde bedeutet, kann niemand einsehen. Und wenn noch dieses Geld für eine Verbesserung der Schule ausgegeben würde, die an sich wirklich nichts schaden könnte! Aber das Gegenteil ist der Fall. Es sollen die Schulen zerschlagen werden, damit konfessionelle Bestrebungen sich durchsetzen können. Wir lassen alles andere aus dem Spiel, die sozialpolitischen, wie die kulturpolitischen Nackenschläge, die wir durch das Gesetz bekommen werden. Nur die finanzielle Seite der Angelegenheit steht zur Debatte. Sie reicht aus, um mit allem Nachdruck die Ablehnung des Gesetzentwurfs zu fordern. Wird es angenommen, so werden wir uns wohl nicht wundern, wenn wir auf Grund des Dawes-Gesetzes unter Kuratel gestellt werden.

Die Länderregierungen haben es sich sehr einfach gemacht. Sie haben einmütig einen Abänderungsantrag angenommen, wonach die Kosten das Reich zahlt. Wir sind überzeugt, daß daran das Gesetz scheitern wird. Die Reichsregierung stimmt niemals zu und kann es nicht, dann aber werden auch Länder, die sehr gern eine Klerikalisierung der Schule sehen würden, keine Neigung mehr dafür verspüren. Der Eindruck im Ausland bleibt aber bestehen, daß Deutschland für derartige Zwecke Geld hat. Herr Dr. Köhler möchte den Auseinandersetzungen über den Finanzausgleich ausweichen und hat das auch deutlich genug gesagt. In dieser Frage klafft innerhalb der Regierungskoalition ein unüberbrückbarer Spalt. Herr v. Guérard trat namens des Zentrums für eine Verwaltungsreform ein, will aber vom Unitarismus nichts wissen. Herr Dr. Scholz erklärte dagegen, daß die Deutsche Volkspartei auch vor beträchtlichen Abänderungen der Verfassung nicht zurückschrecke.

Wie sich die Dinge weiter entwickeln, wissen wir nicht. Ob das Zentrum noch die Kraft aufbringt, Herrn Dr. Köhler durch eine geeignete Persönlichkeit zu ersetzen und damit öffentlich den Mißerfolg zuzugeben, bleibt abzuwarten. Im deutschen Interesse wäre es jedenfalls dringend zu wünschen. Noch besser wäre es freilich, das ganze Kabinett verschwände einschließlich der Herren v. Keudell und Dr. Hergt, nachdem es weder den großen, noch den kleinen Befähigungsnachweis erbracht hat. Dieses eine Jahr hat uns nach innen und außen genug gekostet.

Die Besprechung des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten.

Berlin, 23. Okt. Die Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Generalagenten für Reparationszahlungen ist gestern in den späten Abendstunden zu Ende gegangen. Über die Unterredung wird folgendes offiziöse Kommuniqué ausgegeben:

„Zu den verschiedenen Pressemeldungen über einen angeblichen Schritt des Generalagenten aus Anlaß der zurzeit dem Reichstag unterbreiteten Gesetzesvorlagen erfahren wir folgendes: Im Zuge der zwischen dem Reichsminister der Finanzen und dem Generalagenten für Reparationszahlungen seit längerem gepflogenen Erörterungen über die Finanz-, Kredit- und Wirtschaftslage in Deutschland in ihren Auswirkungen auf den Dawes-Plan hat der Generalagent dem Reichsfinanzminister eine Darlegung seiner Auffassung über das öffentliche Finanzwesen und über die Kreditpolitik in Deutschland übersandt. Diese Darlegung liegt den weiteren Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Generalagenten zugrunde, die bereits begonnen haben."

Botschafter v. Hoesch bei Briand.

Paris, 22. Okt. Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Minister des Äußern Briand. Es wurden eine Reihe laufender Fragen besprochen.

Vor den Ausschußberatungen.

as. **Berlin,** 24. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn auch der Reichstag sich am Samstag bis zum 22. November vertagt hat, so wird doch in der Zwischenzeit die parlamentarische Arbeit nicht ruhen. Vielmehr nehmen schon morgen die Ausschußberatungen, in denen man sich mit dem Schulgesetz und der Besoldungsreform befassen wird, ihren Anfang. Welche Bedeutung man diesen Verhandlungen beimißt, geht schon daraus hervor, daß diesmal die Führer der Fraktionen an den Beratungen des Hauptausschusses teilnehmen werden. Bedauerlich ist nur, daß sich diese parlamentarische Arbeit hinter verschlossenen Türen abspielt, und daß die Öffentlichkeit über die Vorgänge nur durch einen offiziellen Bericht und durch etwaige Indiskretionen unterrichtet wird. Das erscheint um so beklagenswerter, als sich die Reichsregierung noch immer nicht dazu entschlossen hat, dem Publikum über den Schritt des Reparationsagenten reinen Wein einzuschenken. Nachdem die amtlichen Stellen zunächst alles in Abrede stellten und von einem „angeblichen" Schritt Parker Gilberts glaubten sprechen zu müssen, hat man inzwischen doch zugestehen müssen, daß der Reparationsagent dem Finanzminister seine Auffassung über das Finanzwesen und die Kreditpolitik in Deutschland schriftlich dargelegt hat. Daß man diese Darlegung nicht auf die leichte Schulter nehmen kann, geht daraus hervor, daß sich Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der nicht wie seine Vorgänger besonders gute Beziehungen zum Reparationsagenten unterhält, sich entschlossen hat, persönlich mit dem Reparationsagenten zu verhandeln, was am Samstag geschah, ohne daß diese Verhandlungen bereits zu einem Ergebnis geführt hätten.

Aus dem Vorgehen des Reparationsagenten aber nun, wie es in einigen französischen Blättern geschieht, den Schluß zu ziehen, daß Deutschland den Dawes-Plan nicht erfülle, ist natürlich unsinnig. Davon kann gar keine Rede sein, die Zahlungen sind, wie aus dem Bericht des Reparationsagenten hervorgeht, voll geleistet worden. Sie sind aber auch gar nicht in Frage gestellt, zumal dafür gewisse Reichseinnahmen haften. Der französische Pressefeldzug dürfte aber immerhin der Berliner Wilhelmstraße klar machen, daß man auch diese Angriffe hätte vermeiden können, wenn die letzten Vorlagen der Regierung gründlicher vorberaten und mit dem Reparationsagenten bessere Fühlung gehalten worden wäre.

Dawes-Plan und deutsche Währung.

London, 22. Okt. Zu der in der englischen Presse mehrfach aufgeworfenen Frage nach der Priorität der deutschen Verpflichtungen nimmt das Vierteljahresheft der Bank von Henry Schroeder u. Co. Stellung. Der Dawes-Plan sei von dem Prinzip ausgegangen, daß jede Bedrohung der Stabilität der Mark unter allen Umständen zu vermeiden ist, und sei es selbst auf Kosten der Reparationszahlungen. Es rangiere daher in erster Linie die 7prozentige Dawes-Anleihe, dann folgten alle anderen Anleihen, die in ausländischer Währung an Staaten, Gemeinden und sonstige Anleihenehmer gegeben seien, und dann endlich die Reparationszahlungen. Diese Folgerung dürfe jedoch in keiner Weise die Notwendigkeit verdunkeln, daß deutsche Auslandsanleihen sich in klar umrissenen Grenzen halten müßten.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 22. Okt. Der Reichspräsident empfing heute nachmittag die Vertretung des zurzeit hier tagenden Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, nämlich den Generaldirektor Dr. Ing. Vögler, Vorsitzender des Vereines Deutscher Eisenhüttenleute, Kommerzienrat Dr. Springorum, Ehrenvorsitzender des Vereins, Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach, Dr. Ing. Schrödter, Dr. Fritz Springorum, Dr. Ing. Esser, Dr. Ing. Brennecke, Dr. Ing. Reusche, Dr. rer. pol. Hermann Röchling, Dr. jur. Fritz Thyssen und Dr. Ing. Petersen. Der Reichspräsident ließ sich von einzelnen Herren über die Beratungen der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute und über die damit in Verbindung stehende Werkstofftagung Bericht erstatten.

Auswärtiger Ausschuß des Reichstags.

Berlin, 23. Okt. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags, der am Freitag seine Besprechungen abbrechen mußte, weil die Plenarsitzung begann, setzte seine Beratung in Gegenwart des Reichsaußenministers und des Staatssekretärs v. Schubert am Samstag schon zu früher Stunde fort. Zunächst sprach der deutschnationale Abgeordnete Professor Dr. Hötzsch, darauf antwortete Minister Dr. Stresemann. Es erhielt dann das Wort der Zentrumsabgeordnete Dr. Wirth.

Reichstagsvertagung bis 22. November.

Berlin, 22. Okt. Ohne Aussprache nahm der Reichstag zunächst in allen drei Lesungen an: Ein Gesetz über Mündelsicherheit von Wertpapieren, die nicht auf Reichsmark, sondern auf Goldmark usw. lauten, ferner das internationale Übereinkommen über Krankenversicherung und eine Novelle zum Gesetz über die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Niederkunft, die die Aufsicht über die Ausführung des Gesetzes regelt.

Darauf wurde die am Freitag abgebrochene erste Lesung der Novelle zum Versorgungsgesetz (Erhöhung der Kriegsbeschädigtenbezüge) fortgesetzt.

Die Vorlage wurde dem Ausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen überwiesen. — Es folgten die Interpellationen und Anträge zum mitteldeutschen Bergarbeiterstreik.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erinnerte daran, daß gestern der Schiedsspruch gefällt worden sei und fügte hinzu: Ich erwarte noch in den nächsten Stunden die Mitteilung der beiden Parteien über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs. Falls nicht beide Parteien ihn annehmen, werde ich noch heute über die Frage der Verbindlichkeitserklärung entscheiden. Aus der Tatsache, daß sich beide streitende Parteien über die Einzelheiten einer eventuellen Wiederaufnahme der Arbeit am Montag vollkommen geeinigt haben, darf man wohl den Schluß ziehen, daß auf beiden Seiten der Wunsch und die Hoffnung auf Arbeitsaufnahme am Montag besteht.

Abg. Dr. Scholz (D. Vpt.) beantragte, bei dieser Sachlage die Interpellationen und Anträge von der Tagesordnung abzusetzen.

Dieser Antrag wurde angenommen.

Auf der Tagesordnung standen noch die erste Beratung einer Abrede zwischen der deutschen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes über Angelegenheiten der Sozialversicherung des Saargebiets.

Die Vorlage wurde in erster und zweiter Beratung angenommen. Der dritten Beratung wird von dem Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) widersprochen. Dieser Widerspruch, durch den die Annahme der Vorlage vor der vierwöchigen Sitzungspause unmöglich gemacht wird, gab Anlaß zu Entrüstungskundgebungen verschiedener Abgeordneter.

Präsident Löbe: Mir wird soeben von einem Regierungsvertreter mitgeteilt, daß die Sozialrentner des Saargebietes bis zum Januar auf die Erhöhung ihrer Bezüge warten müßten, wenn die Vorlage heute nicht angenommen wird. Ich weiß nicht, Herr Abgeordneter Stöhr, ob sie es verantworten können, durch Aufrechterhaltung Ihres Widerspruchs diese Wirkung für die notleidenden Sozialrentner zu erzielen.

Abg. Stöhr: Sie können ja am Montag die dritte Beratung vornehmen. Ich halte meinen Widerspruch aufrecht. (Entrüstungskundgebungen.)

Präsident Löbe: Gegen diesen Widerspruch können wir die Vorlage nicht annehmen. Ich muß aber bekennen, es ist in der Geschichte dieses Hauses noch nicht vorgekommen, daß jemand ohne jeden Grund die Verabschiedung einer Vorlage vereitelt, die für viele tausend Sozialrentner von so großer Bedeutung ist; ohne jeden Grund, denn alles, was ein Abgeordneter sagen und erreichen will, kann er heute noch in der dritten Lesung erreichen. Wir haben vollkommen Zeit dazu. (Lebhafte Zustimmung.) Dem Wunsche des Abgeordneten Stöhr nach Zulassung einer Aussprache ist stattgegeben worden. Es ist unerhört in der Geschichte des Reichstags, daß durch einen derartigen Widerspruch ein solches Gesetz vereitelt wird.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Ich will nur feststellen, daß die überaus große Mehrheit des Hauses es als einen unerhörten Mißbrauch der Rechte einer kleinen Minderheit ansieht, wenn das Recht zum Einspruch dazu benutzt wird, die Interessen der Bevölkerung zu schädigen. Wir verurteilen dieses Vorgehen auf das schärfste.

Abg. Leicht (B. Vpt.) betont, es sei ein Trauerspiel, das von einer verschwindend kleinen Minderheit des Reichstags hier aufgeführt werde. Den Schaden hätten die armen Saarleute zu tragen.

Abg. Dr. Kahl (D. Vpt.) verweist auf eine Bestimmung, wonach in außergewöhnlichen Fällen der Reichstag von der Geschäftsordnung abweichen könne.

Abg. Graf Westarp (D.-Natl.) schlug vor, dem Abg. Stöhr eine weitere Stunde Redezeit zu bewilligen, wenn er seinen Widerspruch gegen die dritte Lesung zurückziehe.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) hielt unter großer Erregung des Hauses trotzdem an seinem Widerspruch fest.

Auch gegen den Vorschlag des Abg. Kahl erhoben die Nationalsozialisten Einspruch. Damit war diese Angelegenheit erledigt, die dritte Lesung konnte nicht erfolgen.

Das Haus vertagte sich. Der Präsident schlug vor, die nächste Vollsitzung am 22. November abzuhalten.

Die Völkischen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten beantragten, die nächste Sitzung am nächsten Montag abzuhalten. Dieser Antrag wurde nach lebhafter Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt.

Gegen das Uebermaß gesellschaftlicher Verpflichtungen.

Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Über die Kabinettssitzung, die sich mit der Frage der Teilnahme der Mitglieder der Reichsregierung an gesellschaftlichen Veranstaltungen befaßte, wird ein Kommuniqué herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Das Reichskabinett kam zu der einmütigen Auffassung, daß die gesellschaftlichen Verpflichtungen in der Reichshauptstadt und darüber hinaus in vielen Teilen des Reiches ein Ausmaß angenommen haben, das mit der wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands nicht vereinbar ist. Sämtliche Reichsminister stimmen mit dem Reichskanzler darüber überein, daß die in der Gegenwart und der nächsten Zukunft noch harrenden Wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme nicht der Anlaß zur Veranstaltung unnötiger Feierlichkeiten, Gedenkfeiern und Kongressen aller Art sein sollten. Die Reichsregierung wird in ihren eigenen Veranstaltungen, ohne im übrigen eine würdige Repräsentation des Deutschen Reiches zu vernachlässigen, mehr noch als bisher die größtmöglichste Einschränkung und Einfachheit anzustreben und ihre Teilnahme an feierlichen Veranstaltungen von anderer Seite auf das äußerste Mindestmaß zu beschränken. Die Reichsregierung würde es lebhaft begrüßen, wenn sich möglichst zahlreiche Veranstalter öffentlicher und privater Festlichkeiten in Deutschland die gleichen Gedankengänge zu eigen machen wollten.

Ausscheidende Reichswehr-Generale.

Berlin, 23. Okt. Mit dem 1. November scheiden aus dem Heeresdienst aus: der General der Artillerie Bleidorn, Inspekteur der Artillerie; Generalleutnant Ritter v. Haack, Chef des Wehramtes im Reichswehrministerium; Generalleutnant Wetzell vom Stab des Gruppenkommandos 1.

Streikbeendigung in Mitteldeutschland.

Braunkohlenstreik und Ausland.

Der Konflikt im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ist durch die Fällung eines Schiedsspruchs erledigt worden, der eine 11- bis 12proz. Erhöhung der Schichtlöhne mit sich bringt. Er ist bereits vom Arbeitsminister für verbindlich erklärt worden und damit in Kraft getreten.

Im Ausland ist diesem Arbeitskampf, der etwa 80- bis 90 000 Arbeiter betraf, eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Einmal deshalb, weil in der Tat Deutschland während der letzten Jahre von größeren Konflikten solcher Art verschont geblieben ist, und zweitens, weil man offenbar da und dort glaubt, daß die Lohnverhältnisse, in denen dieser Streik wurzelte, eine wirtschaftspolitische Bedeutung hätten, aus der die Konkurrenz der deutschen Ware auf den Weltmärkten erwachsen sei. Diese Auffassung, der wir zum Beispiel in der englischen Presse begegnen, ist aus verschiedenen Gründen unzutreffend. Denn erstens liegt das Schwergewicht der deutschen Industrie gar nicht in dem hier betroffenen Gebiet; sie wird nur zum kleinsten Teil mit Braunkohle als Kraftquelle versorgt und bezieht ihre Brennstoffe vorwiegend aus dem Ruhrgebiet oder aus Oberschlesien, ist auch geographisch so gelagert, daß mit Ausnahme des Leuna-Werks und einiger ähnlicher Großbetriebe, vor allem der chemischen Industrie, bei denen aber der Brennstoff keine entscheidende Rolle für die Preisgestaltung der meist hochwertigen Exporterzeugnisse spielt, nur sehr wenige Betriebe in den Versorgungsbereich des mitteldeutschen Braunkohlengebiets liegen. Zum andern ist diese Argumentation deshalb falsch, weil sie mit einer Vergleichung der Löhne in den mitteldeutschen Braunkohlenbergwerken und denjenigen der ausländischen Bergbaubetriebe arbeitet. Bei dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau handelt es sich aber fast ausschließlich um Arbeit über Tage, die mit derjenigen im Stollen des Steinkohlenbergwerks gar nicht zu vergleichen ist. Dementsprechend sind die Löhne natürlich im deutschen Steinkohlenbergbau, vor allem an der Ruhr, erheblich höher und weichen von den Löhnen, wie sie der Bergbau der mit uns auf dem Weltmarkt konkurrierenden Länder bezahlt, gar nicht oder nur unwesentlich ab.

Der Bericht des britischen Außenhandelsamts, der dieser Tage veröffentlicht wurde, verweilte mit besonderem Nachdruck bei der Tatsache, daß Deutschland Arbeitskämpfe erspart geblieben sind in einer Periode, in der sich in England der größte und langwierigste Streik abgespielt hat, den die Geschichte kennt. Es wurden daraus Konsequenzen gezogen, die ebenso wie die vorerwähnte Behandlung des Braunkohlenstreiks in der Auslandspresse erkennen lassen, wie stark immer noch die weltwirtschaftlich unrichtige Einstellung zur Frage der wirtschaftlichen Selbständigkeit ist. Man überwacht mit argwöhnischen Augen die Entwicklungen in andern Ländern, die auf irgend einem Gebiet zu einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit führen könnten und sucht nach Mitteln, um dieser ausländischen Konkurrenz zu begegnen, anstatt umgekehrt durch eine weitestgehende Förderung der eigenen Technik, Rationalisierung und Spezialisierung für Überlegenheit auf dem Gebiete der eigenen Spezialproduktion zu sorgen, aus der sich dann eine erwünschte Steigerung des beider- oder mehrseitigen Austauschs an Stelle einer Absperrung gegen die Erzeugnisse einer leistungsfähigeren ausländischen Industrie ergibt. Aus dieser durchaus veralteten und mit den Anforderungen einer einheitlichen Weltwirtschaft, mit den präzisen Leitsätzen der Weltwirtschaftskonferenz unvereinbaren reinen Konkurrenzeinstellung erklärt sich die Aufmerksamkeit, die man in jüngster Zeit im Ausland allen Erscheinungen der wirtschaftlichen Fluktuation in Deutschland entgegenbringt: Lohnkämpfen und Streiks, Besoldungsvorlagen und Anleihebedürfnissen, Kartellierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen.

Und man übersieht auch dabei die besondere Lage der deutschen Wirtschaft, die unter dem Zwang eines im Friedensvertrag konfiszierten Auslandsvermögens, eines in der Inflation zerstörten mobilen Kapitals, einer gewaltigen Steuerlast und der Riesenaufgabe des Dawes-Plans unmöglich mit den Maßstäben gemessen werden kann, die konsolidiertere Wirtschaften des Auslandes vertragen und die deshalb gezwungen ist, einerseits durch eine rasche Rationalisierung und Standardisierung, andererseits durch eine intensive Ausnützung aller Arbeitskräfte gegen Vorbelastungen anzukämpfen, um sich auf dem Weltmarkt zu behaupten. Daß das mit einem verhältnismäßig vollkommenen und andauernden Arbeitsfrieden bisher vereinbar gewesen ist, stellt psychologisch und materiell Arbeitnehmern wie Arbeitgebern der deutschen Wirtschaft ein erfreuliches Zeugnis aus und sollte vielleicht auch im Ausland mehr betont werden, als gelegentliche Auseinandersetzungen über einzelne Differenzen auf diesem Gebiete.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs.

Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Der zur Beilegung der Lohnstreitigkeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 21. Oktober gefällte Schiedsspruch ist vom Arbeitgeberverband abgelehnt und von den Arbeitnehmerverbänden angenommen worden. Die Arbeitnehmer haben die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs beantragt. Dem Antrag ist vom Reichsarbeitsminister entsprochen worden.

Halle, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Bergarbeiterdelegiertenkonferenz hat soeben nach Bekanntwerden der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs fast einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag beschlossen.

Halle, 22. Okt. Die Abstimmung der Delegiertenversammlung der Bergarbeiter über den Schiedsspruch ergab 381 Stimmen für und 36 Stimmen gegen die Annahme. Das Ergebnis wurde dem Reichsarbeitsminister mitgeteilt. Die Konferenz war geleitet von dem Reichstagsabgeordneten Husemann, das Referat hielt Schmidt (Bochum).

Die Wiederaufnahme der Arbeit.

Halle, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach Mitteilung der Zentralleitung ist die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlengebiet heute früh überall wieder aufgenommen worden. Die Vereinbarung, wonach sämtliche Leute wieder einzustellen sind, ist nicht durchweg gehalten worden. Zwischen den Vertragsparteien sind jedoch Verhandlungen im Gange um diese Unstimmigkeiten an einigen Stellen des Senftenberger und Hallenser Reviers zu beseitigen.

Vor einer Aussperrung in der Zigarrenindustrie.

Berlin, 22. Okt. Einer Korrespondenz zufolge haben am 18. Oktober die Tarifkommission und der Vorstand des Reichsverbandes Deutscher Zigarrenhersteller e. V. den Beschluß gefaßt, allen in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen am Samstag, den 29. Oktober, mit einer vierzehntägigen Frist zum 12. November dieses Jahres zum Zwecke einer Aussperrung zu kündigen. Diese Maßnahme sei darauf zurückzuführen, daß, obschon der gültige Reichstarif noch bis Ende Mai 1928 laufe, ein Teil der Zigarrenarbeiter, und zwar in Leipzig, Breslau und Bünde in Westfalen, in einen tarifwidrigen Streik eingetreten ist.

Französische Friedensreden.

Painlevé über den Frieden.

Paris, 23. Okt. Kriegsminister Painlevé hielt heute bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Le Mans eine Rede, in der er sich dagegen verwahrte, daß derartige Reden anläßlich der Einweihung von Kriegerdenkmälern dazu bestimmt seien, Haß und Rankünne wieder zu beleben. Was die Gefallenen gewollt hätten, sei lediglich der Friede in Unabhängigkeit und Freiheit, der Friede als höchstes Gut der Völker, wenn er auf Recht und Gerechtigkeit beruhe. Jeder verantwortliche Staatsmann, dessen Bemühungen nicht ständig der Aufrechterhaltung und Konsolidierung des Friedens gewidmet seien, sei ein Feind der Menschheit. Heute seien in der Welt gewaltige Kräfte vorhanden, die für den Frieden arbeiteten. Sie hätten die Mehrheit für sich. Andere wiederum, die von verwegenen Minderheiten organisiert und geleitet würden, trieben zu Gewalt und blutigen Abenteuern. Erstere durch alle Mittel zu begünstigen und letztere ohne Schwäche zu entmutigen, sei ein mutiges geduldiges und langwieriges Beginnen, das den Regierungen obliege, wenn sie den Frieden sichern wollten. Frankreich müsse das Beispiel hierfür geben. Schiedsgerichtsverfahren, Sicherheit und Abrüstung blieben das Leitmotiv der französischen Politik. Frankreich mit einer Defensivorganisation zu versehen, die gewaltig sein müsse, wenn sie bei einem Angriff in Tätigkeit treten muß, jedoch nicht geeignet sei für irgendein imperialistisches oder Eroberungswerk, heißt gleichfalls der Sache des Friedens in wirksamer Weise dienen.

Eine versöhnliche Rede de Jouvenels

Paris, 23. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der frühere französische Völkerbundsdelegierte Henry de Jouvenel hielt heute vor einer Versammlung von früheren Frontkämpfern in Clermont-Ferrand eine Rede, wobei er die Völkerbundsmethoden einer scharfen Kritik unterzog. Es seien nun bald neun Jahre seit dem Friedensschluß verstrichen, und der Krieg sei noch immer nicht liquidiert. „Sieger", so wandte er sich an seine Zuhörer, „wenn Ihr mit dieser Sachlage zufrieden seid, so gebt Euch der Ruhe und der Gemütlichkeit hin. Wenn Ihr dagegen nicht zufrieden seid, so erhebt Euch!" Der Krieg habe harte Lehren hinterlassen, zunächst, daß auch der Sieger keinen Gewinn davongetragen habe, sondern ebenso unter Steuern schmachten müsse wie der Besiegte. Der Krieg habe vor allem den Wert der Organisation gelehrt. Deutschland habe es verstanden, jedermann an den rechten Platz zu setzen. Es habe keine Einzelheiten vernachlässigt und eine Verbindung zwischen der Wissenschaft und der Industrie geschaffen, von der man in Frankreich auch jetzt noch keine Ahnung habe. Die Kraft, die Deutschland entwickelt habe, wolle auch Frankreich erwerben. Aber es wisse wohl, daß es diese nur von seinen eigenen Anstrengungen erwarten könne. Nach dem Kriege habe die Waffenbrüderschaft der Alliierten rasch aufgehört und man habe einer unerhörten Entfesselung des Nationalismus in allen Ländern und auf allen Gebieten beigewohnt. Die Alliierten hätten sich sogar finanziell bekriegt. Der Völkerbund, der als Vermittler inmitten dieser Anarchie hätte eingreifen müssen, habe versagt und die alten Vorkriegsmethoden der Geheimdiplomatie wieder aufleben lassen, die zum Krieg geführt haben. Die internationale Solidarität habe immerhin seit 1919 Fortschritte gemacht und zum Dawes-Plan und den Locarno-Abkommen geführt. Dieses letztere Abkommen sei aber von jeder Nation in einem anderen Sinne und Geist unterzeichnet worden. Tatsache sei, daß es heute vor allem an einer Technik des Friedens fehle. Diese Technik könne aber nur durch den Völkerbund geschaffen werden. Er glaube nach wie vor an den Völkerbund. Die letzte Session sei in dieser Beziehung erfreulich gewesen. Man habe noch nie einer so offenen Aussprache beigewohnt. Der Völkerbund habe diese harte Probe überstanden, was eine gute Vorbedeutung für die Zukunft sei. Man fürchte heute weniger die Schwierigkeiten, die man dem Völkerbund von Außen bereiten könne, als daß der Völkerbund das Vertrauen in sich selbst verlieren könnte.

Prinz Carol von Rumänien.

Bukarest, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung veröffentlicht heute ein Kommuniqué, worin sie sich in sehr scharfen Worten gegen den Versuch wendet, die Liebesaffären des Prinzen Carol aufzurollen. Das Kommuniqué bezeichnet die Nachricht, daß Carol seine Beziehungen zu Frau Lupescu gelöst habe, als eine grobe Unhöflichkeit gegenüber einem Manne, der feierlich aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden ist. Die Intimitäten des ehemaligen Thronfolgers, heißt es in dem Kommuniqué, gehören nicht vor das Publikum. Das Kommuniqué hat in Bukarest ziemliches Aufsehen hervorgerufen. Es wird dahin ausgelegt, daß die Regierung den günstigen Eindruck, den die Meldung über einen Bruch Carols mit Frau Lupescu in der römischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, nach Tunlichkeit verwischen wolle. — Der Generalsekretär der Nationalen Bauernpartei erklärte vor Pressevertretern, daß sich zurzeit kein Mitglied der Partei in Paris aufhalte und folglich auch keine Verhandlungen zwischen Delegierten der Nationalen Bauernpartei und dem Prinzen Carol über dessen Rückkehr nach Rumänien stattgefunden haben können.

Internationale Tagung des Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit.

Frankfurt a. M., 22. Okt. Die heutige Sitzung des Kongresses, der von Heidelberg nach Frankfurt übergesiedelt ist, begann mit einer Huldigung an Goethe, den Professor Ludwig Curtius in Beantwortung der Begrüßungsansprache von Professor Swarzenski als den Genius pries, der für alle Völker Verständnis gezeigt habe, und dadurch unsichtbar fördernd über den Bestrebungen des Verbandes schwebe.

Als erster Redner sprach der Franzose Professor Albert Thibaudet über „Die Geschichte im heutigen französischen Bewußtsein".

Als zweiter offizieller Redner des Tages sprach Prof. Hans Eibl (Österreich) über „Die Geschichte als Verwirklichung der Idee": Die Deutschen haben heute Anlaß und Pflicht genug, den notwendigen Kampf um das Recht zu führen, das von der westlichen Gegenseite mit Wilsons Idee eingeführt, aber alsbald in den Verträgen verlassen wurde. Auch das Deutschtum steht nicht ohne jedes Unrecht vor der Geschichte, aber hier erwächst ihm aus seinem tiefsten Wesen die neue Sendung. Die Siegermächte haben die Rechtsidee auf halbem Wege aufgegeben.

Gegen Ende des Vortrags von Prof. Hans Eibl Österreich) kam es zu einem Zwischenfall. Als der Vortragende auf den Vertrag von Versailles zu sprechen kam und politische Ausführungen zu machen begann, entzog ihm der Vorsitzende unter Protest eines Teiles der Zuhörer das Wort und schloß die Versammlung, als der Redner weiter zu sprechen versuchte.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung kam Prof. Ludwig Curtius auf diesen Zwischenfall zu sprechen, der zu einem solchen nicht geworden wäre, wenn der Vorsitzende nicht in dem allerdings begreiflichen Bestreben, unbedingt jede Politik auszuschalten, eingegriffen hätte, und führte aus, daß der Weg, den der Verband gehen wolle, zu dem andern Europa nur dann führen könne, wenn man nicht die eigentlichen Nöte jeder Nation zur Diskussion stelle, sondern lediglich die Wege, auf denen sie beseitigt werden könnten. Man müsse das Gegensätzliche mit jeder denkbaren Selbstbeherrschung unterdrücken und das Gemeinsame in den Vordergrund stellen.

Im Namen der österreichischen Delegation gab dann Graf Thun-Hohenstein eine Erklärung ab, in der er bedauert, daß Eibl in seinem Vortrag die Grenzen überschritten habe, die durch die Statuten des Verbandes gesetzt seien. Damit war der Zwischenfall erledigt. Die Debatte brachte nichts wesentlich Neues.

Die Eröffnung der Werkstoffschau.

Berlin, 22. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Werkstofftagung und die mit ihr verbundene Werkstoffschau 1927 sind heute vormittag in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm feierlichst eröffnet worden. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Ingenieure, Dr.-Ing. Wendt, begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in der er Ziel und Zweck der Ausstellung darlegte.

Darauf ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Grüße und Wünsche der Reichsregierung übermittelte und allen an dem Zustandekommen der Veranstaltung Beteiligten seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Im Gegensatz zu Ausstellungen und Messen solle die Werkstofftagung aufklärend und belebend wirken. Die Durchführung des Planes habe im Umfang der an sich zu lösenden Aufgabe Beschränkungen auf einigen Gebieten erforderlich gemacht. Die Veranstaltung sei geeignet, Absatzmöglichkeiten im In- und Ausland für unsere Wirtschaft zu schaffen. Planmäßige Veredlung der Technik auf dem Gebiete der Stoffwirtschaft werde von nun an eine der Hauptaufgaben unseres wirtschaftlichen Wiederaufstiegs sein. Die Schau werde aber auch die im Interesse aller im Arbeitsprozeß Beschäftigten mit Recht erhobenen Forderungen nach größtmöglicher Sicherheit erfüllen helfen. Zu hoffen sei, daß die Veranstaltung das Verständnis für technisches Schaffen und die Notwendigkeit technischen Fortschritts versteife. Nur durch Höchstleistungen auf allen Gebieten würden wir Freiheit und Weltgeltung wieder erreichen. Kriegszeit und Nachkriegszeit habe uns in der Werkstoffrage große Schwierigkeiten gebracht, die glücklicherweise fast überall überwunden seien. Wo es noch nötig sei, werde die Werkstoffschau den letzten Zweifel am Willen und Können des deutschen Volkes zu Qualitätsleistungen beseitigen. Der Minister erklärte hierauf die Werkstoffschau für eröffnet.

Demokratischer Preußentag.

Vorbereitungen zu den Landtagswahlen. — Falks Rechenschaftsbericht. — Ministerreden. — Bekenntnis zum Einheitsstaat.

Berlin, 23. Okt. Die Demokraten haben ihre Anhänger in Preußen zusammengerufen, um vor dem letzten Landtagswinter als Vorbereitung zur Wahlarbeit einen Rechenschaftsbericht abzulegen. Die Preußentagung der Demokraten ist aus allen preußischen Landesteilen überaus reich beschickt worden. Auf der Ministerbank saßen die preußischen Minister Höpker-Aschoff und Dr. Schreiber. Von Seiten des Reichsparteivorstandes nahmen die Abgeordneten Koch, Erkelenz, Dr. Fischer, Dr. Bäumer und Dr. Dieber an der Tagung teil. Außerdem bemerkte man zahlreiche höhere preußische Beamte, u. a. die Staatssekretäre Abegg, Schleusener und von Seefeld. Auch Oberbürgermeister Boeß nahm an den Verhandlungen teil.

Der Parteitagsvorsitzende Justizrat Falk begrüßte unter lebhaftem Beifall den Parteiführer Reichsminister a. D. Koch und den früheren württembergischen Staatspräsidenten Dieber. Reichsminister a. D. Koch bezeichnete darauf den Preußentag als eine gegenwärtige Notwendigkeit und bekannte sich dann als ein überzeugter Anhänger des Einheitsstaates. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung wies er die von dem Reichsminister des Innern von Keudell auf dem letzten deutschnationalen Parteitag in Königsberg aufgestellte Behauptung zurück, daß wir den Kaiser, das Reich und die Ehre verloren hätten. Richtig sei nur, daß wir den Kaiser verloren hätten, und zwar nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Daß wir das Reich nicht verloren haben, das hätte eigentlich auch Herr von Keudell als Reichsminister in seiner bereits mehrmonatlichen Amtstätigkeit entdeckt haben müssen. Das deutsche Volk hat sich nach dem Zusammenbruch treuer erwiesen, als jemals nach einem Zusammenbruch der deutschen Fürsten. Die gegenwärtige Rechtsregierung tut zur Kräftigung dieses Reiches und Volkes nicht viel: sie ist eine Regierung der Unfruchtbarkeit. Eine solche Verzögerung in der Räumung der Rheinlande wäre nicht eingetreten, wenn die notwendige, in Genf verfolgte Außenpolitik nicht durch unvernünftige Reden im Inland sabotiert worden wäre. Tief bedauerlich ist auch die Verschlechterung des Verhältnisses zum Reparationsagenten, eine Verschlechterung, an der Reichsfinanzminister Dr. Köhler nicht ohne Schuld ist.

Zu seinem großen Rechenschaftsbericht über die demokratische Politik in Preußen in den letzten Jahren führte Justizrat Falk aus: Die demokratische Landtagsfraktion hat die Pflicht, fest auf dem festen Boden der Verfassung zu stehen, einmal aus ihrer liberalen freiheitlichen Auffassung heraus, zum anderen aber auch aus allgemeinen vaterländischen Gründen. Falk schilderte sodann die parlamentarische Lage, wie sie sich im Jahre 1924 abzeichnete. Damals habe kein innerer Grund vorgelegen, die Große Koalition zu Bruch gehen zu lassen, die Führer der Volkspartei Campe und von Richter haben selbst erklärt, daß man mit den Sozialdemokraten Braun und Severing gut arbeiten könne. Was damals geschah, das war die Vorbereitung zu den Dingen, die sich in diesem Jahre im Reich ereignet haben; damals geschah die Annäherung der Volkspartei an die Deutschnationalen, und das war der Versuch, das Steuer mit einem Schlage von links nach rechts herumzuwerfen. Die Demokraten bedauern es, daß hervorragende Führer der Deutschen Volkspartei, die für Preußen und für Deutschland positive Arbeit leisten könnten, zur unfruchtbaren Opposition verurteilt sind. Heute aber liegt es so, daß die Regierungskoalition in Preußen nicht geworfen werden kann, solange die drei Regierungsparteien vor der Regierung stehen. Die Hoffnungen der Rechtsparteien sind zunichte geworden.

Alsdann gibt Falk ein großzügiges Bild über die preußischen politischen und parlamentarischen Arbeiten. In der Fürstenabfindungsfrage hat es die erste Revolutionsregierung versäumt, die mögliche Regelung durchzuführen. Nachdem die Verfassung verabschiedet war, hatten die Richter über die maßlosen Ansprüche der früheren Herrscher zu entscheiden. Nachdem auch das Volksbegehren gescheitert war, blieb keine andere Wahl als diese: entweder ein Vergleich und damit die Beseitigung dieses volkszersetzenden Streites, oder die Gefahr, daß die Richter dem verarmten Volke alles absprachen. Wenn die Fraktion wieder zu entscheiden hätte, würde sie wieder den Vergleich wählen, den der demokratische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff annehmbar gestaltet hatte. Der Redner schilderte danach die finanzielle Abhängigkeit der Länder vom Reich. Vielleicht würden so gegen den Willen der Schöpfer des provisorischen Finanzausgleiches die Länder für den Einheitsstaat reif. Gegenüber den Klagen über die Belastung durch die Hauszinssteuern und durch die Realsteuern müsse immer wieder betont werden, daß das Reich den Ländern die Steuern vorgeschrieben hat. Zu den Sorgen um den Reichsfinanzausgleich kommen in Preußen noch die des Ausgleichs zwischen Staat und Gemeinden. Wie gegenüber den Ländern das Reich den Primat hat, so muß bei Staat und Gemeinden der Staat zunächst seine lebensnotwendigen Mittel erhalten. Untragbar ist es, daß als einzige Erwerbsquellen die Gemeinden heute nur noch die Realsteuern und ihre Werkstarife haben. Dadurch wirkt die Gewerbesteuer vor allem für die kleineren und mittleren Betriebe wie eine zweite Reichseinkommensteuer. Falk sprach sich grundsätzlich für eine Steuervereinheitlichung aus, aber er übte lebhafte Kritik an dem unzulänglichen Entwurf des Reichsfinanzministers Köhler. Er schilderte alsdann die Arbeiten zur Verwaltungsreform in Preußen und forderte die Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung der Gemeinden. Notwendig ist weiter eine Reform des Beamtenrechtes; in der nächsten Zeit wird eine Vorlage verabschiedet werden, wonach das Verfahren beim Dienstvergehen der Richter öffentlich sein soll; was für die Richter recht ist, ist für die übrigen Beamten billig, und von demokratischer Seite werden in dieser Hinsicht auch Anträge gestellt werden. Anträge werden die Demokraten auch stellen zu dem Gesetz über die preußische Besoldungsreform. Wenn es aber überhaupt möglich ist, diese Besoldungsreform in Preußen ohne Steuern durchzuführen, so deshalb, weil der demokratische Finanzminister Höpker-Aschoff eine vorsichtige Finanzpolitik getrieben hat, und weil er nicht so handelt, wie jener Reichsminister, der bei einer großen Vorlage sich um die Deckungsfrage einfach nicht bekümmert, sondern nur erklärt: Die Kosten muß die Wirtschaft tragen.

Nachdem dann noch Justizrat Falk die Stellung der Fraktion zur Groß-Hamburg-Frage dargelegt hatte, erklärte er zur Frage eines Landeskonkordats: In Preußen besteht seit über hundert Jahren ein Konkordat. Wenn es nötig ist, mit Rücksicht auf den katholischen Volksteil hier neue Bestimmungen einzufügen, etwa über die Änderung der Grenzen der Bistümer oder über die Schaffung neuer Bistümer, so werden die Demokraten dem nicht entgegen sein. Bei der Wahl von Bischöfen müssen die Rechte der Domkapitel gewahrt bleiben. Wenn aber weiter unter Preisgabe der Staatshoheit kirchenpolitische Opfer gefordert werden, so sind die Demokraten dafür nicht zu haben. Und wenn endlich Bestimmungen über die Schule zwischen dem Vatikan und dem Staate festgelegt werden sollen, so wird dafür kein demokratischer Minister und kein demokratischer Abgeordneter zu haben sein. Falk schloß mit einem begeisterten Hinweis auf das großdeutsche und einige Vaterland. Im Anschluß an das Referat fand dann eine eingehende Diskussion statt, bei der u. a. Lic. Moering, Frau Gertrud Bäumer und Oberbürgermeister Boeß (Berlin) sprachen.

Berlin, 24. Okt. Die Sonntagsverhandlungen der Demokratischen Preußentagung begannen mit zwei ausgezeichneten Darstellungen der beiden demokratischen Minister in Preußen, des Handelsministers Dr. Schreiber und des preußischen Finanzministers Höpker-Aschoff. Während Dr. Schreiber die Fragen der Wirtschaftspolitik vornehmlich behandelte, erörterte Höpker-Aschoff die Finanzpolitik und insbesondere die Finanzpolitik Preußens in ihren Auswirkungen auf das Reich und die Reichspolitik. Der preußische Handelsminister gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die notwendigen Mehrausgaben für die Beamtenbesoldung nicht etwa durch neue Steuererhöhungen gewonnen werden, weil die dadurch erfolgende Verteuerung der Produktion nur dahin führen könnte, daß der Beamtenschaft von dem, was ihr jetzt gewährt werden soll, ein Teil wieder entzogen würde. Dr. Schreiber schilderte dann die außenpolitische Entwicklung und hob hervor, daß gerade die deutschen Demokraten, die stets eine aufrichtige Verständigung mit den Nachbarn erstrebt haben, besonders berechtigt sind, die Beseitigung der Besatzung am Rhein zu fordern.

Der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff erklärte, daß er im vorigen Jahre bereits gemeinsam mit dem

Aus Kunst und Leben.

= **Staatstheater.** In Bizets Oper „Carmen" gastierte am Samstag die bekannte Altistin des Wiener Staatstheaters, Maria Olszewska, als „Carmen". Nicht umsonst fragten diesmal die „Bürger" von Sevilla beim Aufzug der „Zigaretten-Arbeiterinnen": „Aber, wir sehen nicht Carmen in ihrer Mitte?" Denn gewiß, eine solche Carmen, wie Maria Olszewska sie zeichnet, mußte sofort vermißt werden, — und als sie erschien, sofort bemerkt werden! Diese stattliche Frauengestalt von fast hoheitsvollen Bewegungen und lodernden Blicken, in kostbaren Gewändern von veitschenden Farben, hob sich vor allen Übrigen hervor. Es ist da im Dialog einmal die Rede von „dieser reizenden Kleinen", — aber das hätte eigentlich gestrichen werden müssen: hier tummelte sich nicht ein durchtriebenes, flatterhaftes Zigeunermädchen —, es war zum mindesten eine Zigeunerbaronin, die alles beherrschte: die Männer, die Frauen, und, wo sie auftrat — die Szene! Das Schönste und Beste zum Erfolg aber tat die Altistin Maria Olszewska. Gleich ihre ersten Worte: „Wann ich Liebe auch schenke, fürwahr, das weiß ich nicht" — in solch dunkle Purpurtiefen des Tones getaucht, und wie dieser dunkle Klang auch die höheren Stimmlagen erfüllte, das blieb entscheidend für die Gestaltung der ganzen Partie: eine dämonische Leidenschaftlichkeit sprach daraus, — ein fremdartiges Element, eine geistige Überlegenheit Carmens über ihre Umgebung. Es ist das Wesentliche, worauf es bei einer Carmen ankommt. Minder überzeugend vielleicht vermochte die Sängerin die spielerische Koketterie, diesen liebenswürdigen Charme, den der Komponist über die Figur ausgegossen hat, in der Wiedergabe hervorzukehren. Da überwog zuweilen Reflexion und kühle Berechnung, wo man Frischatmigkeit der Natur erwartete; doch immer mußte man das Raffinement in der gesanglichen und darstellerischen Ausarbeitung bewundern. Ungemein wirksam gab sie in der Tanzszene des 2. Akts die Wut über das Schwanken Don Josés, die Glut, mit der Carmen den Wiedergewonnenen mit sich fortreißt! Im 3. Akt erhob die Sängerin den Zwischensatz im Karten-Terzett: „Laßt sehen, was für mich übrig blieb; Carreau, Pique — der Tod!" — zu ungeahnter Bedeutung; sie fand dafür wahre „Nornen"- und „Erda"-Töne von packender Gewalt. Und mit echt dramatischem Empfinden durchdrang sie darnach den Schluß des 4. Akts, wo in der immer noch lebensdurstigen Carmen plötzlich die furchtbare Erkenntnis aufsteigt: der Abschied von Genuß und Begehrlichkeit, — der Tod... Maria Olszewskas „Carmen", in so eigenartigem, fast aufs Tragische gerichteten Format, ist nicht gerade auf den Geschmack des größeren Publikums berechnet; immerhin wurde über das Gastspiel der berühmten Künstlerin hochachtungsvoll ergebenst quittiert, und sie mußte an der Seite unseres beliebten Herrn Scherer, der die Rolle des „Don José" zu seinen vorzüglichsten zählt, vielfachen Hervorrufen Folge leisten. O. D.

* **Musik-Uraufführungen in Düsseldorf.** Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Der erst 23jährige, bereits ein Lehramt an der Leipziger Hochschule für Musik bekleidende Kurt Thomas erregte 1925 auf dem Tonkünstlerfest in Kiel vorbehaltlose Zustimmung eines erlesenen kritischen Forums mit seiner A-moll-Messe, die in neu geformter Verbindung zwischen gestern und heute zukunftstragende Entwicklungskeime birgt. Außerordentlich interessierte deshalb ein eigener Kammermusikabend in Düsseldorf, auf dem der Komponist zwei Uraufführungen bot. Nicht so unmittelbar stark wie jenes Opus 1, bewiesen sie gleichwohl, daß Thomas seinen Weg ruhig weiter geht. — Die Sonate für Violoncell und Klavier, Opus 7 (vom Komponisten und Bünch-Holland-Leipzig eindringlich gespielt), zeigt erstaunlich beherrschte formale Geschlossenheit. Äußerlich zurückhaltenden Gefühlsausdruck, aber durch weit gezogene Melodienbögen fesselnd, baut sich der zweite langsame Satz auf, während die beiden Ecksätze mit ihrer lebendigen Polyphonie schöpferische Kraft aufdecken. Weniger hat Thomas einstweilen auf dem Gebiet des Liedes zu sagen. Fünf Gedichte des jungen Nietzsche (von W. Ulbricht inbrünstig gesungen) behandelt er etwas spielerisch, d. h. ohne ihrem tiefsten Wesen nahe zu kommen. Offenbar liegt der gesunden Jugend Thomas' die Melancholie dieser Verse nicht. — Eine weitere Uraufführung brachte Generalmusikdirektor Hans Weisbach (Musikvereinskonzert) mit „Variationen und Rondo über ein eigenes Thema" von Günter Raphael. Man hatte den Eindruck, der sehr jugendliche Komponist wolle hier eine Probe umfassenden technischen Könnens geben. Denn er geht in der Abwandlung seines hübschen Themas in die Breite, statt Ballung anzustreben. Weiten Strecken theoretisch-grauer Öde stehen allerdings auch Momente schöner Ausdrucksteigerungen gegenüber, die hoffen lassen, Raphael werde noch manches Eigene zu sagen haben, wenn er erst lernte, sich zu konzentrieren. Sp.

* **Otto Brues-Heinz Steguweit-Uraufführung.** Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns aus Krefeld: „Eine Moritat" nennen Otto Brues, der Dichter der „Heilandflur" und Heinz Steguweit ihr gemeinsames Bühnenwerk „Lyonels Kinder", das im Krefelder Stadttheater (gleichzeitig in Remscheid und Trier) seine erfolgreiche Uraufführung erlebte. Äußerlich trifft diese Bezeichnung zu. Denn die Handlungsträger sind Artisten einer Rummelplatz-Schaubude. Innerlich aber klingt in dem schwankhaft-tollen Durcheinander der kecken Historie (die „Dame ohne Unterleib" bekommt ein Kind, was natürlich arge Verwirrungen zur Folge hat), viel leise, feine Menschlichkeit auf. Das Schicksal eines von allen Mißachteten, körperlich Verbildeten, des Löwenmenschen Lyonel, der durch die reine Güte seines kindlich-einfachen Herzens Erlösung aus seelischer Einsamkeit findet, gewinnt ergreifendes Sombol, das über Lärm und Lautheit des Lebensmarktes den Sieg davonträgt. — Viel volkstümlicher Humor steckt zudem in diesem anspruchslosen Stück, das das Artisten-Milieu mit seinen brav-bürgerlichen Ehrbegriffen famos trifft. Gute schauspielerische Einzelleistungen, vor allem der stellenweise erschütternde Lyonel von Fr. Zwick, brachten die Absichten der Verfasser, die bereits nach dem zweiten Akt stürmisch gerufen wurden, schön zur Geltung. Sp.

* **Jubiläum des Reußischen Theaters.** In einer mehrtägigen Feier, deren Beginn mit dem 150. Geburtstag Heinrich v. Kleists zusammentraf, beging das Reußische Theater zu Gera das 25jährige Bestehen seines neuen Theaters. Seit etwa zehn Jahren ist an hervorragender Stelle in der Leitung der Bühne Heinrich XLV. Erbprinz Reuß tätig; ihm verdankt das Theater einen großen Teil seiner besten schöpferischen Impulse. Als Festvorstellungen (eine Molière-Aufführung auf Schloß Osterstein wurde wegen Erkrankung des Fürsten, des Schöpfers der Bühne, abgesagt) gab man „Penthesilea" und „Don Giovanni". W. B. Itz, der nach Düsseldorf berufene Generalintendant, hatte „Penthesilea" auf eine Spieldauer von etwa zwei Stunden zusammengestrichen und die dramatische Entwicklungslinie eindeutig klargelegt, ohne die gewaltige Fülle der Kleistischen Sprache merklich einzuengen. Eine ausgezeichnete Bearbeitung, deren Bühnenwirksamkeit durch eine sehr energische, präzise, auf gute Szenengliederung und Bewegungssteigerung abgestimmte Regie noch erhöht wurde. So kam, wenn auch die Darsteller den Intentionen des Spielleiters nicht immer folgen konnten, eine interessante Aufführung zustande, in der Dorothea Reff (Penthesilea) und Lilly Holt (Meroe) angenehm auffielen. R. A. G.

Finanzminister Reinhold die Notwendigkeit der Beamtenbesoldungsreform betont und ihre Durchführung für 1927 in Aussicht gestellt hätte. Die schematischen Ungerechtigkeiten der alten Besoldungsordnung hätten ausgemerzt werden müssen. Für 1927 sei im preußischen Etat nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich ein Gleichgewicht vorhanden. Im zweiten Teil seiner Ausführungen ging Höpker-Aschoff vor allem auf das Verhältnis zwischen Reich und Ländern ein. Er erörterte die bisher vorliegenden Ergebnisse der Finanzstatistik, die als Grundlage für den endgültigen Finanzausgleich dienen solle. Im Hinblick auf die kommende Steuerreform sprach der Minister die Bereitwilligkeit aus, dem Grundgedanken der Steuervereinheitlichung beizutreten. Angesichts dieser Fragen gewinne das Problem Reich-Länder besondere Bedeutung. Höpker-Aschoff erörterte eingehend die Übernahme von Kompetenzen der Länder auf das Reich. Den Souveränitätsbegriff der Länder lehnte er im Verein mit der juristischen Wissenschaft und im Gegensatz zu Herrn von Keudell ab. Wenn jetzt beim Reichsschulgesetz die preußische Regierung Abänderungsanträge gestellt habe, so sei in diesen Anträgen das Vorrecht der Simultanschule gesichert und außerdem sei die Simultanschule in den Simultanschulgebieten besonders geschützt. Die demokratischen Minister sind gewiß durch diese Anträge noch nicht befriedigt. Aber der Kampf liegt nun im Reichstag und bei den Parteien rechts und links von der Demokratischen Partei wird es sich zeigen, wie sie den Kampf für die deutsche Schule zu führen gedenken. Die Demokratische Partei, so schloß der Minister, war immer Bannerträgerin der deutschen Staatsidee und wird es auch in Zukunft sein.

Die Versammlung dankte dem Minister mit lebhaftem Beifall und brachte ihm begeisterte Kundgebungen dar.

Der Abg. Riedel führte im Schlußwort aus, daß die Parole des Preußentages sei, der Kampf für ein freiheitliches Preußen und für ein großdeutsches Vaterland. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Der Preußentag der Deutschen demokratischen Partei bekennt sich einmütig zu der wahrhaft vaterländischen Idee des großdeutschen Einheitsreiches. Er fordert die Parteianhänger im Lande auf, in diesem Zeichen den nächstjährigen Wahlkampf zu führen und dabei zu streiten für ein freiheitliches Preußen, für das eine große deutsche Vaterland, für die demokratische deutsche Republik." Nachdem der Leitung noch der Dank ausgesprochen war, wurde die erfolgreich verlaufene Tagung mit einem Hoch auf das Vaterland und mit dem Deutschlandlied beschlossen.

Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung.

Stuttgart, 23. Okt. Am 22. und 23. Oktober hielt die im August 1926 in Frankfurt gegründete Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) ihren ersten Reichsparteitag ab. In der Versammlung am Samstag sprachen die Referenten Justizminister Fumelli (Dresden), Ministerialdirektor Spindler (Stuttgart), Prof. Bauer (Nagold), v. Colom, Landesvorsitzender des Rentnerbundes in Kassel, Oberregierungsrat Krauß (Stuttgart) und Diplomingenieur Steinheil (Heidenheim) über die Aufwertungsfrage, Hauszinssteuer, Dawes-Leistungen, Rentnerversorgung und Angestellten- und Mieterfragen. Am Sonntagvormittag fand im großen Saale des Siegel-Hauses eine große öffentliche Kundgebung statt unter dem Motto: „Der Kampf um das Recht." Der Hauptredner war der frühere Staatssekretär Graf v. Posadowski, der die Aufwertungsgesetze grausam, ungerecht und wirtschaftlich verfehlt bezeichnete. Die Aufwertungsfrage sei keine wirtschaftliche Frage, sondern eine moralische und Rechtsangelegenheit. Mit der Politik, die die Deutschnationalen heute trieben, habe er nichts mehr zu tun. Als zweiter Redner sprach der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Lobe (Leipzig), der die Aufwertungsgesetze als verfassungswidrig bezeichnete. Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der von den deutschen Regierungen und Parlamenten verlangt wird, daß sie endlich den Willen zur Wiedergutmachung des dem deutschen Volke durch die Inflationspolitik zugefügten Unrechts aufbringen. Weiter wurde gefordert, eine grundsätzliche und grundlegende Neuregelung der gesamten Aufwertungsgesetze, ferner der offizielle Widerruf der Regierung, daß Deutschland durch die Inflation im Innern entschuldet sei, und von dieser Grundlage aus die unverzügliche Revision des Dawes-Gutachtens.

Stresemann über Staat und Wirtschaft.

Berlin, 23. Okt. Im Rahmen seiner Berliner Tagung gab der Verein Deutscher Eisenhüttenleute heute nachmittag im Marmorsaal des Zoo ein Essen, bei dem außer den Teilnehmern der Tagung zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend waren. Man sah u. a. den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Reichswehrminister Dr. Geßler, den Chef der Marineleitung Admiral Zenker, zahlreiche Abgeordnete der Parlamente, Vertreter der Wissenschaft und befreundeter Wirtschaftsverbände. Im Namen des Vorstandes begrüßte Generaldirektor Dr. Vögler die Gäste. „Wir kennen", sagte Dr. Vögler, „keinen bayerischen, preußischen, württembergischen oder badischen, sondern nur einen deutschen Stahl. Hoffentlich wirkt dieses Beispiel vorbildlich auf anderen Gebieten. Wer sage, die Technik töte die Seele im Menschen? Er muß einmal miterleben, wenn ein Schiff vom Stapel läuft oder eine neue Maschine in Betrieb gesetzt wird; der müsse die Freude sehen, die darin liegt, daß man das Werk in seinem Entstehen miterlebt." Dr. Vögler zitierte ein in diesen Tagen erschienenes Buch, in dem zahlreiche, auch sozialistische Arbeiter lebendiges Zeugnis der Arbeitsfreude ablegen. Wenn die Eisenhüttenleute von dieser Tagung zu ihrer Arbeit zurückkehren, müsse es um so mehr ihre Aufgabe sein, die Freude ihrer Kameraden und Mitarbeiter zu erhöhen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann betonte, auf die Rede Dr. Vöglers eingehend, daß er die Hemmungen verstehe, welche die Industrie so vielfach beklage, daß aber in dem Verhältnis zwischen Industrie und Reichsregierung von der Industrie auch auf die Schwierigkeiten Rücksicht genommen werden soll, unter denen heute Politik geführt wird. Es sei eine vollkommen irrige Auffassung, daß die Welt die Verhältnisse bereits überwunden habe, die sich aus Krieg und Nachkriegszeit ergeben haben. Die Philosophie der Arbeitsfreude, zu der sich Dr. Vögler bekannt habe, sei notwendig, um das auf engem Raum an Zahl größere Volk zu ernähren und vorwärts zu bringen. Um so erfreulicher sei es, daß Dr. Vögler heute Berichte bekannt gegeben habe von sozialistischen gewerkschaftlichen Arbeitern, die in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit ebenfalls diese Idee, daß die Arbeit von ihnen nicht als Last, sondern als Lebensinhalt empfunden werde, Ausdruck gegeben habe. Es sei ein theoretischer Streit, ob die Wirtschaft erst die Politik oder die Politik die Wirtschaft beeinflusse. Jedenfalls seien beide auf einander angewiesen. Drei Kraftquellen ständen der Außenpolitik jeden Landes zur Verfügung: Einmal die materielle Macht einer Armee, zweitens die ideelle Einheitsfront eines Volkes und drittens die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zueinander, das Interesse der anderen an der steigenden Kaufkraft eines 60-Millionenvolkes. Die materielle Kraft der Armee besitze Deutschland nicht mehr, die Einheitsfront nach außen habe sich zwar bei großen nationalen Gelegenheiten, wie bei den Volksabstimmungen, in anerkennenswerter Weise gezeigt, trete aber sonst gegenüber dem individualistischen Triebe des deutschen Volkes oft zurück. So bleibe für die Großmachtstellung des deutschen Volkes vor allem seine Stellung in den wirtschaftlichen Beziehungen zu anderen Ländern. Was hier angesichts der verlorenen Rohstoffquellen unter erschwerenden Bedingungen geleistet worden sei, zeige den unbeugsamen Willen des deutschen Volkes.

Zum Schluß gedachte Oberbürgermeister Dr. Lehr (Düsseldorf) mit herzlichen Worten der engen Beziehungen, die seine Stadt von jeher mit dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute verbunden habe.

Der Ost-Flug Koenneckes nicht abgebrochen.

Köln, 22. Okt. Graf Solms, der an dem „Germania"-Flug Koenneckes teilnimmt, hat, wie die „Kölnische Zeitung" aus Hanau meldet, aus Bagdad an seine Heimatstadt Laubach in Oberhessen einen Brief gerichtet, in dem er über die Notlandung in Bagdad Mitteilung macht und schreibt, daß durch die herrschende Hitze der Motor zu leiden hatte und ein richtiges Steigen des Flugzeuges unmöglich war. Über den Unfall, der, wie bereits gemeldet, die „Germania" betroffen hat, schreibt er: „Es waren aufregende Minuten, bis Koenneckе die Maschine wieder auf den Boden gesetzt hatte. Wir zerrissen eine Hochspannung und erlitten an der Maschine erheblichen Schaden. Ich selbst holte mir eine kleine Gehirnerschütterung, eine gequetschte Rippe und viele Schrammen. Wir hoffen jedoch, über Basra den Persischen Golf zu erreichen. Dann geht es über Persien, Indien nach Japan." Hiernach ist also nicht daran zu denken, daß Graf Georg zu Solms nach Deutschland zurückbefördert werden soll.

Sensationelle Entführung in Marokko.

Paris, 22. Okt. Der „Temps" veröffentlicht aus Casablanca eine aufsehenerregende Meldung, wonach vier Angehörige der Familie des Gouverneurs von Marokko, Steeg, von marokkanischen Aufständischen 20 Kilometer südöstlich von Casablanca in der Nähe von Ben Melal im großen Walde von Douara am Fuße des mittleren Atlas entführt worden sind. Es handelt sich um den Sohn des Gouverneurs Ives, der früher Direktor der Banque Ottomane war, seine Frau, den Sohn der zweiten Frau des Gouverneurs Jean Maillet und dessen Frau. Diese vier Personen hatten im Walde von Douara der Jagd obgelegen und sind anscheinend unverhofft überfallen und entführt worden. Am Entführungsort wurde das leere Automobil aufgefunden und daneben zwei Hunde, die erdolcht worden waren. In der Nähe fand man u. a. Perlen einer Halskette, Haarnadeln, sowie leere Patronentaschen, was darauf schließen läßt, daß dem Angriff ein Feuergefecht vorausgegangen ist. Augenblicklich besitzt man nicht die geringsten Anhaltspunkte über den Aufenthaltsort der Entführten oder über die Persönlichkeiten ihrer Angreifer. Die Sicherheitspolizei wurde sofort in Bewegung gesetzt und die Truppen in der genannten Gegend sind auf Alarmbereitschaft gesetzt worden. In ganz Marokko herrscht unbeschreibliche Aufregung.

Paris, 22. Okt. Die Meldung über die Entführung von Verwandten des Gouverneurs von Marokko, Steeg, bedarf einiger kleiner Berichtigungen. Es handelt sich nämlich nicht um den Sohn des Gouverneurs, sondern um dessen Neffen. Auch die übrigen Entführten sind nicht in der Art verwandt mit Steeg, wie der „Temps" es gemeldet hatte. Es handelt sich um zwei Ausländerinnen, eine Russin namens Prokoroff und eine Engländerin namens Steinheil. Es hat den Anschein, daß die Genannten vom Stamme der Wed el Abbid entführt wurden. Die Marokkaner dürften beabsichtigen, ein Lösegeld zu fordern.

Revision im Fememordprozeß Wilms.

Berlin, 23. Okt. Wegen der Ermordung des Feldwebels Wilms von der Schwarzen Reichswehr wurden im März die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth, Umhofer und Schulz vom Schwurgericht Berlin zum Tode verurteilt. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Gegen dieses Urteil haben die Verteidiger beim Reichsgericht Revision angemeldet. Wie die „B. Z." meldet, ist nunmehr vom Reichsgericht Termin zur Revisionsverhandlung auf die zweite Hälfte des November angesetzt worden.

Fürst Hohenzollern-Sigmaringen gestorben.

Berlin, 24. Okt. Wie die „Montagspost" meldet, ist in seinem Schloß in Sigmaringen gestern abend infolge einer plötzlichen Herzschwäche Fürst Wilhelm von Hohenzollern gestorben. Der Fürst von Hohenzollern, der im 64. Lebensjahre stand, wird Donnerstag im Mausoleum von Sigmaringen beigesetzt werden. Der Fürst war der Bruder des kürzlich verstorbenen Königs Ferdinand von Rumänien.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Witterungsaussichten** bis Dienstagabend: Kühler, zeitweise aufheiternd ohne erhebliche Regenfälle, vorübergehend wieder Nachtfrostgefahr.

— **Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren verstarb der Seniorchef und Mitbegründer der Firma S. Guttmann, Kom.-Ges. Herr Isidor Guttmann.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 19. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts war mit 139,9 gegenüber der Vorwoche unverändert. Von den Hauptgruppen weist die Indexziffer für Agrarstoffe einen Rückgang um 0,6 v. H., von 138.5 auf 137.6, auf. Die Indexziffer für Kolonialwaren hat um 0,7 v. H., von 131.1 auf 132.0, angezogen. Während die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit 134.1 unverändert lag, hat sich diejenige für industrielle Fertigwaren gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H., von 152.4 auf 153.2 erhöht.

— **Neuordnung der Müllabfuhr.** Im Anzeigenteil der heutigen Nummer ist ein Hinweis, betreffend Veröffentlichung der neuen Ortssatzung für die Hausmüllabfuhr, gegeben. Diese Ortssatzung bildet in Verbindung mit der von den städtischen Körperschaften beschlossenen Gebührenordnung die rechtliche Grundlage für die Neuordnung der Müllabfuhr. Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß die Gebühren für die Müllabfuhr unabhängig von dem Umstand, ob auf dem betreffenden Grundstück bereits die neuen stadteigenen Blechtonnen aufgestellt sind, rechtsgültig erhoben werden. Mit diesen Gebühren wird der größte Teil der Abfuhrkosten — bestehend aus den Löhnen für die Trägerkolonnen, der Kosten für den Fahrzeugbetrieb und der Müllvergrubung — gedeckt. Die Kosten für die Gestellung und Unterhaltung der Blechtonnen erfordern an sich nur einen relativ geringen Bruchteil von den gesamten Betriebskosten, und werden durch den zu den Gebühren noch erforderlichen Kostenzuschuß mitgedeckt, der aus allgemeinen Mitteln der Stadtverwaltung zur Hebung der allgemeinen hygienischen Verhältnisse für die Müllabfuhr geleistet wird.

— **Eine Neuregelung der Fleischbeschaugebühren** hat der Regierungspräsident bis auf weiteres unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs angeordnet. Darnach betragen die Gebühren der ordentlichen Fleischbeschau für Einhufer 6 Rm., Rinder (ausschließlich Kälber) 3,25, Schweine (einschließlich Trichinenschau) 2,20, Schweine (ausschließlich Trichinenschau) 1,20, Schweine und Hunde (Trichinenschau allein 1,—, Kälber 1,—, sonstiges Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Hunde) 0,80, Ferkel, Zickel und Lämmer 0,35 Rm. Die Gebühren für die Ergänzungsbeschau beziffern sich für ein Stück Rindvieh (ausschließlich Kälber) und einen Einhufer auf 6 Rm., für ein Schwein oder ein Kalb auf 3,— und für ein Schaf, Ziege oder sonstiges Kleinviehstück auf 2,— Rm. Die bei der Ergänzungsbeschau und im Falle einer bakteriologischen Fleischuntersuchung entstehenden Kosten (Untersuchungs-, Wege- und Versäumnisgebühren) sind von dem Tierbesitzer bis zur Höhe der bei der ordentlichen Beschau erwachsenden Kosten zu tragen.

— **Wiesbadener Straßenbahnen.** Wegen Vornahme von Erneuerungsarbeiten an den Weichen und Geleisekreuzungen an der Haltestelle Kochbrunnen in der Taunusstraße wird ab Dienstag, den 25. Oktober, voraussichtlich auf die Dauer von 3 Wochen, der Betrieb der Linie 1 unterbrochen und der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Die hierdurch bedingte Verlegung der Haltestellen für die Linie 1 wird durch besondere Schilder kenntlich gemacht. Die Wagen der Linie 1 ab Endstelle Nerotal verkehren 2 Minuten früher als seither. Die Linie 2 wird in beiden Richtungen über die Taunusstraße eingeleisig durchgeführt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Stadttheater in Kiel bringt am 5. November die Oper „La Rondine" („Die Schwalbe") von Giacomo Puccini, welche vor Jahren in Italien mit durchschlagendem Erfolg gegeben wurde, bei der ersten deutschen Aufführung in Wien jedoch infolge der unbefriedigenden Übersetzung trotz der ausgezeichneten Musik nicht denselben Erfolg erzielen konnte, zur Erstaufführung.

Bildende Kunst und Musik. Der Maler und Schriftsteller Professor Ludwig Fahrenkrog in Barmen beging am 20. d. M. seinen 60. Geburtstag. Zur Feier dieses Tages veranstaltete die Fahrenkrog-Gesellschaft in Anwesenheit des Jubilars eine Feier, verbunden mit einer Ausstellung seiner Bilder, in Rendsburg, dem Geburtsort Fahrenkrogs. Die Barmer Ruhmeshalle stellte ebenfalls eine Anzahl Gemälde und zahlreiche Zeichnungen aus. — Im November d. J. finden in Rudolph Lepkes Kunst-Auktionshaus, Berlin W. 35, Kunstversteigerungen statt. Es handelt sich am 1. und 2. November um die Sammlung Frau Anna Goldschmidt (Wien), die Silberarbeiten, Porzellan, Miniaturen, Möbel und Textilien enthält. Die Versteigerung der ausgewählten Sammlung des Herrn Dr. Joseph Kranz (Haus Raach bei Wien) am 8. November dürfte für den Berliner Kunstmarkt wohl der Höhepunkt der ersten Saisonhälfte bedeuten. Der Sammler gehört zu den prominentesten Kunstkennern der älteren Wiener Sammlergeneration. Internationalen Wert besitzt das Triptychon von Raffaellino del Garbo. Eine geistreiche Studie vom „Markt von Sevilla" stammt von Pradilla, zwei gute Bilder einer „Heiligen Familie" aus dem Kreise des Barend van Orley und eines der schönen Jungmädchenbilder von Moralse folgen. Die beiden weiblichen Heiligen des seltenen Jan Provost sind hervorragende Beispiele der großen niederländischen Kunst um 1510 usw. Unter den Möbeln ist keine Stilart besonders bevorzugt. Die Ausschmückungsgegenstände sind von gleicher Qualität. Am 9. November kommen Antiquitäten, Möbel, Kunstgewerbe aller Art und Gemälde im Auftrage einer ausländischen Behörde zur Versteigerung. Beim Kunstgewerbe handelt es sich überwiegend um französische Arbeiten des 16. Jahrhunderts von außergewöhnlicher Qualität. Von den ca. 80 Gemälden fällt besonders eine Madonna aus dem Kreise des Raffael auf, wahrscheinlich ein Werk des Budiardini. Weiter einige venezianische und lombardische Gemälde. Canaletto ist mit einem böhmischen Schloß vertreten, J. G. Platzer mit zwei allegorischen Gemälden, Drogsloot mit zwei seiner Hauptwerke, die voll bezeichnet und datiert sind, ferner ein reizvoller Jakob Duck und ein herrliches Porträt von Palamadess. Neben einem köstlichen französischen Grisaille-Supraporten sind die Deutschen mit klangvollen Namen vertreten, z. B. das berühmte Selbstporträt von Anton Graff mit seiner Familie, ein Ausschnitt aus der „Parade" von Franz Krüger von 1829, ein Frühwerk von Oswald Achenbach, und ein feines Damenporträt von Tischbein.

Wissenschaft und Technik. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus New York erfährt, hat sich ein nicht genannter amerikanischer Philanthrop bereit erklärt, die auf 2½ Millionen Dollar veranschlagten Kosten der Ausgrabung der alten Agora in Athen zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß die griechische Regierung das Unternehmen in jeder Weise unterstützt. — Die von der Leitung des Maximilians-Museums im Garten des alten Benediktinerstiftes St. Stephan in Augsburg vorgenommenen Ausgrabungen hatten einen überraschend guten Erfolg. Es wurde in stattlicher Länge eine echte alte, gut erhaltene Römerstraße mit 4,5 Meter Breite freigelegt. An der Westseite der Straße fand man eine Zisterne. Der mit der Straße parallel laufende östliche Graben barg zahlreiche wertvolle altrömische Gefäße. — In Stockholm verstarb im Alter von 76 Jahren der schwedische Gynäkologe Professor em. am Karolinischen Institut, Mauritz Salin, der seit 1909 mit der Verwaltung des Nobel-Instituts betraut war. — Der erste Ozeanflieger Lindbergh läßt demnächst bei Brockhaus in Leipzig ein Buch erscheinen, das einen Bericht über seinen Entwicklungsgang und über seinen Flug enthält. — Egon von Kapherr, der Verfasser vieler Wald- und Tiergeschichten, einer der ausgezeichnetsten Kenner der sibirischen Urwälder und der russischen Volksseele, feiert am 30. Oktober seinen 50. Geburtstag. Seine bekanntesten Werke sind „Drei Jahre in Sibirien als Jäger und Forscher" und die Geschichte eines wilden Schweines „Möff Pürzelmann". Sie sind neben anderen Büchern Kapherrs in der Deutschen Verlags-Anstalt, Stuttgart, erschienen.

— **Volksliedsammelstelle.** Die Volksliedsammelstelle für Nassau und Frankfurt a. M., die seit Jahresfrist besteht, und in Biebrich von Lehrer Otto Stückrath und dessen Gattin, Olga Stückrath-Stawitz, in mustergültiger Weise verwaltet wird, wurde dieser Tage von dem Volksliedausschuß eingehend besichtigt. Anwesend waren u. a. in Vertretung des Landeshauptmanns Bureaudirektor Fassig (Wiesbaden), Geh. Archivrat Dr. Wagner (Wiesbaden), Präsident Dr. Theinert (Wiesbaden), Rektor Ullius (Freiendiez), Prof. Dr. Naumann (Frankfurt a. M.) und der Vorsitzende Rektor Wehrhan (Frankfurt a. M.). Frau Olga Stückrath gab an der Hand der Sammelkästen und der Karteien einen Überblick über den Weg, den ein eingesandtes Volkslied durchläuft, bis es als durchgearbeitet gilt. Jedes einzelne Lied wird in ein Eingangsbuch aufgenommen, mit Nummer versehen, und dann nach seiner Art als Ständelied, Liebeslied, Ballade usw. verzeichnet. Dann findet es Aufnahme in einem nach Kreisen geordneten Ortsverzeichnis. Die bis jetzt vorhandene Sammlung stellt ein außerordentlich wertvolles Stück heimischer Volkskunde dar. Sie setzt sich aus der in jahrelanger, mühevoller Tätigkeit zusammengestellten Sammlung von Lehrer Stückrath zusammen. Dazu kommen die Bechtheimer Liederbücher des nassauischen Volksliedersammlers Friedrich Roßbach durch Lehrer Heil (Camberg). Die Verzettelung der Lieder hat die Zahl 1600 erreicht. Für diese Zahl ist auch das Orts- und Verfasserverzeichnis fertiggestellt, während das Schlagwörterverzeichnis noch in den Anfängen steckt. Mit großer Genugtuung konnte festgestellt werden, daß sich in Nassau auf dem Lande die Liebe zum Volksliede und damit zu der für das Volksleben so wichtigen Aufgabe der Volksliedsammlung und Volksliedforschung mächtig regt. Den beiden Sammlern, Frau und Herrn Stückrath, konnte der Dank der Versammlung in warmen Worten zum Ausdruck gebracht werden. Landeshauptmann Dr. Lutsch (Wiesbaden) und Oberbürgermeister Dr. Landmann haben den Ehrenvorsitz in dem Volksliedausschuß übernommen. Der Ausschuß selbst wurde durch je einen Vertreter der Städte Wiesbaden und Frankfurt, der Landkreise und der Schulbehörde des Regierungsbezirks Wiesbaden erweitert.

— **Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge.** Dem Preußischen Landtag geht demnächst, wie der Amtliche Preußische Pressedienst erfährt, ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge zu. Durch das Reichsgesetz vom 9. April 1927 zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs ist vom 1. Juli 1927 ab die Erhebung von Brückengeld von Kraftfahrzeugen aufgehoben worden. Zur Durchführung dieses Reichsgesetzes soll das preußische Gesetz ergehen. Es regelt insbesondere die Entschädigung der Brückenunterhaltungspflichtigen, die bisher die Brückengelder der Kraftfahrzeuge erhoben haben. Diese sollen Zuschüsse aus dem nach dem Finanzausgleichsgesetz dem Lande Preußen zustehenden Aufkommen an Kraftfahrzeugsteuer erhalten.

— **Kraftfahrzeuge** gibt es nach der Zählung vom 1. Juli im Deutschen Reich 723 935 oder 26,6 Prozent mehr als ein Jahr vorher. Die Kleinkrafträder haben allein um 134 936 zugenommen. Mit der Verbreitung des Kraftwagens ist Deutschland noch sehr im Rückstand. Es wird in dieser Beziehung von den meisten Ländern, selbst Spanien, übertroffen. In Europa hat nur Italien etwas weniger. Ein Kraftwagen kommt in den Vereinigten Staaten auf 5 Einwohner, in Kanada und Neuseeland auf 11, Australien 16, Dänemark 42, Großbritannien und Argentinien 43, Frankreich 44, Schweden 61, der Schweiz 75, Belgien 80, der Südafrikanischen Union 90, den Niederlanden 106, Spanien 161, Deutschland 171, Italien 290, Brasilien 378, Niederländisch-Indien 1055, Japan 1300, sonst 1434.

— **Die Behördenangestellten im GDA.** hielten am 21. d. M. im „Rheingauer Hof" eine stark besuchte Ortsfachgruppenversammlung ab, die sich mit wichtigen Fragen aus dem Dienstverhältnis und der Praxis der Betriebsräte beschäftigte. Folgende Entschließung wurde angenommen: „Die Angestellten der Verwaltungen, die dem preußischen Staatsministerium, dem preußischen Landwirtschaftsministerium und dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe unterstellt sind, beauftragen die Reichsfachgruppe der Angestellten bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden im GDA., mit allem Nachdruck bei den zuständigen Behörden und im Landtag dahin vorstellig zu werden, daß in diesen Verwaltungen ebenso wie in anderen preußischen Verwaltungen das Betriebsrätegesetz in Wirksamkeit gesetzt wird, und daß baldige Wahlen zu gegebener Zeit stattfinden. Die in dieser Angelegenheit in Berlin schwebenden Verhandlungen sind so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen."

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse ist beendet, die Auszahlung der Gewinne, sowie die Erneuerung 2. Klasse hat begonnen. Erneuerungsschluß am 4. November, abends 6 Uhr. Nach dem Termin sind alle rechtlichen Ansprüche auf Aushändigung des Erneuerungsloses verfallen.

— **Mieterversammlung.** Eine große, öffentliche Mieterversammlung veranstaltete anläßlich einer Tagung des Provinzialverbandes der nassauischen Mieterschutzvereine am Samstagabend um 8 Uhr im Lyzeum 2 der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden. Bundesschatzmeister Grothaus (Berlin) entwickelte zunächst ein klares Bild des jetzigen Standes der Mietsfrage, indem er nach einem scharf gezeichneten Überblick über den geschichtlichen Gang des Wohnungs- und Mietwesens der letzten Jahre, die für die Mieter ungünstigen Absichten der jetzigen Reichsregierung bloßlegte, die, um das Volksschulgesetz unter Dach und Fach zu bringen, auf Kosten der Mieter eine weitere Mietssteigerung bis auf 160 Prozent, wie sie der Hausbesitz als mindestens tragbar anstrebt, im Auge haben. Das bedeutet aber eine große Verschlechterung der gesamten Mietsverhältnisse und eine unsoziale Wohnungspolitik, die für die Volksgesundheit die größten gesundheitlichen Gefahren mit sich bringen muß. Ein soziales Miet- und Wohnungsrecht sei die erste Grundlage einer Volksgesundung. Sodann sprach der Provinzialvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Gumbel (Frankfurt a. M.), über den weiteren Abbau des Mieterschutzes. Ein neuer Entwurf der jetzigen Reichsregierung will eine schnellere Wohnungsräumung herbeiführen, ohne daß die säumigen und mißliebigen Mieter eine gerichtliche Zustellung erhalten, wie es bisher der Fall war, sondern durch Räumungsantrag des Hausbesitzers, den das Gericht ungeprüft und ohne Anhörung des Mieters einseitig im Interesse des Vermieters als Räumungsbefehl dem Mieter zustellt, zum Verlassen der Wohnung gezwungen werden. Dieses geplante Verfahren sei volkspsychologisch eine große Ungeheuerlichkeit. Praktisch bedeutet es eine einseitige Bevorzugung der wohlhabenden und wissenden Kreise auf Kosten der armen und unwissenden weiten Volksschichten, die juristischem und bureaukratischem Wesen unbeholfen gegenüberstehen, und denen die Mittel fehlen, juristische Kräfte in Anspruch zu nehmen. Der Entwurf sei daher mit aller Schärfe abzulehnen. In der Aussprache machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß leider nur 10 Prozent der Mieter organisiert seien, während die Hausbesitzer fast vollzählich von ihren Vereinen erfaßt seien. Eine zusammenfassende Entschließung mit folgendem Wortlaut wurde einstimmig von der Versammlung angenommen: „Die am 22. Oktober 1926 versammelte Mieterschaft der Stadt Wiesbaden erhebt im Hinblick auf die bevorstehenden Beratungen des Reichstags schärfsten Einspruch gegen die Absicht der Reichsregierung, trotz einer Zweidrittelmehrheit des Reichsrats eine Verschlechterung des Mieterschutzgesetzes herbeizuführen. Die von der Reichsregierung geplante Herbeiführung eines — wenn auch eingeschränkten — Kündigungsrechtes an den Vermieter würde bei der ungeheuren Wohnungsnot des deutschen Volkes zu größter Beunruhigung der Mieterschaft führen und viele Familien schutzlos der Willkür des Hausbesitzes und der Obdachlosigkeit ausliefern. — In der gleichen Weise protestieren wir gegen die Mietzinspolitik der Reichsregierung. Unbekümmert um die wirtschaftliche Notlage des weitaus größten Teiles der deutschen Mieterschaft und unbekümmert um die Nöte unserer Wirtschaft wird fortgesetzt das arbeitslose Renteneinkommen des Hausbesitzes erhöht, obwohl dieser seine Werte durch Kriegs- und Inflationszeit hindurchgerettet hat. Wir wehren uns dagegen mit aller Entschiedenheit, das Opfer einer volkswirtschaftlich verfehlten Mietzinspolitik zu werden. — Allerschärfsten Protest erheben wir auch gegen die Absicht der Reichsregierung, dem Hausbesitz die Inflationsverluste der Hypothekengläubiger im Gesamtbetrage von 50 bis 60 Milliarden Goldmark durch allmählichen Abbau der Hauszinssteuer in die Hände zu spielen. Wir verlangen: 1. Die uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Mieterschutzgesetzes. 2. Die Verabschiedung eines Reichsgesetzes über ein soziales Miet- und Wohnrecht. 3. Statt Steigerung der Altbaumieten Senkung der Neubaumieten durch rücksichtslose und energische Bekämpfung des Baustoffwuchers und durch Erleichterung der Finanzierung. 4. Restlose Erfassung der Hauszinssteuer für die Allgemeinheit zu Zwecken des Wohnungsbaues. — Wir richten an alle mieterfreundlichen Parteien und Gewerkschaften den dringenden Appell, gemeinsam mit dem Reichsbund Deutscher Mieter den Kampf um die Forderungen der deutschen Mieterschaft zu führen. — Mit aller Entschlossenheit bringen wir zum Ausdruck, daß wir bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften den Parteien unsere Stimmen nicht geben werden, die die Interessen der Mieterschaft nicht vertreten."

— **Der Steuerpflichtige muß sparen.** Rücksicht auf die Allgemeinheit verlangt ein Urteil des Reichsfinanzhofs bei der Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse. So soll bei dem Unterhalt und den Studienkosten von Kindern ein strenger Maßstab angelegt werden. Den Steuerpflichtigen müsse in diesen Fällen eine wesentliche Einschränkung ihrer Lebenshaltung zugemutet werden. Die Ausgaben für den Kuraufenthalt und eine besondere Diät gehören grundsätzlich zu den Ausgaben für den persönlichen Gebrauch und zur Bestreitung des Haushalts des Steuerpflichtigen, weil sie für die Fortführung des täglichen Lebens gemacht werden. Dasselbe gilt für den Ersatz geraubter Habe. Der Steuerpflichtige muß seine Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang bringen. Erhöhte Ausgaben dürfen nicht durch eine Steuerermäßigung zum Teil vom Reich getragen werden.

— **Maschinen in der Landwirtschaft.** Über die Verwendung von Maschinen in der deutschen Landwirtschaft liegen jetzt die Ergebnisse der Betriebszählung vor. Von allen Betrieben ohne die Kleingärten benutzten 40 Prozent eine oder mehrere Maschinen, bis zu 10 Hektar in großem Umfange nur Milchzentrifugen. Mit Säemaschinen sind schon bei 5 bis 10 Hektar 23 Prozent ausgerüstet. Hack- und Düngerstreumaschinen sind besonders in den großbäuerlichen und Großbetrieben anzutreffen, Kartoffelpflanz- und Pflanzlochmaschinen in 54 000 Betrieben, Kraftpflüge in fast 9000, die meist über 50 Hektar groß sind. Motorpflüge arbeiten in fast 7000 Betrieben, Dampfpflüge in 1618, elektrische nur in 237. Grasmähmaschinen verwenden 28 Prozent der mittelbäuerlichen Betriebe, 62 Prozent der von 10 bis 20 Hektar. Grasmähmaschinen sind nur in größeren Betrieben verbreitet, Heu- und Schwadenwender in 195 000. Dreschmaschinen benutzt nahezu ein Drittel der kleinbäuerlichen Betriebe.

— **Für die Einstellung von Hilfslehrern** an den öffentlichen Volksschulen sind die Bestimmungen jetzt vom Volksbildungsminister neu zusammengefaßt worden. Sie können an den Schulen beschäftigt werden, an denen mehr Klassen als Schulstellen bestehen, in erster Linie die in den kleineren Schulverbänden, insbesondere, wenn ein Lehrer 2 Klassen mit einer Gesamtschülerzahl von 50 bis 60, 2 Lehrer 3 Klassen mit 100 bis 120 und 3 Lehrer 4 Klassen mit 150 bis 180 Schülern haben. Es darf auch dann geschehen, wenn die Umwandlung in eine zweiklassige Schule erwünscht ist. Die Hilfslehrer können auch als Wanderlehrer der konfessionellen Minderheiten in der Religion verwendet werden. Nicht beschäftigt werden dürfen sie an überfüllten Schulen, in denen durchschnittlich mehr als 60 Kinder auf eine Schulstelle kommen. Hier müssen planmäßige Schulstellen eingerichtet werden. In diesen Fällen dürfen sie auch nicht bis zur Errichtung der neuen Stellen eingestellt werden.

— **Schulrevision und Schulpflege.** Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, hat auf Anregung des Landesverbandes der Schulräte Preußens für den 8. und 9. November eine Tagung für Schulaufsichtsbeamte über die Frage „Schulrevision und Schulpflege" in Aussicht genommen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist die Veranstaltungsfolge des ersten Tages so gedacht, daß zunächst in einem einleitenden Referat die Aufgabe „Die Schulrevision als pädagogisches und psychologisches Problem" behandelt werden soll (Prof. Dr. A. Fischer, München); dann soll von drei Rednern die Durchführung der Schulrevision unter pädagogischen und verwaltungstechnischen Gesichtspunkten gesprochen werden. Der zweite Tag wird durch ein Referat von Reg. und Schulrat Hulla über die über Durchführung der Schulaufsicht in den Vereinigten Staaten eingeleitet.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist in der letzten Woche des 3. Vierteljahres vom 25. September bis 1. Oktober wieder etwas besser geworden insofern, als die Sterblichkeit auf 1000 Ortsansässige im Jahr von 9, auf 8,9 gefallen ist, in ganz Berlin auf 9,1, Alt-Berlin 9,6, Neu-Berlin 8,7, Köln 8,0, Essen 6,4, Düsseldorf 8,1, Barmen 5,8, Aachen 9,0, Krefeld 5,9, Hamborn 6,9, München-Gladbach 6,3, Buer 7,0, Bremen 9,3, Stettin 7,5, Kiel 9,7, Hindenburg 9,4, Gleiwitz 9,3, Magdeburg 9,1, Halle 9,8, Kassel 6,7, Braunschweig 10,7, Leipzig 9,5, Dresden 8,7, Plauen 5,1, Karlsruhe 4,9, Mainz 8,9, München 9,6, Augsburg 10,3. Sie blieb gleich in Bochum mit 8,4, Gelsenkirchen 7,8, Erfurt 8,7, Mannheim 6,0, Wiesbaden 9,3, Stuttgart 7,5. Sie stieg in Dortmund auf 10,7, Duisburg 8,7, Elberfeld 10,1, Mülheim a. d. R. 7,3, Münster i. W. 9,4, Oberhausen 11,6, Hamburg 10,0, Königsberg i. P. 9,8, Altona 12,0, Lübeck 10,6, Breslau 10,8, Hannover 8,8, Chemnitz 9,3, Frankfurt am Main 8,4, Ludwigshafen 6,5, Nürnberg 10,2, Saarbrücken 7,5.

— **Funktelegraphenverkehr nach Übersee.** Zur Beschleunigung des Übersee-Funkverkehrs wird das Telegraphenamt in Frankfurt a. M. vorläufig versuchsweise — seit dem 17. Oktober an den Werktagen Montag bis einschl. Freitag von 1 bis 9 Uhr und Samstags von 1 bis 7½ Uhr) durch eine Telegraphenleitung unmittelbar mit der Betriebszentrale Berlin der Transradio-AG. verbunden. Dadurch fällt für die Telegramme mit dem Leitwege „via Transradio" in den genannten Stunden die bisher erforderlich gewesene Umarbeitung beim Haupttelegraphenamte in Berlin weg, wodurch die Beförderungsdauer gekürzt wird.

— **Reform des Fernsprechdienstes auf dem flachen Lande.** Die Fernsprechdienststunden auf dem flachen Lande werden nunmehr dem Verkehrsbedürfnis, soweit irgend möglich, angepaßt. Sie müssen indessen aus wirtschaftlichen und betriebstechnischen Gründen mit den Dienststunden für den Postverkehr, die wiederum von dem Eintreffen und Abgehen der Posten abhängig sind, tunlichst zusammengelegt werden. Besonders bei den Postagenturen, bei denen die Wahrnehmung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes in der Regel in einer Hand liegt, ist eine verschiedenartige Festsetzung der Dienststunden nicht angängig. Die deutsche Reichspost ist dauernd bestrebt, die Fernsprechdienststellen, besonders auf dem flachen Lande, soweit es im Rahmen der verfügbaren Mittel irgend möglich ist, zu verbessern und so zu legen, daß auch während der Mittagszeit der Fernsprecher benutzt werden kann.

— **Nichteilige Massendrucksachen** schickt die Post an bestimmte Drucksachenverteilungsstellen zur Bearbeitung. Für das Inland bestehen 15 derartige Stellen, in Berlin 7 für Brandenburg, Pommern, Posen-Westpreußen, beide Mecklenburg, in Breslau 1 für Nieder- und Oberschlesien, Dortmund 1 für Westfalen, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck, Frankfurt a. M. 2 für Hessen-Nassau und Hessen, Hamburg 1 für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck, Hannover 1 für Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Bremen, Karlsruhe 2 für Baden, Köln 10 für die Rheinprovinz, Leipzig 2 für Sachsen und Thüringen, Ludwigshafen für die Pfalz, Magdeburg 1 für die Provinz Sachsen und Anhalt, Marienburg für Ostpreußen, München 2 für Oberbayern, Niederbayern und Schwaben, Nürnberg 2 für das rechtsrheinische Bayern aus dem alten Reichspostgebiet, für Mittelfranken, Oberfranken, Unterfranken und Oberpfalz aus Bayern und Württemberg, Stuttgart für Württemberg und Hohenzollern.

— **In Postanweisungen** kostet 1 Pfund 20,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,30, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,18, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,15 und 3,99. 100 Franken nach Frankreich kosten 16,80 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,50, Drachmen 5,80, Lire 23,10, Peseten 74,50, Belga 58,80, Kronen nach Dänemark 113,10, Norwegen 112, Schweden und Island 113,50, Tschechoslowakei 12,55, Gulden nach Danzig 82, Holland 169,39 Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Yen 200, Lats 82, Litas 42,30, Schilling 59,60, Pengö 73,80. 100 M. kosten in Frankreich 625 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,80, 138 Peseten, 173 Belga, 89,40 dänische Kronen, 90,60 norwegische, 88,75 schwedische, 109 isländische, 815 tschechische, 123,50 Danziger Gulden, 60 holländische, 9100 estnische Mark, 960 finnische, 50 761 Yen, 125 Lats, 241 Litas, 170 Schilling, 138 Pengö.

— **Goldene Hochzeit.** Der Obermeister der Schreinerinnung Schreinermeister Schneider, der erst kürzlich zum Ehrenmitglied der Handwerkskammer ernannte frühere langjährige Vorsitzende der Wiesbadener Handwerkskammer, und Frau, feiern morgen Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Spengler Phil. Anna und Frau Lachte, geb. Schneider, Göbenstraße 11, feiern am 25. Oktober die silberne Hochzeit. — Die Eheleute Kutscher J. Lewandowski und Frau, Yorkstraße 8, feiern am Dienstag, den 25. Oktober, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Die Deutschen in New York werben durch Esperanto für Wiesbaden.** Vor einigen Tagen erhielt das Städtische Verkehrsbureau vom Deutschen Gesundheitsamt in New York ein Schreiben, in welchem dem Verkehrsbureau mitgeteilt wird, daß die Werbung für Wiesbaden bei den Esperantoklubs in New York von sehr gutem Erfolge begleitet gewesen ist. Um eine noch stärkere Werbung in die Wege leiten zu können, bittet das Gesundheitsamt in New York um baldige Zusendung von 1000 bis 2000 Prospekten von Wiesbaden und größeren Plakaten in Esperanto. Der Prospekt in Esperanto wurde vom Städtischen Verkehrsbureau zu Anfang dieses Jahres in einer Auflage von 10 000 Stück zum drittenmale herausgegeben. Die Esperanto-Übersetzung des Textes hat damals die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Esperanto-Bundes besorgt.

— **Wiesbadener Vortragsgemeinschaft.** Die Vortragsreihe über staatswissenschaftliche Fragen beginnt am Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula des Lyzeums 2 am Boseplatz. Prof. Dr. Giese spricht über „Reichsverfassung und Wirtschaftsleben". Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse.

— **Für die evangelischen Erziehungsheime auf dem Geisberg** (früher Rettungshaus) wird, beginnend in der nächsten Woche, die von dem Herrn Regierungspräsidenten genehmigte Hauskollekte durch Herrn Theodor Beilstein, Hilfsküster an der Bergkirche, für Wiesbaden erhoben. Die Anstalten sind auf die werktätige Hilfe ihrer Freunde und Gönner angewiesen.

— **Volkshochschule.** Am Dienstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, sind folgende Kurse: 1. Englisch für Fortgeschrittene (Freytag). 2. Englisch — moderne Lektüre und Konversation (Duffin). 3. Spanisch für Vorgerücktere (Haupt). 4. Esperanto für Fortgeschrittene (Dorn). 5. Rechnen — bürgerliches Rechnen mit mündlichen und schriftlichen Übungen (Tietze). 6. Schönschreiben und Kunstschreiben — Fraktur-, Antiqua- und Plakatschrift (Hartmannsbenn). 7. Reichskurzschrift — Fortbildung (Grebel). 8. Rhythmische Gymnastik, System Bode (Petermann). 9. Grundlegende Fragen des bürgerlichen und kaufmännischen Rechtes (Rechtsanwalt Dr. Gürten). 10. Die bildenden Künste im 20. Jahrhundert, mit Lichtbildern (Kunstmaler Ritschl). 11. Moderne Dramenliteratur und Zeitkultur (Dr. Olga Knischewsky). 12. Religiöse Zeit- und Streitfragen (Prof. Schneider). 13. Beiträge zur mittelalterlichen Kunstgeschichte (Dr. Kutsch). Anmeldungen täglich (außer Samstag) auf der Geschäftsstelle, Lyzeum 2, Boseplatz, Zimmer 23, 1. Stock.

— **Deutsche demokratische Jugend.** Am Dienstag, den 25. Oktober, findet abends 8 Uhr im Gruppenheim Luisenstraße 26, ein Gruppenabend statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Die Central-Lichtspiele** (Kirchgasse, Ecke Luisenstraße), bringen im neuen Spielplan in Erstaufführung „Herren der Lüfte". In den Hauptrollen: Werner Baxter und Billie Dove. Ferner Pola Negri in „Das verbotene Paradies", das neueste Werk Lubitschs.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Im zweiten Sinfoniekonzert am Mittwoch singt die Wiener Sopranistin Elisabeth Schumann mit Orchesterbegleitung die Motette „Exultate, jubilate" von Mozart. Vorher kommt das V. Brandenburgische Konzert für Klavier, Flöte, Violine und Streichorchester von J. S. Bach zur Aufführung, ferner wird als Neuheit „Paris", ein Nachtstück von Frederik Delius, gespielt, dessen Oper „Romeo und Julia auf dem Dorfe" die nächste Novität des Opernspielplans sein wird. Den Abschluß des Programms bildet die sinfonische Dichtung „Don Quixote" von Richard Strauß. Die Leitung der Konzerte hat Generalmusikdirektor Josef Rosenstock. — Im „Kleinen Haus" findet am Samstag, den 29. d. M. die Erstaufführung des spannenden, bereits an vielen deutschen Bühnen mit nachhaltigem Erfolg gespielten englischen Kriminalstückes „Der Hexer" (The Ringer) von Edgar Wallace statt. Unter der Regie von Horst Hoffmann spielen die Hauptrollen die Damen Cabanis und Ferrat, sowie die Herren Dr. Paul Gerhards, Robert Kleinert, Wolfgang Langhoff, August Momber, Gustav Schwab, Kurt Sellnick und Paul Wagner. — Es ist der Intendantur gelungen, die Mitglieder des berühmten Moskauer Künstlertheaters, die sich zurzeit auf einer Kunstreise durch Belgien, Deutschland, Österreich und Italien befinden, für ein Gesamtgastspiel zu gewinnen. Dieses findet am Dienstag, den 1. Nov., im „Kleinen Haus" statt und bringt die bekannteste Darbietung der Moskauer, Gorkis „Nachtasyl". Das Gastspiel findet außer Stammreihe statt. Stammkarten-Inhaber erhalten Ermäßigung. Beginn des Vorverkaufs: Dienstag, den 25. dieses Monats.

* **Kurhaus.** Der Faust-Abend Dr. Gustav Willibald Freytag findet morgen Dienstag, abends 8 Uhr im kleinen Saale statt. — Wolfgang Martin Schede, der jetzt in Wiesbaden ansässige ehemalige Balletimeister und erster Solotänzer des Mannheimer National-Theaters gibt am Freitag dieser Woche im kleinen Saale des Kurhauses einen Kammer-Tanz-Abend.

* **Stadttheater Mainz. Wochenspielplan:** Montag, 24. Okt., 7.30 Uhr: „Die Bohème" Dienstag, 25. Okt., 7.30 Uhr: „Paganini". Mittwoch, 26. Okt., 7.30 Uhr: „Die Großschnauze". Donnerstag, 27. Okt., 7.30 Uhr: „Der Hexer". Freitag, 28. Okt., 7.30 Uhr: „Dolly". Samstag, 29. Okt., 7 Uhr: Neueinstudiert! „Das Wintermärchen". Schauspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Sonntag, 30. Okt., vormittags 11 Uhr: 2. Morgenveranstaltung, Kleist-Feier; nachm. 3 Uhr: „Der Hexer"; abends 7.30 Uhr: „Jonny spielt auf". Montag, 31. Okt., 7.30 Uhr: „Der Hexer".

= **Wiesbadener Künstler auswärts.** Emilie Frick, ehedem Mitglied der Wiesbadener Staatsoper, sang in einer Aufführung von Wagners „Siegfried", zur Hindenburgfeier in Bremerhaven, die Partie der „Brünhilde". Auch die dortigen Berichte rühmen Frl Frick als eine Wagnersängerin von bedeutendem Format und deren Erscheinung, Darstellung und Gesangsweise in schönster Harmonie stehen; die edle, wohlklingende Stimme vermochte sich überall siegreich durchzusetzen, und so schlug die Darbietung alles in ihren Bann: der Erfolg war ungewöhnlich glänzend und unumstritten.

Musik- und Vortragsabende.

* **Heiterer Abend im Kurhaus.** Joseph Plaut gehört nicht zu den Komikern, die aufs Podium stürzen, als gelte es einen Sturmangriff, und die dem Publikum mit Händen und Füßen versichern: Seht mal, wie glänzend ich heute bei Stimmung bin! Er macht auch keine faulen Witze über die verspätet herbeiströmende Dame und biedert sich überhaupt nicht auf Du und Du mit seinen Hörern an. Würdevoll wirft er sich in Positur, als ob er einen wissenschaftlichen Vortrag halten wollte, die Hemdbrust gewölbt, die Linke auf den historischen Rokokosessel gestützt, auf dem schon so manche literarische Exekution stattgefunden hat. Aber sobald er den Mund aufmacht, nimmt seine feine, liebenswürdige und gänzlich unaufdringliche Art gefangen. Seine Mittel sind stark durch ihre Schlichtheit. Plaut unterstreicht nicht, er brüllt die Pointe nicht heraus, als ob er es mit lauter Leuten von schwerem Begriffsvermögen zu tun hätte. Seine Vornehmheit zeigt sich besonders in der Sparsamkeit der Gebärde. Und doch vermag er durch einen einzigen Blick, eine einzige Handbewegung eine ganze Szene auszumalen. Wer versteht es wie Plaut, ein ganzes Oratorium mit Solisten, Chor, Orchester und Dirigenten aufzuführen, sodaß man manchmal nicht weiß, ob es schicklicher ist, zu lachen oder in weihevolle Konzertstimmung zu geraten? Wer vermag ohne jedes Instrument eine flötende, näselnde, klimpernde Jazzband nachzuahmen? Plauts fabelhafte Beherrschung der Dialekte ist bekannt. Weniger beachtet waren bisher die ernsten Seiten seiner Kunst. Für seine ehrliche Gesinnung zeugen die literarischen Werte, die er neben dem Jux bringt. Bilder und flüchtige Skissen von Andersen gestaltet er zu Werken der Kleinkunst, und die Geschichte des alten Waschweibes von Detley von Liliencron wurde zu einer Szene von dramatischer Wucht. Den krausen Witz des Amerikaners Stephen Leakok und des Russen Anton Tschechow hat Plaut durch seinen Vortrag überhaupt erst ins Deutsche übersetzt. — Maria Plaut bot mit gesanglichen Vorträgen eine willkommene Abwechslung. Die mit großer Musikalität vorgetragenen Lieder reichten über den Durchschnitt nicht hinaus, dagegen betätigt sich ihr Talent vorteilhaft auf dem Gebiet der Operettenmelodik, so daß die perlenden Gesangsstücke von Suppé und Millöcker ihr den wohlverdienten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums eintrugen. W. W.

* **Lichtbilder-Vortrag Eugen Hammer über Astrologie.** (Konzertdirektion Wolff.) Der Redner gab in kurzen Zügen einen ungefähren Überblick über das Wesen von Astrologie und ging dann ausführlicher auf die Bedeutung des Wortes Horoskop ein. Dann erläuterte er die Art der Berechnung eines Horoskops auf Grund der 12 Sternbilder des Tierkreises, der 12 Abschnitte (Häuser genannt), in die der Astrologe das Himmelsgewölbe einteilt und der Planeten. Die Sterne strahlen; diese Strahlungskräfte wirken aufeinander ein und aus diesem Strahlungsverhältnis zieht der Astrologe seine Schlüsse, die ihn zur Berechnung des menschlichen Schicksals veranlassen, und die diese Berechnung ermöglichen. Der bestimmende Einfluß der 12 Sternbilder: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische ist derart, daß jedes Tierkreiszeichen besondere Menschen hervorbringt. Aber auch Einzelheiten im Schicksal der Menschen sind, je nach der Konstellation der Sterne zueinander und zu den oben genannten Häusern, mit Bestimmtheit vorauszusagen. Der Redner stützte diese Behauptung durch die Vorführung der Horoskope von Persönlichkeiten der Geschichte, deren Lebensschicksal genau bekannt ist. Er fand gespannte Aufmerksamkeit und den ungeteilten Beifall des gut besuchten Kaisnosaales. Die Astrologie ist auf dem Wege, wieder Allgemeingut zu werden, wenn sich auch die zünftige Astronomie zurzeit noch abschließt. Sie findet aber eine Stütze in den Vertretern der „Welteislehre", jener großartigen Weltentstehungstheorie des Wiener Ingenieurs Hans Hörbiger. Max Valier z. B. schreibt: „Wenn daher die vielgeschmähte „Sterndeutekunst" uralte Regeln besitzt, wonach die Jahre recht „naß" werden, große Überschwemmungen drohen, wenn Jupiter und Saturn in den „wässerigen" Himmelszeichen Wassermann und Fische stehen, dann ist solche Deutung jetzt vollkommen im Sinne der Welteislehre gerechtfertigt. Und Hanns Fischer, der begeisterte Vorkämpfer Hörbigers sagt in „Rhythmus des kosmischen Lebens": Die Astrologie ist eben eine Erfahrungswissenschaft, die älteste vielleicht, denn gerade die Aufstellung ihrer Regeln setzt jahrtausendelang fortgesetzte systematische Beobachtung und wissenschaftliche Bearbeitung des gewonnenen Erfahrungssatzes voraus." Es ist außerordentlich interessant, daß die Welteislehre, die schon so manches Unerklärbare spielend gedeutet hat, berufen scheint, der uralten Astrologie die erforderliche wissenschaftliche Grundlage zu geben. s.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangverein „Fidelio" hier, gegr. 1887, Mitglied des deutschen Sängerbundes, gab am Sonntag nachmittag im Festsaale des Kath. Gesellenhauses unter der Leitung des langjährigen Ehrenchormeisters, Lehrer Heinz, anläßlich seines 40jährigen Bestehens, ein Jubiläumskonzert, das gut besucht war und einen schönen gesanglichen Erfolg zeitigte. Das mit Geschick aufgestellte Programm brachte in seinem ersten Teil Lieder an den Wald und an die Natur, und im zweiten Teil Lieder „Am Rhein und beim Wein" zum Vortrag. Eingeleitet wurde die Vortragsfolge mit dem prächtig gelungenen Chor „Waldesfrieden" von Kempter. Es folgten im ersten Teile „Waldesrauschen" von Ullrich, „Amsel" von Schauß, „Schützenlied" von Sonnet und „Jägerlied" von Othegraven; im zweiten Teile „Am Neckar, am Rhein" von Kücken, „Elslein von Kaub" von Möhring, „Lorelei" von Silcher, „Weinlied" von Becker und als Schlußlied „Der Würfelbecher" von Pauly. Die zielbewußte Arbeit des Dirigenten wirkt sich in den gesanglichen Leistungen des Chores immer mehr aus, der auch höheren Ansprüchen gerecht wird. Solistisch beteiligt war Adolf Schlotter, der auf der Solo-Flöte wieder seine Virtuosität zeigte. Frl. Elise Reuter war wie immer eine feinfühlige Pianistin. Allen Darbietungen folgte stürmischer Beifall.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

* **Frankfurt a. M.,** 23. Okt. Vor mehreren Monaten gelang es Beamten der hiesigen Kriminalpolizei 3 Personen, die in Polen 500 000 Sloty unterschlagen hatten und damit nach Deutschland geflüchtet waren, in Frankfurt bezw. im Allgäu festzunehmen. Das Geld konnte bei einer hiesigen Bank noch sichergestellt werden. Auf die Ergreifung der Defraudanten hatte die polnische Regierung eine erhebliche Belohnung ausgesetzt, die nunmehr nach längeren Verhandlungen zwischen den zuständigen Ministerien von Polen zur Auszahlung gekommen ist. Dem Frankfurter Polizeipräsidium wurden 10 000 Rm. überwiesen. — Eine Diebesbande treibt seit einigen Wochen in der Stadt ein verwegenes Spiel. Sie raubt aus Autos, die einige Augenblicke unbewacht stehen, die Mäntel und sonstigen leicht greifbaren Einrichtungsstücke, von den Frachtwagen holt sie massenhaft die Kisten und andere Güter, und schließlich stiehlt sie aus den Cafés und Wirtschaften die Mäntel der Gäste, in einigen Fällen sogar en gros. Obwohl umfassende Maßnahmen zur Ergreifung dieser Bande getroffen sind, konnte bisher kein Dieb, da die Bande anscheinend überall Beobachtungsposten ausstellt, ergriffen werden. — In der Großen Bockenheimer Gasse wurde Samstag nachmittag der 52jährige Taglöhner Wilhelm Hüttmann aus der Meisengasse von einem Auto überrannt und auf der Stelle getötet. — Ende dieses Monats wird hier eine sozialistische Hochschule eröffnet, die wohl als die erste in Deutschland anzusprechen ist.

Um die Kreiseinteilung.

** **Bad Homburg v. d. H.,** 23. Okt. Eine dringliche Kreistagssitzung des Obertaunuskreises wird sich bereits am nächsten Donnerstag mit der Kreisneueinteilung, besonders der Veränderung der Grenzen des Obertaunuskreises nach einer Regierungsverfügung beschäftigen.

= **Bierstadt,** 23. Okt. Der Männer-, Frauen und Gem. Chor des Arbeitergesangvereins „Frisch auf", Bierstadt, 60 Sänger und 50 Sängerinnen, gab am Sonntag abend im „Adler" ein Konzert, dem großes gesangliches Interesse entgegengebracht wurde. Der strebsame Verein besitzt in dem Chorleiter W. Körppen-Wiesbaden einen Dirigenten, der seine Aufgabe mit Kraft und Hingabe anzupacken versteht. Die Vortragsfolge brachte Tendenzlieder im ersten Teil; im zweiten Kunstchöre, Volks- und volkstümliche Lieder, die durchweg mit gutem Erfolg zu Gehör gebracht wurden. Als Solist war Herr Kammermusiker Lenz vom Staatstheater gewonnen, der Cello-Werke von Popper, Bach, Rameau und Joens unter stürmischem Beifall vortrug. Am Klavier waltete der Chorleiter Körppen seines Amtes.

Fe. **Mainz,** 23. Okt. Flüchtig nach schwerer Urkundenfälschung, Betrug und Heiratsschwindel in mehreren Fällen ist der ehemalige Fremdenlegionär, jetzige Klaviertechniker Theodor Ernst Dern, gebürtig von hier, zuletzt in Halle an der Saale wohnhaft. Dern ist im Besitze eines Auslandspasses auf den Namen Hans Michael und ist nicht ausgeschlossen, daß Dern diesen Paß auf seine Person umgeändert hat.

* **Bad Kreuznach,** 23. Okt. Bei Boos wurde eine in ihrer Art einzig dastehende großartige römische Badevilla aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts freigelegt. Die weiträumige Anlage wird wahrscheinlich nicht wieder zugeschüttet, sondern soll in ihrem jetzigen Zustande erhalten bleiben.

× **Holzappel,** 23. Okt. Überraschende Ergebnisse brachten Untersuchungen der Festungsanlagen um die hiesige evangel. Kirche. Es wurde festgestellt, daß hier ein uraltes mächtiges Kastell, wahrscheinlich aus der Römerzeit, gestanden hat. Der Grundriß ist ein Quadrat von 87,5 Meter Größe.

× **Freiendiez,** 22. Okt. Bei Wasserleitungsarbeiten wurde ein guterhaltenes Urnengrab aus der Hallstattzeit bloßgelegt, der Inhalt geborgen und dem Landesmuseum überwiesen. — Die Burgruine Aardeck ist für 4000 Rm. an Rechnungsrat Donnecker-Zeblendorf übergegangen. Der neue Besitzer hat die Absicht, die Ruine in ihrer jetzigen Gestalt zu erhalten.

Gerichtssaal.

* **Der Cronberger Totschlag vor dem Wiesbadener Militärgericht.** Die Verhandlungen wegen des Totschlages in Cronberg, dem der deutsche Flurhüter Georg Haas in Ausübung seines Amtes zum Opfer gefallen ist, begann heute vormittag ½11 Uhr vor dem Militärgericht in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Kommandanten der 1. Rheinbrigade Maxwell Scott. Angeklagt wegen Totschlags ist der Gefreite Garlitt vom 1. Manchester-Regiment.

Sport.

Fußball.

Sämtliche Vereine spielen unentschieden. Nur der Sportverein verliert. Germanias Erfolg.

Germania Wiesbaden—Wormatia Worms 1:1!
Alemannia Worms—Sportverein Wiesbaden 3:1.
Hassia Bingen—F. u. Sp.-V. Mainz 05 0:0!
Sp.-Vgg. Arheiligen—T.-Gem. Höchst 0:0 abgebr.
V. f. L. Isenburg—Sportverein Darmstadt 2:2 abgebr.

Die schlechte Witterung war nicht ohne Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit der Sportplätze in der Gruppe Hessen geblieben. Die Spiele in Arheiligen und Isenburg mußten abgebrochen werden. Im Isenburger Treffen waren bereits 4 Tore gefallen, als der Abpfiff ertönte. Um so mehr bedeuten die übrigen Ergebnisse eine Überraschung. Vor allem das 1:1 der Wormatia in Wiesbaden, aber auch das 0:0 der Mainzer in Bingen. Diese Punkteteilung wäre für den Sportverein sehr nützlich gewesen, wenn er in Worms gewonnen hätte, aber er kam um die traditionelle Niederlage nicht herum und wird weiter in der Tabelle zurückgeworfen. Germania steht nur 1 Punkt zurück und zieht mächtig vor.

Die Tabelle:

Verein	Spiele	gew	unent.	verl.	Tore	Pkte
1. Wormatia Worms	10	8	1	1	34:11	17
2. F.-Sp.-V. Mainz 05	10	4	4	2	23:19	12
3. Alemannia Worms	10	5	2	3	16:18	12
4. T.- u. Sp.-Gem. Höchst	9*	4	3	2	16:13	11
5. V. f. L. Neu-Isenburg	9*	5	1	3	21:19	11
6. Sportverein Wiesbaden	9	4	—	5	16:17	8
7. Germania Wiesbaden	10	3	1	6	13:29	7
8. Sportverein Darmstadt	9*	3	—	6	23:18	6
9. Sp.-Vgg. Arheiligen	9*	2	2	5	14:19	6
10. Hassia Bingen	9	1	2	6	10:23	4

* Die abgebrochenen Spiele sind in der Tabelle nicht gewertet.

Germania Wiesbaden — Wormatia Worms 1:1 (0:1).

Gestern herrschte großer Jubel im Germanialager, als zum Schluß des heißen Treffens sämtliche Wormatia-Angriffe abgewiesen waren und ein weiterer wertvoller Punkt gesichert war. Ein Punktgewinn ausgerechnet gegen den Tabellenführer wurde erreicht mit einer Elf, mit deren Können es nicht sehr weit her ist, die bei Halbzeit allen Mut verloren hatte, und die erst einer fast ununterbrochenen Befeuerung des etwa 2000köpfigen Publikums bedurfte, um wieder Selbstvertrauen zu bekommen, und die dann das Letzte hergab, um das Unentschieden zu halten. Damit hat die Elf erneut ihre Qualifikation in der Bezirksliga bewiesen und es müßte wirklich schon komisch zugehen, wenn Germania das ihr vorschwebende Ziel, den Erhalt der 1. Klasse, nicht erreichen solle. Das 1:1 bildete gestern ein eifrig besprochenes sportliches Ereignis. Die Leistung der Germania verdient vollste Anerkennung, hat sie doch damit den Siegeslauf der Wormatia unterbrochen und für Wiesbaden die Ehre des Tages gerettet. Das 1:1 ist ein Wiesbadener Sieg! Spielerisch stand das Treffen auf sehr niedriger Höhe. Wormatia enttäuschte gewaltig, fand sich gar nicht zurecht und beging dazu noch den Fehler, den Gegner gering einzuschätzen. Das sollte sich jedoch bitter rächen, denn Germania kam nach einem von dem Wormser Halblinken L. Müller in der 30. Minute der 1. Halbzeit verwandelten Flankenball von rechts in der 2. Halbzeit (10. Minute) durch ein Selbsttor Wormatias (Boppel 2 war der Anstifter) wieder zum Ausgleich, wurde durch die ununterbrochenen Temporufe des plötzlich interessierten Publikums zum höchsten Kräfteverbrauch angestachelt und so kam es, daß die namentlich gegen Schluß zahlreich heranwuchtenden Wormatia-Angriffe mit vereinten Kräften abgeschlagen wurden. Letzten Endes aber war die erfolgreiche Verteidigung des gewonnenen Punktes nur möglich, als Britting überragend abwehrte und Schatter im Tor Glanzleistungen vollbrachte, die ihm tobenden Beifall eintrugen. Der Rest der Mannschaft gab her, was herzugeben war und war zum Schluß völlig ausgepumpt. Aber der Erfolg des Tages gehörte dafür auch ihnen. Mit der gleichen Energie wird Germania nächsten Sonntag gegen den Sportverein kämpfen.

Alemannia Worms—Sportverein Wiesbaden 3:1 (1:0).

Die 5. auswärtige Niederlage des Sportvereins hatte ihre Ursachen. Es ist nicht Tradition, daß der Verein in Worms verliert, die Mannschaft glaubt an so etwas nicht. Aber man achte auf die merkwürdige Aufstellung der Mannschaft: Wolfsohn halblinks! Meurer linker Läufer und der untrainierte, kaum genesene Lehmann wieder auf seinem alten Posten. Und das alles nur, weil Lorenz erkrankt ist! Ein solches Experiment mußte ausgerechnet in Worms ausprobiert werden. Nächsten Sonntag wird man sich wieder über eine abermals umgekrempelte Mannschaft zu wundern haben. Und da sollen sich Spieler wie Heilbrunn, Tomeczyk eingewöhnen, da soll Zusammenhang in die Elf kommen. Wathley, die Neuerwerbung, war eine grimmige Enttäuschung. Auch dieser Umstand wirkte deprimierend auf die Spieler. Zum Schluß das Publikum! So etwas war noch nicht da. Hoffentlich befaßt sich die Behörde einmal mit dieser Angelegenheit. Zu allerletzt der Schiedsrichter Liebermann-Schwenningen, der für ein derartiges scharfes Treffen die ungeeignetste Persönlichkeit war. Er trägt ein großes Teil Schuld an den unliebsamen Vorkommnissen auf dem Alemanniasportplatze. Der Sportvereinsmannschaft kann man es letzten Endes nicht übel nehmen, wenn sie überhaupt nicht mehr zum Verbandsspiel nach Worms fahren will. — Alemannia hat das Spiel dank der größeren Durchschlagskraft des Angriffs verdient gewonnen. Sie ging bereits vor Halbzeit in Führung. Tomeczyk glich zwar gleich nach Wiederbeginn aus Abseitsstellung aus, aber Zimmermann gewinnt durch Kopfstoß das Spiel für seinen Verein. Ein Elfmeter besiegelt endgültig das Schicksal Wiesbadens. Der hiesige Angriff versagte vor dem Tor, Rischer 1 tändelte wieder zurück mit dem Ball, Maurer gut, Schlotter sehr gut, desgl. Rauch. Rischer 2 im Tor hielt, was zu halten war.

Ergebnisse aus Süddeutschland.

Gruppe Main: Eintracht Ffm.—Union Niederrad 5:1; F. Sp. V.—Hanau 93 4:2; Offenbacher Kickers—Fechenheim 2:2; Viktoria Aschaffenburg—V. f. R. Offenbach 1:1; Hanau 93—Rot-Weiß Ffm 1:1; Germania 94—60 Hanau 4:0.

Gruppe Saar: Sp.-V. Trier 05 F.-C. Kreuznach 6:1; Saar 05—Borussia Neunkirchen 1:2; F.-C. Saarbrücken—Eintracht Trier 2:0; 1. F.-C. Idar—V. f. R. Pirmasens 2:2; F.-C. Pirmasens—Sportfreunde Saarbrücken 5:2.

Gruppe Rhein: V. f. R. Mannheim—F.-C. Speyer 5:0; 03 Ludwigshafen — V. f. L. Neckarau 0:3; Phönix Mannheim—Waldhof 2:4; Sandhofen—Pfalz Ludwigshafen 5:3; **Germania Friedrichsfeld — Phönix Ludwigshafen 1:1 abgebrochen.**

Gruppe Württemberg: V. f. R. Stuttgart—S.-C. Stuttgart 1:0; Stuttg. Kickers—F.-V. Zuffenhausen 5:1; V. f. R. Heilbronn—Sportfreunde 0:2!

Gruppe Baden: S.C. Freiburg—Sp.-Vgg. Freiburg 4:1; K. F.-V.—V. f. R. Karlsruhe 5:0; F.-V. Offenburg—F.-C. Freiburg 4:0; F.-C. Villingen—Phönix Karlsruhe 2:5.

Gruppe Nordbayern: Sp.-Vgg. Fürth—F.-C. Bayreuth 4:1; Bayern Hof—F.-C. Fürth 5:0; F.-S.-V. Nürnberg—F.-V. Würzburg 3:4.

Gruppe Südbayern: 60 München—Jahn Regensburg 8:3; Schwaben Ulm—D. S.-V. München 2:5.

Deutschland—Norwegen 6:2!

In Altona errang die zumeist aus Nürnberger Spielern zusammengesetzte deutsche Nationalelf über die Ländermannschaft Norwegens einen schönen Sieg, der nach dem letzten Mißerfolg gegen Dänemark das Prestige des deutschen Fußballs im Ausland einigermaßen wiederherstellen wird. Die deutsche Elf war ihrem Gegner nahezu vollständig überlegen, und es gelang ihr, obwohl Norwegen noch bei Halbzeit 2:0 in Führung gelegen hatte, ein verhältnismäßig leichter Sieg. Kalb, der Nürnberger Mittelläufer war in glänzender Verfassung, nach ihm zu nennen sind die Münchener Pöttinger und Hoffmann. Die Tore schossen Pöttinger-München (3), Hochgesang-Nürnberg (1), Kalb-Nürnberg (1), Hoffmann-München (1). Schiedsrichter Andresen-Dänemark: sehr gut.

---

* **Städtewettkampf Worms—Wiesbaden—Mainz.** Am 30. Oktober 1927 begeht der Mainzer Turnverein von 1817, als zweitältester Verein der Deutschen Turnerschaft, sein 110. Stiftungsfest. Er benutzt diesen Anlaß, um der Bevölkerung etwas Außergewöhnliches zu zeigen und veranstaltet deshalb um 2.30 Uhr nachmittags im großen Saale der Mainzer Stadthalle ein Schauturnen aller Abteilungen des Vereins, verbunden mit einem Städtewettkampf zwischen den besten Turnerinnen und Turnern von Worms, Wiesbaden und Mainz.

* **Doret König der Lüfte.** Trotz der für eine Flugveranstaltung wenig günstigen Witterung wurde am Sonntag nachmittag das Internationale Flugturnier auf dem Tempelhofer Felde programmäßig durchgeführt. Mit Spannung sahen die zahlreichen Zuschauer dem Kampf Doret-Fieseler um den Titel „König der Lüfte" entgegen. Das Schiedsgericht erklärte Doret zum Sieger und Inhaber des Titels „König der Lüfte."

* **Jiu-Jitsu.** Am nächsten Montag, den 31. d. M. beginnt in der Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße unter der Oberleitung des bekannten Sportlehrers Rhode ein Kursus für Anfänger.

* **Neuer deutscher Rekord im Kugelstoßen.** Der bekannte Leichtathlet Hirschfeld, Allenstein, konnte am Sonntag im Training den deutschen Rekord im beidarmigen Kugelstoßen um 15 Zentimeter überbieten. Hirschfeld warf links 12,10 rechts 14,40 und erreichte also insgesamt 26,50 Meter.

Neues aus aller Welt.

Schneefall im Schwarzwald. Der starke Temperaturrückgang in der Nacht zum Sonntag brachte auf der Höhe des Schwarzwaldes den ersten Schneefall. Bis auf 1100 Meter fiel im Laufe des Sonntags Schnee.

Im Streit erstochen. Am Sonntagabend geriet in einer Essener Wirtschaft ein Bergmann mit einem Arbeitslosen in einen Wortwechsel. Auf der Straße setzte sich der Streit fort. Der Bergmann versetzte dem Arbeitslosen einen Hieb mit einem Stock, worauf der Arbeitslose ihm die Halsschlagader durchschnitt. Der Bergmann verblutete innerhalb weniger Minuten.

Vier Räuber in Berlin erwischt. Die Raubüberfälle wollen in Berlin kein Ende nehmen. In der Nacht zum Sonntag überfielen vier junge Burschen in der Mansteinstraße einen Kaufmann, schlugen ihn zu Boden und plünderten ihn aus. Der Überfallene kam schnell wieder zu sich, stellte sich aber stark betrunken und lud die Straßenräuber ein, mit ihm noch zu trinken. Auf dem Wege zu einem Lokal begegnete ihnen eine Polizeistreife, die der Kaufmann mit dem Rufe „Hilfe! Räuber!" auf die Burschen aufmerksam machte. Zwei von diesen konnten sofort, die beiden anderen bald darauf in ihren Wohnungen festgenommen werden.

Drei Personen auf dem Bürgersteig überfahren. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Nordseite des Wittenberg-Platzes in Berlin. Ein Privatkraftwagen geriet auf dem nassen Pflaster ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig. Drei dort wartende Personen, der Reichstagsstenograph Dr. Georg Christophe, seine Gattin und ein Fräulein Auguste Kraschinski wurden umgerissen und erheblich verletzt.

Egloffstein will sich am Montag stellen. Der geflüchtete Hochstapler Ludwig Egloffstein-Oertel ist in seiner Dreistigkeit jetzt sogar soweit gegangen, telephonisch bei Staatsanwaltschaftsrat Kyffer und bei Kriminalkommissar Kanthack anzurufen. Der „Montag" berichtet, er hätte ihnen mitgeteilt, daß er sich noch in Berlin aufhalte und am Montag früh 10 Uhr zu ihnen ins Präsidium kommen werde. Man solle die Suche nach ihm einstellen, da er bestimmt erscheinen werde. Gefragt, warum er geflüchtet sei, gab er die Antwort, die Zuneigung zu seiner Braut habe ihn dazu getrieben. Seinen Aufenthalt verriet der Schwindler natürlich nicht. Vorläufig glaubt die Polizei nicht, daß er sich freiwillig stellen wird. Die Nachforschungen nach ihm werden fortgesetzt.

Regaleinsturz in einem Kaufhaus. Am Samstag mittag stürzte in dem Kaufhaus Jonaß und Co. in Berlin plötzlich ein großes Regal, in dem sich etwa 10—15 000 Kartons mit Stiefeln befanden, um und begrub mehrere Verkäuferinnen unter sich. Da es unmöglich war, mit den vorhandenen Kräften die Betroffenen aus den Trümmern zu befreien, wurde die Feuerwehr alarmiert, die nach halbstündiger Arbeit fünf Verletzte bergen konnte. Eine Verkäuferin hat schwerere Verletzungen davongetragen.

Eisenbahnunglück bei Berlin. Auf der Station Schönwalde der Reinickendorf-Liebenwalder Nebenbahn stießen heute vormittag zwei Züge zusammen, wobei etwa 30 Fahrgäste mehr oder minder schwer verletzt wurden. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß ein von Berlin kommender Zug über das Ausweichgleis hinausfuhr. Als der Zugführer das bemerkte, drückte er den Zug zurück. In dem Augenblick kam aber ein anderer Zug, der mit dem Berliner Zug kollidierte. Vier Wagen des Berliner Zuges gerieten aus den Gleisen und legten sich um. Bei den meisten Verletzungen handelt es sich um mehr oder minder erhebliche Hautabschürfungen. Zur Stunde des Unfalls herrschte auf der Strecke dichter Nebel.

Das Brandunglück in der Laubenkolonie. Das schreckliche Brandunglück in der Laubenkolonie bei Dölzschen-Dresden, dem vier Kinder zum Opfer fielen, gewinnt noch dadurch einen besonders furchtbaren Charakter, daß, wie sich bei der Rekognoszierung der kleinen Leichen jetzt herausgestellt hat, das Ehepaar Kaden dabei drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, verloren hat. Das vierte Opfer war das Kind eines Ehepaares Fröhlich. Anscheinend haben sie in der Laube, in der sie Schutz suchten, aus rein kindlichem Interesse (die Kinder waren 2—6 Jahre alt) den Spiritusapparat angezündet, worauf die Flamen die Kinder sofort erfaßt haben. Die vier kleinen Leichname wurden in den vier Ecken der Laube hockend aufgefunden, in die sich die Kleinen, da sie keinen Ausweg wußten, in ihrer Verzweiflung hineingehockt hatten.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 24. Oktobe
mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier
Wiesbaden. Rheinstr 95 **Frankfurt a. M.,** Börsenstr. 20

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
D. Auslosungsscheine	51.—	Daimler-Benz	105.—
D. Reichsanl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Scheine	13.80	Deutsche Erdöl	135.—
4% Türk. Zollanl. 1911	12.75	Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	—.—
4% Bagdad Ser. II	—.—	Elektr. Licht u. Kraft	200.—
4% Ungar. Goldrente	—.—	I. G. Farbenindustrie	276.
Darmst. u. Nationalbank	213.—	Gesfürel	275.50
Deutsche Bank	155.—	Hochtief Essen	—.—
Disconto-Gesellschaft	147.50	Ph. Holzmann	—.—
Dresdner Bank	151.50	Holzverkohlungs-Ind.	67.—
Metallbank	132.50	Mainkraftwerke	—.—
Buderus-Eisen	100.—	Peters Union	—.—
Gelsenkirchener	139.—	Rheinania-Kunheim	—.—
Harpener Bergbau	186.50	Schuckert Elektr.-Ges.	—.—
Ilse Bergbau	—.—	Siemens & Halske	271.75
Kali Westeregeln	167.50	Süddtc. Zucker	131.
Mannesmann Röhren	151.75	Unterfranken, Kreis Elektr.-Vers.	—.—
Mansfelder Bergbau	115.75	Voigt & Haeffner	—.—
Phönix Bergbau	101.—	Zellstoff Waldhof	286.50
Rhein. Stahlwerke	186.50	Hapag	142.—
Verein. Laurahütte	—.—	Nordd. Lloyd	144.—
Verein. Stahlwerke	114.—	Frankf. Handelsbank	130.—
Adlerwerke Kleyer	—.—	Growag-Aktien	60
A. E. G. Stamm-Akt.	164.75		

Tendenz: Bei geringen Umsätzen wenig verändert.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Auch der erste Vormittagsverkehr in der neuen Woche ist fast vollkommen geschäftslos. Die Wiederaufnahme der Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlengebiet wird zwar mit Zufriedenheit festgestellt, es ist aber immer noch zweifelhaft, von wem die Lohnerhöhung getragen wird. Auch daß die Differenzen zwischen den Reparationsagenten und dem Reichsminister noch nicht beigelegt sind, wirkt hemmend. Man taxiert die Kurse auf Samstag-Schlußniveau. Am Devisenmarkt hörte man Paris 124,07 bis 09, Mailand 89 1/8, Spanien 28,25, Amsterdam 12,10 5/8 bis 12,10 3/4. Von Effektenkursen hörte man nur J.-G.-Farben 275 276.

Industrie und Handel.

* **Die Chemisch-Pharmazeutische A. G. Bad Homburg** hat einen Teil ihrer Fabrikation, wie vor allem ihre wissenschaftlichen Laboratorien und die kaufmännische Leitung von Bad Homburg nach Frankfurt a. M.-Osthafen in das neuerworbene Fabrikgebäude Daimlerstraße 25 verlegt, woselbst sich in Zukunft auch die Bureaus der Bad Homburger Heilquellen G. m. b. H. und der Citrovinfabrik G. m. b. H. Bad Homburg befinden werden. Die mit den Bad Homburger Heilquellen zusammenhängenden Fabrikzweige verbleiben weiter in Homburg.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

23. Oktober 1927.	7 Uhr morg.	2 Uhr 27 nachm	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	738.2	738.2	739.2	738.5
Luftdruck auf dem Meeresspiegel	748.2	748.3	749.3	748.6
Thermometer (Celsius)	10.0	10.4	8.5	9.4
Dunstspannung (Millimeter)	7.4	8.2	7.8	7.8
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	80	87	94	87.3
Windrichtung	SW 3	NW 8	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	3.4	—	7.8	—

Höchste Temperatur: 12.4. Niedrigste Temperatur: 7.1.

Wasserstand des Rheins

am 24. Oktober 1927

Biebrich:	Pegel 1.82 m	gegen 1.80 m	gestern
Mainz:	„ 1.05 „	„ 0.97 „	„
Caub:	„ 2.20 „	„ 2.18 „	„
Köln:	„ 2.00 „	„ 1.98 „	„

Die deutsche Technik stellt aus.

Die soeben in Berlin am Kaiserdamm eröffnete Werkstoff-Schau stellt ein Novum im Ausstellungswesen dar. Sie ist keine Messe, weil sie keine Verkaufszwecke verfolgt, sie ist auch keine Propagandaschau, wie beispielsweise die Polizei-Ausstellung, sondern sie ist eine Lehrschau, die alle Besucher belehren will. Selbstverständlich verfolgt sie einen Zweck, und zwar einen dreifachen: 1. Sollen Werkstofferzeuger und -verbraucher einander näher gebracht werden; 2. soll jeder Besucher der Ausstellung lernen, wie der Werkstoff beschaffen ist, und wie er behandelt werden muß, um Hilfsleistungen mit ihm zu erzielen, schließlich auch, welcher Höchstleistung er fähig ist; 3. soll im Ausland die Qualität der deutschen Werkstoffe dargetan werden. Dies geschieht auf die Weise, daß der Werkstoff erprobt, d. h. geprüft wird. Stahl wird zerrissen, gedrückt, geknickt, gefaltet, hin- und hergebogen, bis er zerbricht. Durch diese Proben kann man am besten die Leistungsfähigkeit des Materials feststellen.

Es ist ein kühner Gedanke, eines der schwierigsten Fachgebiete der Allgemeinheit in einer so großen Schau verständlich darzustellen. Dazu mußten große Vorarbeiten geleistet werden. In den Boden der alten Automobilhalle am Kaiserdamm wurden Fundamente eingebaut, um die gewaltigen Lasten tragen zu können, eine Kranenlage wurde errichtet, die die einzelnen Maschinenteile in die Halle beförderte. Für den Transport einzelner Ausstellungsstücke mußten Spezialwagen gebaut werden, weil sie per Eisenbahn wegen ihrer ungewöhnlichen Größe nicht befördert werden konnten. So kann man u. a. eine Kupferschale von 5 Meter Durchmesser sehen, die mit Automobilen aus dem Rheinland nach Berlin geschafft worden ist, weil sie durch keine Eisenbahnunterführung durchgegangen wäre. Vor dem Kopfende der Ausstellungshalle liegt eine 51 Meter lange Eisenflansche, die aus einem Stück gezogen ist. Die ist doppelt so hoch wie ein vierstöckiges Haus und ist eine besondere Leistung der Technik. Vor der Ausstellung steht auch ein stählernes Haus, das in Massenproduktion hergestellt wird.

Der erste Eindruck, den man beim Betreten der Ausstellungshalle gewinnt, ist das Gefühl, daß man sich in einem Riesenlaboratorium befindet. Von der Decke hängen an langen Stangen riesige Kugeln herab, eigenartige Gebilde, die das Staunen jedes Ausstellungsbesuchers erregen. Die Werkstoff-Schau hat sich auf drei Gebiete beschränken müssen, nämlich auf Eisen und Stahl, Nichteisenmetalle und Isolierstoffe. Schon hier ist ein so umfangreiches Material zusammengekommen, daß man fast fürchten muß, der Besucher wird von der Fülle der Eindrücke erdrückt. Denn es handelt sich bei all den Versuchen und Prüfungen die vorgeführt werden, selbst für den fachmännisch Unterrichteten um zum Teil neue Gebiete. Von dieser Schau kann man keinen Nutzen haben, wenn man einfach durch die Räume geht, sondern man muß an jeder einzelnen Maschine stehen bleiben und sich die Versuche vorführen lassen. Und darauf kommt es ja gerade an.

Die Halle hat eine einfache, aber sehr zweckdienliche und wirksame Ausschmückung bekommen. Sie ist durchweg in Grau und Silber gehalten. In der Mitte steht eine Polonen-Allee mit Feuerschalen, die ein magisches Licht auf die zahllosen blitzenden Metallteile der Maschinen werfen und sie aufleuchten lassen. Betritt man die Halle, so kommt man zuerst in einen mit Silber ausgeschlagenen Vorraum. Dann beginnt der wissenschaftlich gehaltene Aufbau der ganzen Schau. Sie ist klar und übersichtlich eingeteilt. Jedes Gebiet hat das Wesentlichste in sachlicher und kurzer Form zu bringen gewußt. Auf der rechten Seite sind die Abteilungen für Technologie, für Mechanik, Chemie, Metallographie und Physik. Auf der linken Seite Wärmebehandlung, Werkstatt und Bearbeitbarkeit, Lagerprüfung, und ebenfalls Abteilungen für Mechanik, Physik, Metallographie und Chemie. Klar kommt auch die Dreiteilung der Werkstoffe in Stahl und Eisen, Nichteisenmetalle und elektrotechnische Isolierstoffe zum Ausdruck, indem auf der rechten Seite der Halle die erste Gruppe, auf der linken die zweite und am Endfeld die elektrotechnischen Isolierstoffe Aufstellung gefunden haben. Auf den Galerien befindet sich eine Werkstoffübersicht. An Materialien sind ausgestellt: Schweißeisen und Automateneisen, Werkzeugstähle und Sonderstähle, Nickelstahl und Chromnickel, sowie unlegierte Baustähle für Waffen, Draht und Federn. Auf der anderen Seite Leichtmetalle.

Gleichzeitig mit der Werkstoff-Schau finden in Berlin zahlreiche Vorträge statt, die über das gesamte Gebiet der ausgestellten Werkstoffe, ihre Eignung und ihr Verhalten bei den verschiedensten Verwendungszwecken referieren. Es haben sich für sie allererste Autoritäten der einzelnen Fachgebiete zur Verfügung gestellt.

So bietet die Werkstoff-Schau, die vom 22. Oktober bis 13. November in Berlin stattfindet, einen umfassenden Überblick über den augenblicklichen Stand dieses wichtigen Gebietes der deutschen Technik. Ihr Erfolg wird dann vollkommen sein, wenn es gelingt, der Welt wieder zu beweisen, daß der deutsche Werkstoff den höchsten Anforderungen, die an ihn gestellt werden, zu genügen vermag. Vielfach ist noch immer die Ansicht verbreitet, daß aus Deutschland minderwertige Ersatzstoffe kämen. Daß wir diesen durch Krieg und Inflationszeit erzwungenen Stand längst überwunden haben, kann durch nichts klarer bewiesen werden, als durch diese Werkstoff-Schau. Es ist eine Veranstaltung der gesamten deutschen Technik. So tritt auch keine einzige Firma namentlich hervor, sondern alle Aussteller bleiben ungenannt. Veranstalter der Schau selbst sind: der Verein Deutscher Ingenieure, Verein deutscher Eisenhüttenleute, Verein deutscher Eisengießereien, Deutsche Gesellschaft für Metallkunde, Zentralverband der deutschen Metall-Walzwerke- und Hütten-Industrie, Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie, Verband deutscher Elektrotechniker, Reichsausschuß für Metallschutz, Deutscher Normenausschuß, Materialprüfung der Technik, Deutscher Normenausschuß, maßgebende Verbände der Verbraucher und schließlich das Messe-Amt der Stadt Berlin.

F. K.

Ortizon
MUNDWASSER-KUGELN
BAYER
Wirksam Angenehm Praktisch
ORIGINAL-PACKUNG „Bayer" IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN ZU M. 2.25 ERHÄLTLICH
P 191

Miet-Pianos von RM. 12.— an pro Monat. A. L. ERNST Nerostr. 1-3, a. Kochbr. Ecke Saalgasse. gegründet 1889

RESTAURANT METROPOLE
holl. Austern täglich frisch
½ Dtz. Mk. 3.50 Lieferung auch außer Haus

Devacuin-Bonbons expulsieren den Stuhlgang.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11 1715
Aelteste Apotheke Wiesbadens

Der Wert der Reklame durch Zeitungs Anzeigen wird immer mehr anerkannt

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: S. Lefisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: J. V.: H. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Vornehme Damen-Hüte
fesche Formen in Filz und Samt
von 3.— Mk. an.
Umarbeitungen sowie Umpressen von 2.50 Mk. an
Tina Köhler
jetzt Faulbrunnenstr. 9, 1
früher Neugasse 8.

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen 1-Dtzd.-Pack. v. **60** Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke aus feinster chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dtzd. **1.20, 1.40, 1.70.**
An Weichheit u. Qual. i. diesen Preislagen unerreicht-
Strickbinden, waschbare weiche von **15** Pf. an
Vierteilig Ia . Stück **25** Pf., 3 Stck **70** Pf.
Vierteilig Ia Extra Stück **30** Pf., 3 Stck **85** Pf.
Camelia „Jra" und Hartmann's Binden
Gürtel in allen Preislagen.
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Telephon 2121.

1713

In zwei Tagen
bekommen Sie Ihren Hut umgepreßt, gefärbt u. gereinigt. Umpresserei für Damen-, Herren- und Kinderhüte.
Förster, Hellmundstraße 19
Tel. 5282. am der Bleichstraße. Tel 5282.

Herren-Sohlen von Mk. 2.90 an
Damen-Sohlen von Mk. 1.90 an
Spezialität Ago-Besohlung für Luxusschuhe
Prima Handarbeit. Keine Maschinenarbeit.
Qualitäts-Kernleder.
F. Oberhinninghofen
fachmännisch geprüfter Schuhmachermeister
Wagemannst. 35, Laden, Durchgehend geöffnet.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 1968
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet.

Wanzen!
mit Brut vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Verfahren
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier unauffällig und diskret das
älteste u. größte Desinfektions-Institut
A. Lehmann
27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.
Schon seit 18 Jahren am Platze.
Ueber 10 Jahre Sachverständ. bei gerichtl. Verhandl.

IN BILLIGE AUSNAHME-TAGE Kurzwaren

Reihgarn	20-Gramm-Rolle	**7** ₰
Gruschwitz-Leinenzwirn	3 Stern	**8** ₰
Nähseide Gütermann	Stern	**13** ₰
Nähgarn	500-Meter-Rolle	**20** ₰
Druckknöpfe „Pryms Parade", rostfrei	Dtzd.	**4** ₰
Armblätter Ia Gummi	Paar	**30** ₰
Zentimetermaße Wachstuch	Stück	**9** ₰
Schneiderkreide	3 große Stücke	**8** ₰
Schneiderwatte grau	Lage	**30** ₰
Nahtband	10 Meter	**8** ₰
Bleiband	Meter	**12** ₰
Stahlstecknadeln	250-Gramm-Dose	**50** ₰
Stahlstecknadeln mit farbigen Köpfen	Brief	**6** ₰
Messing-Stecknadeln	200 Stück	**8** ₰
Nähnadeln	Brief 25 Stück	**3** ₰
Stahlsicherheitsnadeln sortiert	Dtzd.	**3** ₰
Stopfnadeln sortiert	Brief	**6** ₰
Flicke mit Hitze viele Farben	Stück	**9** ₰
Hosenknöpfe mit Schrift	Dtzd.	**4** ₰
Hosen- und Westenschnallen	Dtzd.	**6** ₰
Patenthosenknöpfe	Dtzd.	**6** ₰
Kragenknöpfe	Stück	**1** ₰
Wäscheknöpfe sortiert	3 Dtzd.	**15** ₰
Stopf-Pilze	Stück	**5** ₰
Stopf-Twist	3 Knäuel	**10** ₰
Kunstseide in vielen Farben	50 Gramm	**78** ₰
Strumpf-Wolle in schöner Qualität	10 Lot	**58** ₰
Gummilitze	Meter 10, 6 und	**4** ₰
Schuhriemen feste Mako-Ware, 100 cm	5 Paar	**20** ₰
Rundriemen für Halbschuhe	Paar	**7** ₰
Leinenband blau, grau, grün	5 Meter	**20** ₰
Baumwoll-Litze	Stück	**3** ₰
Gardinen-Ringband	Meter	**5** ₰
Gardinen-Kordel Leinen	20 Meter	**75** ₰
Starke Seiden-Kordel für Lampenschirme	Meter	**8** ₰
Teppichband	Meter	**18** ₰
Damen-Strumpfhalter	Paar	**25** ₰
Wäsche-Festons und Bördchen	Meter 8, 5,	**3** ₰
Wäsche-Stickereien in großer Auswahl	Meter 45, 25 und	**15** ₰
Achselband-Träger	Paar	**16** ₰

Gelegenheit! Reste von Wäsche-Stickereien Meter **5** ₰

Hemden-Passen Stickerei oder Spitze . . . Stück **25** ₰

Besonders günstiges Angebot!
Spitzen u. Einsätze in Zwirn, Klöppel u. Valenciennes Mtr. **9** u. **5** ₰

Damen-Schals Crêpe de chine . . . Stück **2.90**
Damen-Schals Kunstseide . . . Stück **95** ₰

HANS KAUFHAUS Fasching
Das Haus der guten Qualitäten und großen Auswahl.
K83

Neues aus aller Welt.

Lustmordversuch. Am Samstagabend wurde in Essen an einem 7jährigen Knaben ein Lustmordversuch ausgeführt. Dem Jungen wurde von einem unbekannten Mann das rechte Handgelenk bis auf den Knochen durchschnitten und am Halse eine 20 Zentimeter lange und mehrere Zentimeter tiefe Schnittwunde mit einer Rasierklinge beigebracht. Für das verletzte Kind besteht Lebensgefahr. Der Täter ist entkommen.

In kochendem Pflaumenmus zu Tode gekommen. In Oberbrombach bei Birkenfeld stürzte das vierjährige Töchterchen eines Landwirts in einen mit kochendem Pflaumenmus gefüllten großen Kessel und wurde zu Tode gebrüht.

Vereitelter Raubüberfall. In der Nacht zum Sonntag sollte auf eine Kassiererin eines Essener Kinos ein Raubüberfall ausgeführt werden. Die Polizei hatte hiervon Kenntnis erhalten und schickte unauffällig einen Polizeibeamten hinter der Kassiererin her. Als beide in eine dunkle Seitenstraße einbogen, wollte sich eine Person von hinten auf den Polizisten stürzen. Dieser war aber auf der Hut, zog seine Pistole und schoß den Angreifer nieder. Dieser war sofort tot.

Kassenraub am Bahnhof. Als sich der Schalterbeamte des Bahnhofs Bottrop-Süd in den Vormittagsstunden für einen Augenblick entfernt hatte, durchstieg ein Dieb das Drahtgeflecht vor dem Fenster, hob dieses in die Höhe und nahm eine Geldkassette mit 125,15 M. an sich. Von dem Täter, der etwa 22 Jahre alt ist, fehlt jede Spur.

Wegen Mietstreitigkeiten erschossen. In Herzogenrath hat im Verlaufe einer Auseinandersetzung über Mietsangelegenheiten der Grossist Elbers den Musikdirektor und Komponisten Dicken durch drei Schüsse getötet. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

50 Paratyphusfälle in den Jadestädten. In Rüstringen, Wilhelmshaven und Bockhorn sind ungefähr 50 Personen an Paratyphus erkrankt. Es handelt sich in allen Fällen um leichte Erkrankungen. Die ursprüngliche Annahme, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Sülze zurückzuführen sind, ist nicht mehr aufrechtzuerhalten. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

Den Sohn im Streit erschlagen. In dem Flecken Gülzow (Kreis Cammin) erschlug in der Nacht zum Sonntag ein Hotelbesitzer mit einem Stuhlbein seinen 22 Jahre alten Sohn, der nach Angaben des Vaters in betrunkenem Zustand Miene gemacht hatte, ihn tätlich anzugreifen. Der Mann wurde in Haft genommen.

Zerstörungswahn eines Postschaffners. Ein Fall, der wohl in der Postgeschichte einzig dastehen dürfte, hat sich in der Nacht zum Samstag in Lend bei Salzburg zugetragen. Dort begab sich am Freitag abend der Postadjunkt Joseph Höller in das Postgebäude, zerriß in stark angetrunkenem Zustand 700 Schilling an Bargeld und 200 Schilling Postwertzeichen sowie sämtliche Akten und demolierte die Einrichtung des Postamtes vollständig. Er zerschlug sämtliche Fernsprecher, Telegraphen, Uhren usw. Um 11 Uhr abends wollte er dann das Postgebäude anzünden. Dabei wurde er von der Polizei festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben. Als er am nächsten Morgen in das Bezirksgericht Taxenbach eingeliefert werden sollte, sprang er bei dem Transport über die Salzachbrücke in den 15 Meter unter der Brücke gelegenen Fluß und verschwand in den Fluten. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Aus Salzburg wurde die Technische Nothilfe herbeigerufen, um die Verkehrsstörung auf dem Postamt wieder zu beheben.

Selbstmord einer Operettensängerin. Wie der „Tag" aus Klagenfurth berichtet, hat die auch in Wien gut bekannte Soubrette, Bella Peer, die dort bei der Erstaufführung der Operette „Theresiana" von Oskar Strauß die Titelrolle spielen sollte, kurz vor Beginn der Aufführung Selbstmord verübt. Die Tat wurde erst während des ersten Aktes bemerkt. Bella Peer war bereits im Theater gewesen, hatte es aber mit dem Bemerken verlassen, sie müsse noch für einen Augenblick nach Hause gehen. Als sie wenige Minuten vor ihrem Auftreten noch nicht zurückgekehrt war, wurde ein Diener in die Wohnung der Schauspielerin geschickt, der sie mit einer Gardinenschnur erhängt auffand. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt. Die Vorstellung wurde nach dem ersten Akt abgebrochen.

Fünf Personen bei einem Bootsunglück ertrunken. Nach einer Meldung aus Royan sind sechs junge Leute trotz des stürmischen Wetters mit einem Boot ins Meer hinaus gefahren, wo das Boot kenterte und fünf der jungen Leute ertranken. Der sechste konnte sich durch Schwimmen retten.

Revolverschüsse in einer französischen Gemeinderatssitzung. Wie Havas aus Aix les Bains meldet, kam es bei einer Gemeinderatssitzung zu Zwischenfällen. Der zurückgetretene Bürgermeister wurde geschlagen und zwei Personen durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Explosionsunglück bei einem Manöver. Im Verlaufe der großen Manöver in der Provinz Mendoza in Brasilien explodierte ein Geschütz, wodurch sieben Personen, darunter drei Offiziere, getötet wurden. Der Kriegsminister, General Juste, der im Augenblick des Unglücks die Batterie inspizierte, blieb unverletzt.

Pest in Indien. „Daily Mail" berichtet aus Alahabad; die Mehrzahl der Einwohner von Secudeabad (bei Haidarabad) verließen die Stadt infolge des Auftretens der Pest. Es haben sich mehr als 20 Todesfälle täglich ereignet. Die Epedemie dehnt sich weiter aus. 18 000 Personen sind geimpft worden.

Wieder vereint!

„Ja Max — dich kenn' ich ja nicht wieder! Glatt wie'n Pfirsich! Bubi, wo sind deine Haare . . . deine gräßlichen Stacheligelstoppelhaare geblieben? Du bist ja wie neu! Mensch, Max, was ist pasiert?!"

„Lotte, du kleene Motte, det is'n Geschenk vom lieben Jotte! In Prosa: Ick habe "Peri" entdeckt! Sache! Wie ick mir frieher vor's Rasieren jeforchten un' sojar deine Liebe uffs Spiel jesetzt habe – mit "Peri" is det Rasieren selber een Spiel und jeschieht mit Liebe! Lehn' deine Wang an meine Wang, wie Heine sagt .... Jetz' wird alle Tage mit Peri jeschabt .... und denn kommst du ... und so jagt een Verjnüjen det andere. Peri-Heil!"

PERI RASIER-CREME

in Tuben M —.75 und M 1.40

Probetube gegen Einsendung von 25 Pfg. erhältlich!

Verlangen Sie ausdrücklich "Peri-Rasier-Crème" zum Unterschied von "Crème Peri", der so vorzüglichen und beliebten Hautcrème. (M —.50, —.75 u. 1.—)

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. MAIN 48 - LONDON

Hersteller der weltbekannten "Khasana"-Erzeugnisse!

Hellfarbige, feinmaschige Strümpfe verlangen zarte Behandlung mit Lux Seifenflocken.

Diese so leichte Waschmethode, bei der Sie nicht zu reiben, nicht zu winden brauchen, greift weder Farbe und Gewebe Ihrer Strümpfe, noch Ihre Hände an. Gleichviel ob Ihre Strümpfe aus Seide, Kunstseide oder Seidenflor, ob baumwollen oder wollen, hellfarben oder schwarz, stets bewirken Lux Seifenflocken die gründliche und schonende Reinigung, die Sie wünschen. Und überdies: Ihre Strümpfe bleiben weich und halten länger weil der prachtvolle Schaum der Lux Seifenflocken alles Schädliche entfernt, das sich beim Tragen im Gewebe festsetzte.

Ein Löffel voll, in warmem Wasser gelöst, genügt voll-

auf, denn Lux Seifenflocken sind außerordentlich ausgiebig.

Sie tauchen die Strümpfe, jede Farbe für sich in die lauwarme Schaumlösung und spülen nach einigem Auf- und Niederdrücken in reinem lauwarmem Wasser sauber aus.

LUX SEIFENFLOCKEN «SUNLICHT» MANNHEIM

Verlangen Sie nur die dunkelblaue Lux Packung zu

50 oder 90 Pfg. Lux Seifenflocken gibt es nie lose.

F57 1158

Kaufen Sie nur beim Fachmann

Pelz-Waren

Mäntel · Jacken Füchse · Kragen Besätze

Reichhaltiges Lager Eigene Fabrikation. Reparatur u. Maaßanfertigung schnell u. preiswert.

Rob. Winkelbach

Häfnergasse 1 Kürschner. Teleph. 2981

KARL KOPP'S KKW WIESBADEN

Schneiderei-Artikel

kaufen Sie am besten und preiswert im

Spezial-Geschäft

Karl Kopp

G. m. b. H.

Mauritiusplatz

früher Faulbrunnenstr.

Modernes neues weißes Schlafzimmer,

kompl., Sp.-Schrank und Matr. zu verk., 360 Mk., Hellmundstr. 17, Obstlad.

Den richtigen Schuh!

Wizard für jeden Fuß in preiswerter, guter Ausführung.

Fußpflege!

Individuelle Bedienung durch = erfahrenen Fachmann! =

Schuhmachermeister HARMS

Spiegelgasse 1. 1654

PIANOS

nur solide Instrumente von **875** Mk an. Zu günst. Bedingungen. Stets Gelegenheitskäufe.

Musikhaus **Schütten**

34 Wilhelmstraße 34 1430

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Angehende
Kontoristin
mit guter Schul- und Handelsschulbildung find. Anfangsstell. Vorzustell. mit Zeugnissen
G. H. Lugenbühl,
Wäsche-Ausstattungen, Leinenwaren,
Marktstr. 19. Grabenstr. 1.

Jüngere
Verkäuferin
für Seide- und Modewaren sofort gesucht. Offerten mit Bild u. genauen Angaben unt. E. 152 an Tagbl.-Vl.

Zuverlässige tüchtige
Verkäuferin
der Wäschebranche gesucht.
G. H. Lugenbühl,
Wäsche-Ausstattungen, Leinenwaren,
Marktstr. 19. Grabenstr. 1.

Seide.
Tüchtige Verkäuferin für kürzere Zeit sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter D. 152 an Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Perfekte Hausschneiderin zur Anfertigung von **Knaben-Garderobe** (Anzüge, Mäntel usw.) gesucht. Offerten unter W. 139 an den Tagbl.-Vl.

Perf. Hausschneiderin
sofort gesucht
Bodenstedtstraße 4, P.

Junge Zuarbeiterin
zur Aushilfe sofort ges.
Lehrstraße 19, 2.

Motorspulerin gesucht
Schierfteiner Straße 20.

Hauspersonal

Kochlehrfräulein
gegen Taschengeld wird angen. Marktstr. 12, 2 r.

Alleinmädchen
das kochen kann, gesucht.
Bender,
Neugasse 13, Laden.

Alleinmädchen
ehrlich und fleißig, mit gut. Zeugnissen gesucht
Kirchgasse 22, 1, Bein.

Braves fleißiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Nerobergstraße 14, Part.

Mädchen
für Haushalt, welches kochen kann, für sofort gesucht. **Konditorei Walz,**
Kaiser-Friedr.-Ring 12.

Tücht. Mädchen
mit gut. Zeugn., a. liebst. v. Lande, ges. Hellmundstraße 58, 1 rechts.

Wegen Verheiratung m. jetzig. Mädchens anständ. selbständ. **Alleinmädchen** per 1. 11. in Geschäftshaushalt gesucht.
Rosenthal,
Faulbrunnenstraße 13.

Mädchen tagsüb. gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Hu

Gesucht Nähe Ringkirche **kräft. Frau** zur Hilfe bei 1. Kranken 2mal täglich (1½ Std.) **Kaiser-Fr.-Ring 18, 2.**

Saub. anst. Mädchen oder Frau für täglich od. 3mal wöchentlich vorm., eventl. mit Mittagessen, sofort ges. Wilhelminenstraße 2, Part.

Fräul. z. Putzen gesucht.
E. Markloff,
Stiftstraße 3, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchreisende
der bereits mit Erfolg hiesige Privatkundschaft besucht hat, von hiesiger Buchhandl. ges. Referenz erwünscht. Angebote unt. D. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
16—18 J., gesucht, welcher Lust hat, in e. Engros-Geschäft einzutreten, zw. Erlern. Bel. wird Wert darauf gelegt, daß ders. aus guter Familie und somit schon etwas Vertrauensperson ist. Off. u. W. 149 Tagbl.-Verlag.

Tagesverdienst bis zu 20 Mk. d. Verkauf v. Kal. (80 S.) u. Konnersreuth (116 S.) Kapellenstr. 81.

Gewerbliches Personal

Junger Mann
als
Platzanweiser
gesucht.
Urania-Theater
Bleichstraße 30.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge unabh. Frau sucht per 1. Dezember Stelle als **Verkäuferin,** gleich welcher Branche. Offerten unter E. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Fräulein
20 Jahre alt, sucht Stelle als
Stütze.
Zeugn. vorhanden. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ht

Selbständ. Alleinmädchen, 21 Jahre alt, das alle Hausarbeit versteht und nähen kann, sucht für sof. od. 1. Novbr. Stellung. Näh. Waisenhaus, Platter Straße 5.

Braves ehrl. Mädchen vom Lande sucht Stellung in bürgerl. Haushalt. Näh. Feldstraße 26, 1 l.

Tücht. Mädchen v. Lande sucht Stellung. Näh. bei **Henrizi,** Jahnstraße 19, 1 lks.

Mädchen vom Lande
w. etwas kochen k., sucht Stellung. Näh. bei **Jung,** Dotzheimer Straße 117.

Suche für mein tüchtiges ehrl., im Kochen u. allen Hausarbeit, erf. **Mädchen** aus wirtschaftl. Gründen anderw. Stell. z. 1. Nov. Offerten unter L. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. Frau
mit guten Zeugn. sucht tägl. 2—3 Stunden Arb., eventl. auch halbe Tage. Helenenstr. 21, Hth. 1 r.

Jg. brav. ehrl. Mädchen sucht z. 1. Nov. Stelle in kl. Haush. für tagsüber. Off. u. E. 150 Tagbl.-Vl.

Jg. Frau, früher Köchin, sucht etliche Stunden Beschäftigung in Kochen u. Hausarbeit; macht auch Gesellschaftsessen. Offert. u. H. 150 Tagbl.-Verlag.

Frau
sucht einige Stunden Beschäftigung, vorm. oder über Mittag. Offerten u. L. 150 an den Tagbl.-Vl.

Junge Frau
sucht Beschäft. (Monatsst.) bei mäßigen Ansprüchen. Kaiser-Friedr.-Ring 49, 4.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Konditor-Lehrstelle
gesucht zum Frühjahr für fleißigen Jungen. Offert. unter J. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Junger tüchtiger
Lackschreiber
für einige Stunden wöchentlich bei bester Bezahlung gesucht.
Wiesbadener Korsett-Industrie
49 Kirchgasse 49

Braunschweiger Wurstfabrik sucht
gut eingeführt. Vertreter
(Anfänger zwecklos.) Offerten u. E. 449 an F149 Invalidendank, Braunschweig.

Mehrere Chauffeure
als Führer von Reiseautos z. baldigen Eintritt gesucht.
Bewerber müssen gute Zeugnisse aufweisen, persönlich gut beleumundet und absolut zuverlässig sein. Unverheiratete Bewerber erhalten den Vorzug. F12
Offerten unter Z. 34 an den Tagbl.-Verl.

Vermietungen

2 Zimmer

Gr. leun. 2-Zim.-Wohn. gegen rote Karte sofort zu vermieten Riehlstraße 19, Vdh. 3 links.

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohn.
Bachmayerstr., Friedensmiete 600 Mk., sof. gegen Dringlichkeits-Karte zu verm. Näh. Bachmayerstraße 10, Part.

Beschlagnahmefr. 3-Zim.-Wohnung, Hochpart., m. Bad, Küche Mansarde, Keller, neu hergerichtet, in Etagen-Villa, Bahnhofsnähe, ab 1. oder 15. November zu vermieten. Friedensmiete 1200 Mk. Offerten unt. O. 144 an den T.-Verl.

Beschlagnahmefreie 3-Zi.-Wohn. billig zu vermiet. Off. u. G. 152 Tagbl.-V.

Möhringstr. 13, Hochpart., Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche und Mädchenzimmer, Heizg. usw., beschlagnahmefrei, zu vermieten.

5 Zimmer

Zu vermieten
5-Zimmer-Wohnung, Zentralheiz., Lift, Wilhelmstraße 16. Näheres beim Verwalter **Fritz Koch, Biebrich,** Tel. 740.

7 Zimmer

Villa! 7—9 Zimmer
beste staubfreie Lage, inmitten schön. Gärten, zu verm.: 7 Zim. u. 2 geschlossene Wohnterrassen, Bad, gr. Küche, 2 Speisekammern, 2 Keller, zwei Nebenräume, alles zusammenliegend, untereinander verbunden und vom übrigen Hause vollkommen abgetrennt, auf Wunsch mit Zentralheiz. Zur Wohnung gehören ferner 2 Manl. **Pün,** Uhlandstr. 15. F. 2304.

Herrschaftl. Wohnung
Alexandrastr. 8, 2. Stock
7 Zimmer, Bad, Balkon u. reichl. Zubehör, zum 1. Januar 2028 zu vermieten. Näheres
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Vornehmes Herrschaftshaus
Uhlandstr. belegen, per sof. zu verm. oder zu verk. Näheres durch die Geschäftsstelle des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins.** Geschäftsstunden von 9 bis 12½ Uhr vormittags. F385

Läden u. Geschäftsräume

Laden
mit Büro- u. Lagerräum. zu verm. Näh. Moritzstraße 21, 1 rechts.

Ca. 60 qm gr. Raum
im Entresol, Marktpl. 3. Näheres zu erfragen bei Verwalter **Fritz Koch, Biebrich.** Tel. 740.

Im Zentrum der Stadt
3-4 Geschäftsräume
bisher **ärztliche Praxis,** per sofort oder später zu vermieten. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Hq

Möblierte Wohnungen

Zwei teilw. möbl. Zim. mit eigener Kochgelegenheit u. Keller zu verm. Blücherstraße 13, 1 r.

Möbl. beschlagnahmefreie Wohn., 4 Zim., Küche, Bad, Nähe Ringk., sofort billig zu verm. Zu erf. Rauenth. Str. 8, Hdh. l., 1—3 oder nach 7 Uhr.

Schöne Wohnung,
2—3 mod. möbl. Zim.
m. Küche, Bad, Zentralheiz., Tel., in best. Hause, schöne Lage, an **seriöse Herrschaft** preiswert zu verm. Telephon 6244.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 52, P., 1 bis 2 möbl. Zim. zu verm.

Bertramstraße 15, 1 r., sch. möbl. Zimmer zu verm.

Dotzh. Str. 72, 1 r., g. m. Z., sep., bill., f. berufst. Herrn od. Dame, 12—3.

Friedrichstraße 57, 3 links, schön möbl. Zim., sep., an soliden Mieter per 1. 11.

Schön möbl. Zim. zu vm. Adelheidstraße 51, 2.

1—2 sch. möbl. Zim. od. teilw. Alleinküche, evtl. leer, bei einz. D. zu vm. Kleine Burgstr. 1, 2 rechts

Möbl. Zimmer zu verm. Kl. Burgstraße 5, 3.

Kl. Zim. mit Pens. frei Dotzheimer Str. 31, 1.

Einf. möbl. Zimmer
zu verm. Frankenstr. 2, 2.

Separates möbl. Zimmer mit Telephon zu verm. Friedrichstraße 43, 2.

Bahnhofsnähe,
schön möbl. Zim., Bad, elektr. Licht, evtl. ganze Pension, zu vm. **Groß,** Goethestraße 10, 2. Daselbst auch schön möbl. Mansarde abzugeben.

Gut möbl. kl. Zim. zu vm. Karlstraße 39, 1 r.

Gut möbl. Zim. zu verm. Karlstraße 38, 2 r.

Gut möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten, 1. Stock, Vdh., Klarenth. Str. 3, Nähe Ringkirche, z. v. **Seiller.**

Möblierte Zimmer zu verm. **Heim,** Lessingstraße 1, P., Bahnhofsnähe. Tel. 5127. Anzusehen von 11—3 Uhr.

1×2 schön möbl. Zim. zu verm. Marktstraße 20, 3.

Gut möbl. Zim. an anst. H. zu v. Moritzstr. 22, 2.

Möbl. Zim., 1—2 Betten, Kochgel., z. 1. 11. zu vm. Moritzstraße 44, S. 2.

Großes, gut möbliertes Zimmer, 2 Betten, Kochgelegenheit, zu vermiet. Nikolasstraße 17.

Gr. mbl. Z., ev. m. Kochg., zu vm. Oranienstr. 25, 2.

Neu herg. möbl. Zim. m. **Kochof.** a. bess. Pers. vm. Philippsbergstr. 30, P. r

Sch. Manl., m., sof. z. v. **Buchmann,** Rüdesheimer Straße 36, Vdh. 2.

G. möbl. Zim. an berufstät. H. od. D. zu verm. Seerobenstr. 3, 3 links.

Gut m. Wohn- u. Schlafz. mit 1 u. 2 Betten, in ruh. Lage, am Kurhaus, zu verm. Telephon 5363.

Behagl. Wohn-Schlafzim. bei eins. Dame zu vm. Adr. im Tagbl.-Vl. Gg

Zwei Zimmer
ganz oder teilw. möbl., in guter Lage, Südseite, zu verm. Anzul. 12—3 u. nach 7 Uhr abends. Adr. im Tagbl.-Vl. Hp

Ein möbl. Zimmer mit voller Pens. für 100 Mk. bei alleinsteh. Dame sofort zu verm. Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Hr

Dauerheim
findet alleinst. ält. Dame in gut. Verh., bei ält. Ehepaar. Durch alle Selbsterzeugn. m. gute Küche geführt. Offerten u. T. 150 Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer u. Manl.

Adolfsallee 32,
1 St., findet bess. Ehepaar, auch eins. Herr od. Dame, 1-2 leere od. mbl. Zim., mit, auch ob. Pens.

Rheinstr. 100, 1 Treppe, 2 leere große Vorderzimmer mit Gas u. kl. Mansarde, Keller, an ruh. kinderl. Leute zu verm. Preis 70 Mark.

Nahe Bahnhof
2 leere Zimmer, eventl. Kochgel., zu vm. **Braun,** Moritzstraße 66, Hth.

Garagen, Stall., Keller.

Großer trockener Kellerraum (Bahnhofstraße) z. vermieten Näh. **Glücklich,** Wilhelmstraße 56.

Keller u. Lagerraum zu v. Scharnhorststr. 26, 2.

Schöne Garage
frei Wielandstr. Näh. **Glücklich,** Wilhelmstr. 56

Mietgesuche

Ia Mieter sendet **Mauthe,** Dotzh. Straße 6.

Beschlagnahmefrei. Zwei leere Zim. mit Küche von alleinsteh. bes. Dame in ruh. Hause ges. Off. m. Pr. u. T. 149 an Tagbl.-Vl.

4—5-Zimmer-Wohn.
von gebild. ruh. Damen (Mutter u. Tochter) baldmöglichst gesucht. Südviertel bevorzugt. Rote Karte vorh. Angebote u. S. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnige
5—6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizung, von kinderl. Ehepaar gesucht. Offerten m. Preisangabe unter B. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Bahnhofsnähe
möbl. Zimmer mit Bad in besserer Lage, mit separ. Eingang, bis 15. Nov.—1. Dez. gesucht. Angebote mit Preis unter G. 150 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer,
teilweise möbl., mit elektr. Licht, im 1. od. 2. Stock, von einzel. Herrn gesucht. Preisoff. an **W. Scheyp,** Moritzstraße 23.

Mittl. Staatsbeamter sucht zum 1. 11. 27 **gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten u. Kaffee.** Off. mit Preisangabe unter K. 150 an den Tagbl.-Vl.

Junges Mädchen sucht mbl. Manl. geg. Hausarb. Off. u. J. 151 Tagbl.-Vl.

Zwei leere Zimmer
oder Mansarden, einigermaßen bewohnbar, zum 15. November zu mieten gesucht. Stadt oder außerhalb. Offerten u. O. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Brautpaar sucht **2 leere Mansarden.** Offerten unt. F. 151 an den Tagbl.-Vl.

Lagerräume
mit Hof und Torfahrt zu mieten gesucht. Off. unt. M. 150 an den Tagbl.-Vl.

Garage
zum Unterstellen von zwei Autos gesucht. Off. unter K. 152 an den Tagbl.-Vl.

Schöne sonnige
3-4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör **sofort gesucht.** Angebote u. F. 135 an den Tagblatt-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Zweifam.-Villa
Mitte Emser Str., mod., mit Heizung, viel Zub., gegen komfort. 5-Zimmer-Wohnung, ähnl. Nachbarlage, bald zu tauschen gesucht. Offerten u. D. 136 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche
meine 2-Zim.-Wohnung, Bismarckring 11, gegen eine 3—4-Zim.-Wohnung.
C. Erb,
Bismarckring 11, Laden.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

RM. 44000.–
aus Verkauf, auch geteilt an reelle Zinszahler zu vergeben. 6-7%.
Näheres **B. N. L. 4685 ALA. Frankfurt a. M.** F51

Kapitalien-Gesuche

2—3000 Mark
werden gesucht auf ein Jahr geg. Zinsen u. beste Sicherheit vorhand., für Erweiterung eines besteh. Geschäfts. Offerten unter U. 150 an den Tagbl.-Vl.

Teilhaber(in)
mit 250 Mk. f. glänzende Sache sofort gesucht. Hohe Gewinnchancen. Nur kurzentschlossene Interessenten wollen sich melden. Off. u. E. 151 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Schönes Landhaus
im Taunus,
direkt am Walde gelegen, m. Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, 500 qm, 8 Räume, mit elektr. Licht, Remise und kl. Stallung,
sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen.
Otto Maurer,
Niederseelbach,
Post Niedernhausen.

Hypothekengelder
bei Barauszahlung an 1. Stelle
im Sonderangebot Mk. 300000 — sofort greifbar
auf **prima Geschäfts- oder Etagenhäuser** in größeren Abschnitten auch auf gute Hotellage auszul. d. die
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9, Alleeseite, Ecke Bismarckplatz.

1. Hypotheken
von 20000.– an auf Wohn- und Geschäftshäuser nur 1. Wiesbaden
zu vergeben zu **6% bei 91% Auszahlung**
7% bei 95% Auszahlung
8% bei 99% Auszahlung
durch
Versicherungskontor Ludwig Jstel
Webergasse 16, I. Fernruf 7604.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Existenzen Geschäfte aller Art in Ia Lage **Mauthe,** Dotzh Straße 6, P.

Obst- u. Gemüsestand, Torfahrt, in guter Lauflage, veränderungshalber sofort billig abzugeben. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Hv

Mittleres Fuhrwerk, 1 Pferd, 1 Federrolle, 15 bis 20 Ztr. Tragkraft, u. Ackergeräte sof. zu verk. Adr. im Tagbl.-Vl. Hw

Wintermantel und zwei **Anzüge** billig abzugebens Näh. im Tagbl.-Verl. Hy

Zu verk. sehr elegante **Complet, reseda gr., Jacke** auf Seide gearb., Pelzkragen und Manschetten, desgl. hellgr. hochmod. Regenmantel mit Mütze (Gr. 42—44), alles kaum getr. Besichtig. Dienstag u. Mittwoch, 11—1 Uhr. Dainerweg 5, 1.

Grammophon
mit neuem Doppelfederwerk 30 Mk. zu verkaufen.
Hotel „Brüsseler Hof",
Geisbergstraße 8.

1 gr. 2tür. Kleiderschrk., Eich.-Waschkom. m. Marmor u. Spiegel, Wäscheschrank, Tisch, Bett mit Kap.-Matr., Sofa u. verschied., nur an Privat, zu verkaufen Rüdesheimer Straße 30, 3 links.

Kl. Vertiko, Teeservice (6 Pers.) zu verkaufen Rathausstraße 10, 3.

Zwei Nachttische
mit Marmor à 15 Mk., Waschkommode m. Marm. u. Spiegel 60 Mk., 1tür. Schrank 40 Mk., alles echt Mahagoni, 7 egale Stühle m. Plüschbez., zwei Rodelschl., 1 eil. Blumentisch, 1 gr. Küchentisch zu verk. Kapellenstraße 47.

Dreiteilige Herren-Frisier-Toilette, sowie Abteilungswände f. Damenkabinen, Stühle usw. zu verkaufen.
Kästner u. Jacobi,
Taunusstraße 4.

Guterhaltene Theke, Schubfächer, low. Regale, geeignet für Kolonialwaren, mehrere Glasausstellkasten billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 91, Laden.

Staubsauger, Electrolux, noch neu, preisw. zu verk. Offerten unter B. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Ford
Lieferwagen, 1-1½ to, sehr., fahrfert., prima bereift, bill. zu verk. Ratenzahlg. Off. unt. L. 143 an Tagbl.-Vl.

Guterh. starkes mod. Fahrrad
(Opel) mit guter Bereif. billig abzugeb. Hermannstraße 17, 1 rechts.

Herrenrad für 25 Mk. z. verk. Walramstraße 17, 3.

Guterhalt. Kinderwagen bill. zu verkaufen Drudenstraße 9, Part. rechts.

Kinderwagen zu verk. Rauenth. Str. 22, Hth. P.

4flamm. Gasherd mit Kohlenfeuerung, weiß Emaille, fast neu, wegen Wegzug preisw. zu verk. Schierst. Str. 5, 1. Kunz.

2 Gasheizöfen
für kleine Räume billig zu verkaufen Laden, Ecke Morit- u. Gerichtsstraße.

Amerik. Mantelofen u. Wäschemangel bill. zu verk. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Hs

Dekorationspflanzen
2 starke Evonimus in Kübel billig zu vk. Rüdesheimer Straße 28, Part.

Gebr. Halbstückfässer
1 Traubenmühle
auch z. Aepfelmahlen, billig zu verkauf. Näh. **Schierstein,**
Gasthof „Drei Kronen"

Händler-Verkäufe

Fast geschenkt, Eleg. H.- u. D.-Regenmäntel, statt 30 Mk. nur 15 Mk. Fabr.-Niederlage **Pilzer,** Alte Kolonnade 31 Postseite.

Nie wieder.
Eleg. Herren-Trench-Coat zum halben Ladenpreis. **Pilzer,** Alte Kolonnad. 31 (Postf.), Fabrikneiderlage.

Pianos
in jeder **Preislage.**
Keine Anzahlung.
Raten nach Wunsch.
Garantie 10 Jahre und Frei-Lieferung erhalten Sie nur bei **Prais**
Niederlage:
19 Frankenstr. 19
am Bismarckring

Schlafzim., eich. od. nußb. jack., 285. 2tür. Kleiderschrank, weiß, verschiedene Lederstühle 10 Mk. zu vk. Scharnhorststr. 10, Schrein.

Anzahl gute 2tür.
Kleiderschränke
nur 35 Mk., die schönsten 4schubl. Kommoden nur 25 Mk., Küchenschränke in neu weiß lack. 58 Mk. Waschkom. mit und ohne Marmor 25 u. 35 Mk. kl. neu bezog. Sofa 25, 1 Sofatisch 18 Mk., schön. Vertiko mit Spiegel, in Nußb. 55 Mk., zweischläf. Bettstelle mit neuem Patentrahmen 35 Mk. ferner bill. Deckbetten, Spiegel usw. bill.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Michelsberg.

2 Schlafzimmer

Kleid.- u. Wäscheschränke, Büfett, Nachtschr., egale u. einzelne Betten, 2 fl. Oefen, sowie guterhaltene Möbel aller Art finden Sie stets
Blücherstraße 6, Mtb.

Gelegenheitskäufe.

Nußb.-Schreibsekretär nur 85 Mk., Eichen-Diplom.-Schreibtisch nur 80 Mk., pt. Chaiselongue, poliert. Vertiko, Trum.-Spiegel, Waschkommoden mit und ohne Spiegel v. 28 Mk. an, Kleiderschränke, 1- u. 2t., Kücheneinricht., noch sehr gut, nur 75 Mk., zwei verschiedene Eichen-
Speisezimmer 355 Mk. und 420 Mk.
sowie 3 kompl. Eichen-Schlafzimmer äußerst bill. abzugeben
nur Helenenstr. 29, Part., an der Wellritzstr.

Kaufgesuche

Tafeläpfel

kauft, auch Waggonlad. Preis-Offerten erbeten. **Paul Jähnichen, Leipzig,** Markthalle. F 93

Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Pfandscheine kauft Schiffer,
Kirchgasse 50, 2
Teleph. 4394. Gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Ich kaufe alles
gegen sofortige Kasse zu noch nie dagewesenen Preisen — nicht nur
Herrenkleider
sondern auch
Damenkleider
Pelze, Wäsche, Schuhe, Koffer, Zahngeb., Pfandscheine, Operngläser, Gold, Silber,
Brillanten
Großhut Wagemannstr. 27 Tel. 4424

Damen-Kleider Herrenkleider
Pelze, Deckbett., Wäsche usw. kauft zu höchst. Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 8331.
Sofortige Barzahlung

Kaufe
geg. sof. Kasse u. zu allerhöchsten Preisen Herren-Anzüge, Kleider, Wäsche, Schuhe, Koffer, Pfandsch., Brillanten, Gold, Silber.
Zytnick
14 Wagemannstraße 14
(Postkarte genügt.)

Guterh. Anzug,
Größe 48—50, zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 151 an den Tagbl.-Vl.

Perser Teppiche
und Brücken
von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. W. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe
Perser u. andere Teppiche, Brücken, eingelegte u. geschnitzte Möbel sowie gute Antiquitäten gegen guten Preis. Off. unter O. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Bechstein-
Flügel
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter J. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Für Gesangverein geeignetes gutes
Piano
oder kl. Flügel zu kaufen gesucht. Off. u. T. 151 an Tagbl.-Vl.

Gelspieltes
Piano
zu kaufen gesucht. Offert. unter L. 143 an Tagbl.-Verlag erbeten.

Moderne Präzisionsdrehbank

mit Leit- und Zugspindel, Spitzenhöhe ca. 300 bis 400 mm, Spitzenlänge 1000—1500 mm, mit Zubehör, sehr gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter A. 722 an den Tagblatt-Verlag erbeten. 2049

Gebr. guterhaltenes
Piano
von Priv. gegen bar ges. Off. u. G. 151 Tagbl.-Vl.

Klavier
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Off. mit Fabrikmarke und Preisangabe unter W. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere Geige
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter L. 130 an den Tagbl.-Vl.

Gebr. Schlafzimmer u. Speisezimmer
ev. Schlafzim. Louis XIV. mit franz. Bett sofort ges. Gef. Off. unter S. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Möbelaufgesuch
Für Pensionszwecke einige noch gute Schlafzimmer, auch eins. 1- und 2türige Spiegelschränke, Waschkommode u. Betten (nur weiße Metallbetten), ein Speise- u. Herrenzimmer, einige Schreibtische und einige noch gute Teppiche sofort gegen Kasse zu kauf. gesucht. Off. unt. B. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht für 2 Zimmer und Büro
1 Nußb.-Büfett
od. Art Vertiko, 1—2 gute Betten in Holz o. Metall, 2tür. Spiegelschrank oder einen solchen, wenn geräumig, in 1türig, eine Waschtoilette mit Marm., besseren Schreibtisch und Bücherschrank, dip. Aktengestelle u. Schreibsekretär, g. Küchenmöbel, zu kauf. Offerten unter U. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Für aufs Land zu kauf. gesucht
1- oder 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor, 1 Büfett oder Vertiko, sowie ein Herrenschreibtisch. Offert. unter F. 115 Tagbl.-Vl.

Für aufs Land
Bücher- od. Wäscheschrank, 1- od. 2tür. Kleiderschrank mit oder ohne Spiegel, Waschkommode m. Spieg. und Marmor gegen bar von Privat zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erwünscht unter M. 139 an den Tagbl.-V.

Guterhaltener Koffer
sofort zu kaufen gesucht, ungefähr 60 cm hoch, 1 m lang.
Fr. L. Flohr, Alexandrastraße 7.

Licht-Transparent
(Schild) sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Roßhaar u. Wolle
und solche Matr., wenn auch Drell kaput, zu kauf. gesucht. Von wem? zu erfragen im Tagbl.-Vl. Hx

Unterricht

Franzose od. Französin
tägl. für 1 Konversat.-Stunde im November ges. Off. m. Preis u. L. 3500 an Annoncen-Frenz, Mainz. F12

Grdl. Klavierunterricht
ert. kont. geb. u. staatl. genehm. Lehrerin, wöchtl. 2 Lekt., 9 u. 12 Mk. mon. Off. u. D. 151 Tagbl.-Vl.

Verloren * Gefunden

Verloren
Samst. abend v. Schwalbacher-, Faulbrunnenstr. bis Schulgasse lederne Handtasche. Inh. Schlüssel Geld, Rentenkarte u. m. Geg. gute Belohn. abzug. bei Holstein, Friedrichstraße 27, 3.

Photo-Apparat
auf dem Bahnhof
verloren.
Geg. gute Belohn. abzug. **Photohaus Beyer,** Kirchgasse 29.

Geschäftl. Empfehlungen

Nähmaschinen repariert, a. i. Haus **Engel,** Bismarckring 43.

Ihr Kranzschneider wohnt Frankenstr. 10, 1.

Weißzeugnäherin
nimmt Beschäftigung an im Neuanfertigen u. Ausbessern von Wäsche.
Hermannstraße 15, Vorderhaus 1 rechts.

Anst. Frau sucht nachm. Kunden zum Wäscheausbessern. Näh. Yorkstr. 3, Gartenhaus 1. Stock.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird aufs Land angenommen. Schöne Rasenbleiche. Off. unter O. 142 an Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Gegenerklärung.

Die Aeußerungen, die ich gegen Herrn **Rolf Puller,** Frauenthaler Straße 20, Hinterh. Dach. bei Müller getan habe, halte ich hoch. Von Schwiegermutter kann keine Rede sein, da er die Verlobung meiner Tochter **Carola Preis** aufgedrängt hat. Indem er sich 6 Wochen durchfüttern ließ, bat er zum Dank meine Tochter von zu Hause weggeführt. Dieselbe hat dadurch ihr dreijähriges Kind bei ihren Eltern zurückgelassen, ohne sich um das Kind zu kümmern, da sie doch Verdienst hat.
Frau Katharina Preis, geb. Hartwig, Rheinstraße 32.

Ohne Anzahlung
liefert leistungsfähige Fa.
Leib- u. Bettwäsche, Herren- u. Damenstoffe
an solvente Kunden
auf Kredit.
Langfristiges Ziel
wird gewährt. Vertreterbesuch unverbindlich. Off. u. K. 151 an Tagbl.-Vl.

Teppiche Läufer Ia deutsche Qualität (Pers. Muster) billigst, ohne Anzahlung 9 Monatsraten. Unverbindl. Vertreterbesuch Anfr. u H. 151 an den Tagbl.-Verlag.

Vergütte für alte wertlose rotgeltemp. 1000-Mk.-Scheine 2 Mark f. 20 Stck. O. B. 275 hauptpostlag. Wiesbaden.

Großes Haus.
2 Stammkarten A, Parkett, 6. Reihe lks., f. diese Spielzeit abzugeben. Off. u. U. 149 an Tagbl.-Vl.

Schönes schw. Pianino
bill. zu vermieten Rheinstraße 64, 2.

Wer färbt
Damen-Mäntel echt schwarz?
Bilzer, Alte Kolonnade 31

Junggeselle

45 Jahre, kath., mit fünf Morgen eigenem Ackerland u. späterer Erbschaft von 20 Morgen, ist des Alleinseins müde und wünscht sich mit älterem Mädchen oder Witwe mit kleinem Anhang zu verheiraten. Damen, die Wert auf ein gemütliches Heim legen, wollen ihre Zuschriften mit Bild, w. zurückgesandt wird, unter M. 721 an den Tagbl.-Verlag richten.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. Febr. 1919 — Reichsgesetzblatt Seite 176 — wird hiermit am **Sonntag, den 30. Oktober d. J.,** für sämtliche hiesigen Ladengeschäfte eine Beschäftigungszeit von 11½—1 Uhr vormittags und von 2½—6 Uhr nachmittags zugelassen.
Wiesbaden, den 21. Oktober 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 9. bis 19. Oktober 1927 bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden als gefunden angemeldeten Gegenstände.

Gefunden: 1 grauer Damenfilzhut, 1 Autolichtmaschine, 1 lila Mädchenmantel, 1 Dubleebrille, 1 Halskette (weiße Metallperlen), 1 silb. Spangenbrosche (grün. Stein), 1 Nickelbrille (Klappfutteral), 1 kl. braunes Portemonnaie mit kl. Geldbetrag, ein Damenfahrrad (schw. Rahmen), 1 kl. Handtäschchen, 1 brauner Herrenhut, 1 Schieber von Bierzipfel (grav. F. Geyecke 1908), 1 schw. Lacktäschchen, ein dunkelgrauer Sommerüberzieher, 2 Sparkassenbücher von H. Neglein, 1 schw. Damenuhr (Lederarmband), 1 goldene Busennadel, 1 brauner Handkoffer von Jak. Gilberg, 1 goldenes Ohrgehänge (Stäbchen mit Anhänger, blauer Stein), 1 schw. Herrenregenschirm, 1 Fußball, 1 ältere braune Aktentasche, 3 gestärkte Herrenkragen.

Zugelaufen: 1 großer Schäferhundrüde, graubraun, 1 Wolfs- oder Schäferhundrüde, schwarzgrau, 1 Boxerrüde, rehbraun, 1 Wolfshundrüde, schwarzgrau, 1 schwarzer Hühnerhund, 1 jg. Wolfshundrüde, grau mit schw. Hals, 1 Schäferhundrüde, gelb mit schw. Schwanzspitze.
Wiesbaden, den 20. Oktober 1927.
Die Polizeiverwaltung.

Neuordnung der Müllabfuhr.

In Nr. 43 der „Städtischen Nachrichten" vom 26. 10. 1927 ist die neue Ortssatzung, betreffend die Hausmüllabfuhr durch die Stadt Wiesbaden veröffentlicht. F228
Der Magistrat.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Wegen Vornahme von Erneuerungsarbeiten an den Weichen und Gleiskreuzungen an der Haltestelle Kochbrunnen in der Taunusstraße wird ab Dienstag, den 25. Oktober, voraussichtlich auf die Dauer von 3 Wochen, der Betrieb der Linie 1 unterbrochen und der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Die hierdurch bedingte Verlegung der Haltestellen für die Linie 1 wird durch besondere Schilder kenntlich gemacht.

Die Wagen der Linie 1 ab Endstelle Nerotal verkehren 2 Minuten früher als seither. Die Linie 2 wird in beiden Richtungen über die Taunusstraße eingleisig durchgeführt.

Damit Verspätungen der Züge vermieden bleiben, werden die Fahrgäste gebeten, sich beim Umsteigen möglichst beeilen zu wollen. F247

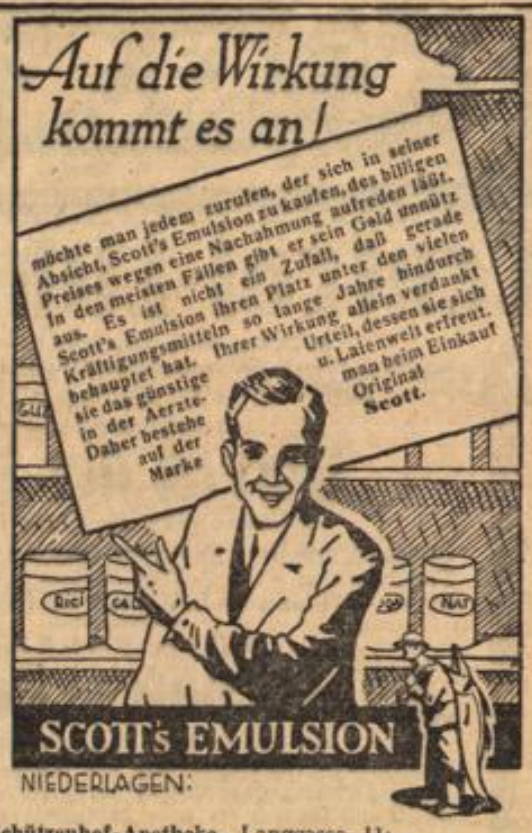
Feine Fleisch- u. Wurstwaren, echte Frankfurter Würstch., Paar 50 u. 65 Pf. Feinkost **Fleischsalat u. Heringssalat** m. reiner Mayonnaise. Straßburger **Gänseleberpasteten** in Terrinen u. im Ausschnitt, **Ochsenzunge, Lachsschinken, roher u. gekochter Schinken, ff. Rügenwalder Teewurst,** Pommersche **Speckgans** (Gänsebrust). **Nürnberger Ochsenmaulsalat, Corned Beef, russ. Malossol-Kaviar,** deusch. **Kaviar,** ff. Rauchaale, geräuch. echt. Lachs u. Seelachs in Scheiben, Kieler Bückinge u. Sprotten, Matjesherings, Feinkostheringe in Remoulade, Mayonnaise, Wein, Tomaten u. Bouillon.
Feinkosthaus J. C. Keiper 2046
Kirchgasse 68 Telephon 7114.

Süßer Traubenmost

direkt vom Faß Ltr. Mk. 1.40
Bernhard Metzger, Weingroßhdlg.
Seerobenstraße 29. Bleichstraße 17

Reste

und Abschnitte
in
Herren-Stoffen
für Anzüge, Mäntel, Hosen
enorm billig
Tuchhandlung
Gebrüder Stern
13 Neugasse 13
Ecke Ellenbogengasse
2047



NIEDERLAGEN:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11;
Drogerie Brecher, Inh. Hisgen, Neugasse 14;
Drogerie Hygiea, Tauber, Adelheidstraße 34;
Drogerie Jünke, Kaiser-Friedr. Ring 30;
Drogerie Krah, Wellritzstraße 27;
Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1;
Merkur-Drogerie Sturz, Friedrichstraße 9;
Drog. Minor, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Nero-Drogerie, Kimmel, Nerostraße 46;
Sanitas-Drogerie Hassencamp, Mauritiusstraße 5;
Drogerie Schlemmer, Nettelbeckstraße 26;
Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9 F117

Hotel Englischer-Hessischer Hof
Wiesbaden, Kranzplatz 11 1780
Abgabe von Thermalbädern an Einheimische u. Passanten. Direkte Zuleitung aus dem Kochbrunnen. Neu hergestellte hohe luftige, für sich abgeschlossene Badezellen m. Ruhegelegenheit. Uebliche Preise. Haltestelle der el. Bahn (Linie 2). Eing. Spiegelgasse od. Hotelportal.

Winterkartoffeln

Gelbfleischige Industrie Zentner Mk. **5.00** frei Keller.
Bestellungen werden entgegengenommen.
Maurus Beck, Wiesbaden-Biebrich Kaiserstraße 28.

Küchenmöbelfabrikation
Empfehle mein Lager in einf. und eleg. Modellen.
Hch. Belte, Möbelwerkstätten, Göbenstr. 3.
Aelteste und größte Spezialfabrikation am Platze.
— Auf Wunsch Zahlungserleichterung. —

Denken Sie an Spielmanns Hutatelier Bleichstr. 20
Wenn Sie auch für 3.50 einen neuen einfachen Hut bekommen, aber bei uns bekommen Sie Ihren guten Filz oder Velour für **3.50 Mk. elegant** gearbeitet.

Wer eine weich-milde, aber doch vollaromatische und blumige Zigarette liebt, gibt unserer neuen Liga den Vorzug vor vielen anderen der gleichen Preislage.

1968

Box

Schuhe für schlechtes Wetter vorzüglich in Qualität

12⁵⁰	14⁵⁰	16⁵⁰

Sie bekommen diese nur im
Schuhwarenheim
Hirsch & Co.
Langgasse 37 Friedrichstr. 18.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstraße.

Erstaufführung
Neuzeitlicher Schlager
„Herren der Lüfte"
Paramount-Film der Ufa in 7 Akten.
In den Hauptrollen: **Werner Baxter** und **Billie Dove.**
Flugpostdienst. — Hochinteressante Bilder aus der Vogelschau. — Spannender Kampf mit den Piraten des Luftmeeres.

POLA NEGRI in
„Das verbotene Paradies"
Das neueste Werk Lubitsch's in 7 Akten.
Romantische Liebesabenteuer der temperamentvollsten Kinoschauspielerin **Pola Negri** als Zarin eines Balkan-Königreichs und Herrscherin über Männerherzen. Eine Rolle, die ihr ganz besonders liegt. Sie trägt ein Gewand, das 200 Pfund wiegt und direkt aus der Pariser Kleiderschau hervorgegangen ist.
Lehrfilm **„Vom goldenen Vließ".**
Die neue Opel-Wochenschau.

Eintrittspreise: 0.75, 1,00, 1.25 und 1.50 RM.
Anfang 4, 6¼ Uhr, letzte Vorstellung 8½ Uhr.

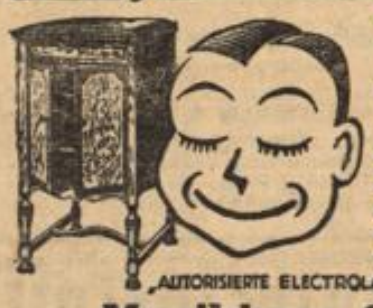
Ich schütze Sie vor Wind und Regen

„Trench-Coat"
1976
der neue Regen-Mantel in englischer Form
Garantiert wasserdicht, mit Plaidfutter
Reklame-Preis **48.-**
Spezial-Verkauf durch
Schaefer

Salon Dette
Michelsberg 6.
Kopfwaschen
Dauerwellen / Manicure
Haarfärben / Wasserwellen
Haarersatz.

Gut bürgerliche Möbel
sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen
Verkaufe! Tausche! Kaufe an!
Verkaufe
Tausche
Kaufe
Anfertigung
aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie alle einz. Möbelstücke zu stets billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer u. einz. Möbel bei bester fachmännischer Anrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen sofortige gute Bezahlung.
Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren in eigenen Werkstätten.
Etwas Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte. Stehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.
Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Bei geschlossenen Augen



sind die typischen Vorzüge des Musik-Instrumentes „ELECTROLA" zu erkennen
Das Gehör allein entscheidet nicht wortreiche Anpreisung
Vorspiel ohne Kaufzwang
Bequemste Ratenzahlungen von Mark 16.50 pro Monat
„AUTORISIERTE ELECTROLA VERKAUFSSTELLE"
Musikhaus Schütten
Wilhelmstr. 34 Telephon 5883 1956

Ff Heringsalat
aus bestem Matjesfiel
mit Mayonnaise täglich frisch in
Frickel's Fischhallen.

Geräucherte Fische
ein gesundes, billiges Abendessen.
Von täglich frischen Zufuhren empfehlen:
Fst. Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern, geräucherte Makrelen, Schellfische, Seelachs, Seeaal, Lachsheringe, Kippered-Heringe, Smoked-Haddoks, geräucherte Rheinaale in allen Größen, Flußlachs und Lachsstör im Aufschnitt.
Frickels Fischhallen
Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

Stoewer-Nähmaschinen, Grammophone Miele-Fahrräder
auf Teilzahlung.
Reparaturen werden unt. Garantie ausgeführt.
Linscheid & Roth
Walramstr. 19,
Ecke Wellritzstraße.

Sonder-Angebot!
Tafel-Bestecke
mit stärkst. Silberauflage, nicht 90 sondern 100 gr. Jedes Stück trägt den Stempel. Außerdem gebe ich einen Garantieschein über 30jähr. Haltbarkeit dieser Auflage. Die Preise sind staunend bill., z. B. 72teil., kpl., nur 125 Mk. Katalog und Preisliste kostenlos.
F. W. Berger, Solingen, Silberwaren-Fabrik.

Bitte beachten Sie
Ein Posten billiger Emaille- u. Aluminiumgeschirr
Zinkeimer 28 cm **1.15,** Brotkasten von **2.75** an
Waschtöpfe und Wannen 10%.
Sämtliche Winter-Artikel billig
Rheinstr. 67, Haushaltgeschäft.

PASSEND für HEIM und EINKOMMEN

Ob sie ein geräumiges Haus Ihr eigen nennen od. auf eine kleine Wohnung beschränkt sind — eines meiner verschiedenen PIANO-MODELLE wird nicht nur dem gegebenen Raum, sond. auch Ihrem Einkommen entsprechen.

GÜNSTIGE TEILZAHLUNGEN ERMÖGLICHEN HEUTE JEDEM MUSIKFREUNDE DEN ERWERB EINES GUTEN KLAVIERS
Piano-Magazin **Franz Schellenberg,** 33 Kirchgasse 33
Größtes und ältestes Musikhaus am Mittelrhein 1730

D. u. Oe. Alpenverein Sektion Wiesbaden
Donnerstag, 27. Okt., 20 Uhr im Neuen Museum: **Lichtbilder-Vortrag** des Herrn Professor Dr. O. E. Meyer-Breslau.
„Im ewigen Eis um Zermatt"
Beitrag zu den Kosten erwünscht.
Gäste haben Zutritt. F278

Thalia
Das Theater der besten Publikumsfilme.
Wieder ein Klasse-Programm!
„Die letzte Nacht"
Nach dem engl. Schauspiel
„Die Hochzeitsnacht"
von Noel Coward
Erstklassige Besetzung:
Lily Damita, Paul Richter, Harry Liedtke, Trude Hesterberg.
Als zweiter Hauptfilm:
Ossi auf Abwegen
Ein reizendes Seebad-Idyll in 6 Akten mit feinsten und lustigsten Pointen. — Dazu die südländische Pracht der **italienischen Riviera.**
In den Hauptrollen
Ossi Oswalda
Livio Pavanelli.
Die neue Deulig-Woche.
Anfang 4, 6½, 8½ Uhr.

Wo ist Gott? Wo suche und finde ich Ihn?
Vortrag
Dienstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr
im Saale **Rheinstraße 64.**
Jedermann willkommen!
Eintritt frei. Red. **K. G.**

Last-Auto-Transporte
von 1—10 Tonnen Belastung mit Luft- und Vollgummi bereift. Wag. nach allen Richtungen, sowie Ent- und Beladungen von Waggons, Baumaterialien aller Art, auch stundenweise Gestellung von Liefer- u. Lastwagen bei billigst. Berechnung stellt
Transportgeschäft Roßbach
Telephon 2086 — WIESBADEN — Kellerstraße 25.

5 Mark Anzahlung
genügt, um sein Vergnügen im Hause zu haben
Gebe **Sprechapparate** (Klingsor)
im In- u. Auslande anerk. Marke, sowie Schallplatten:
Parlophon, Columbia, Beka
und die bekannte
Homocord-Elektro-Fernaufnahmen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
M. Krasnoborsky
Uhrmacher, Bleichstr. 28.

Eckstein-Raucher haben das Wort!

Das Haus A. M. Eckstein & Söhne, Dresden, Deutschlands älteste führende Zigarettenfabrik (gegr. 1842) wendet sich mit diesen Ausführungen an urteilsfähige Raucher und Raucherinnen. Wir legen Wert darauf, ohne propagandistische Übertreibung, lediglich durch Tatsachenmaterial, den nachdenklichen Leser zur richtigen Erkenntnis zu führen. Lesen Sie, was uns unaufgefordert — wir betonen: unaufgefordert — aus Raucherkreisen geschrieben wird.

„Als erfahrener Raucher kann ich es mir heute kaum verzeihen, früher im Preise gleiche, in der Qualität jedoch weit weniger wertvolle Zigaretten geraucht zu haben. Selbst der oberflächlichste Gelegenheitsraucher wird den Qualitätsunterschied mit Sicherheit feststellen können."

„Meine volle Anerkennung dieser milden, wohlgeratenen Marke! Ich werde Ihre Ulmenried in meinem großen Freundes- und Bekanntenkreise weiter empfehlen!"

„Als begeisterter Raucher Ihrer Marke Ulmenried möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meine Bewunderung über die herrliche Mischung, den blumigen Geschmack Ihrer Zigarette unaufgefordert zum Ausdruck zu bringen. Ich habe nun schon viele andere Marken probiert, greife aber zum Schluß immer wieder zu Ihrer Ulmenried."

Wir freuen uns über solche Vertrauenskundgebungen. Auch sachliche Kritik wissen wir zu schätzen. Und durchführbare Anregungen aus dem Publikum sind uns durchaus willkommen.

Sagen auch Sie uns Ihre Meinung über Ulmenried!

Aber erst nach reiflicher Prüfung, nicht im vorgefaßten Bestreben, uns auf alle Fälle Angenehmes zu sagen!

Auch über andere Eckstein-Marken wäre uns Ihre Ansicht interessant.

Wissen Sie, daß Eckstein Nr. 5 die älteste deutsche Zigarettenmarke ist? Seit 40 Jahren dem Raucher zur Freude — keine andere heimische Zigarette hat eine so interessante Geschichte!

Mancher an Jahren und an Erfahrung reiche Eckstein-Raucher wird Episoden und Erlebnisse erzählen können, die gerade Eckstein Nr. 5 in ihm wachruft.

Und manche Schilderung aus jener Zeit dürfte wertvoll genug sein,

um in der Geschichte der Eckstein-Zigarette festgehalten zu werden.

Aber auch Gegenwartseindrücke im Zusammenhang mit Ulmenried,

der jetzt zu letzter Vollendung gebrachten 5 Pf.-Zigarette, können mehr als augenblickliche Bedeutung haben. Wir lieben es, mit der großen Familie der Eckstein-Raucher in jene enge Fühlung zu kommen, die uns als Vertrauenskundgebung den Ansporn zu kritischem, erfolgreichem Schaffen gibt.

Überzeugen Sie sich, daß wir Ihr Vertrauen verdienen!

Werden Sie Ulmenried-Raucher — wenn Sie's noch nicht sind — und sagen Sie uns Ihre Meinung in Ihrer Art: so, wie Sie empfinden. Wir legen Wert auf Ihr Urteil.

A. M. ECKSTEIN & SÖHNE
DRESDEN-A. 27
Deutschlands älteste Zigarettenfabrik

Damen-Sohl. u. Fleck 2.90
Herren-Sohl. u. Fleck 3.90
Chemische Färberei für Schuh- u. Lederwaren.
Lieferzeit: 1 Tag.

W. Wittgen
An der Ringkirche 4
(Eingang durch die Torfahrt).

Versuchen Sie zur staubfreien Reinigung von Linoleum, Parkett usw.
Ambronn-Mop
für alle Arten Möbel, Türen usw.
Ambronn-Möbel-Mop
Erich Stephan
Kleine Burgstraße
Ecke Häfnergasse.
1859

Neu-Wäscherei
A. Kirsten
Scharnhorststr. 7. Telephon 4074.
Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten, Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Mäß. Preise.
Gardinenspannerei.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke
werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie **neu hergerichtet und versilbert** bei günstigster Preisberechnung.
J. Corsten, Häfnergasse 12
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer.

Schuhbesohlen
Herren 3 bis 3.20 Damen 2 bis 2.20
Crepe-Sohlen. 1 Tag Lieferzeit.
Schuh-Plattner, Mauergasse 12

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse ist beendet.

Erneuerung zur
2. Klasse
bis spätestens
4. November
6 Uhr.

Im Interesse einer schnellen Abfertigung wird dringend gebeten, **schon jetzt** mit der Erneuerung zu beginnen. Das Neulos kann **ausnahmslos nur dem Vorzeiger** des **Vorklassenloses** ausgehändigt werden.

Fristversäumnis
bringt Aerger und Verlust, da bei der starken Nachfrage nicht erneuerte Lose nach dem Verfalltage **sofort anderweitig** vergeben werden.
Kauflose noch in geringer Anzahl vorhanden!

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern
Adelheidstr. 28, Tel. 2431

Glücklich
Wilhelmstr. 56, Tel. 6656

V. Koester
Bahnhofstr. 8, Tel. 2467

Oelbermann
Schwalbacher Str. 38, Tel. 3288

2033

Wie erfreut sich doch unser Herz

wenn wir durch korngesegnete Gefilde wandern - - - - -

Korn, ja Korn, hat Kraft und gibt Kraft!

Ihre Wahl sei deshalb

„Seelig's kandierter Kornkaffee"

das kräftige, aromatische und von Aerzten empfohlene Getränk für jede Familie.

1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90—100 Tassen.

Zubereiten wie Bohnenkaffee.

Duab Seelig & Seiner Ahrb

F154

Läden in Wiesbaden:
Burgstraße 4
Langgasse 12
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 15
Walramstraße 10.
In Biebrich:
Friedrichstraße 10
Ecke Mainzer Str.

Bekannt erstklassig, rasch und billig führen wir Ihre Farb- und Reinigungs-Aufträge aus

Färberei W. Bischof vereinigt mit **Gebr. Röver**

Bedeutendstes Werk der Branche in Mittel- und Süddeutschland.

Cäcilie Selig
Max Weis
Verlobte

Mainz-Hechtsheim, Breite Straße 2 — Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 86.

Oktober 1927.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Am Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. Okt. 1927,
vormittags 9½ Uhr anfangend,
versteigere ich wegen Wegzugs in der Villa

Nußbaumstr. 4

folgende **sehr gut erhaltene Möbel und Gebrauchsgegenstände,** als:

1 **hochh. Palisander-Wohn-Salon,** bestehend aus: Vitrine, Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen u. Tisch;
1 **Mahagoni-Biedermeier-Salon,** besteh. aus: Ecksofa, Tisch, 2 Sesseln, 2 Stühlen u. Büstenständer;
1 **flämisches Herrenzimmer,** bestehend aus: Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch, Schreibsessel, Sofa mit Umbau, Ausziehtisch u. 6 Lederstühlen;
schrank, Diplom.-Schreibtisch, Sofa mit Umbau, Ausziehtisch und 6 Lederstühlen;
1 **pol. Rüstern-Schlafzimmer,** besteh. aus 3t. Spiegelschrank, 2 Betten mit Rahmen und Rosh.-Matratz., Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Frisiertoilette u. 2 Nachttischen mit Marmor;
1 **Eichen-Fremdenzimmer** bestehend aus: Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Bett mit Rahmen u. Matratze und Nachttisch mit Marmor;
1 **weißlackiertes Schlafzimmer,** bestehend aus: 3tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Betten mit Rahmen u. Matratzen und 2 Nachttischen mit Marmor;
Perser Teppiche und Brücken, Smyrna-, Velour- und Kokosteppiche;
ferner: 1 2tür. Mahag.-Spiegelschrank, Bett mit Rahmen u. Matratzen u. Nachttisch mit Marmor, 2 Metallbetten mit Matratzen, Federbetten, Steppdecken, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Chaiselongue mit Decke, 2 große Lederklubsessel, 1 Gobelin-Klubsessel, Polstersessel, 1 eingelegter Kirsch.-Tisch mit Bronze-Beschlag, 1 Nußb.-Tisch und 2 Bauernstühle, reich eingelegt, 1 Mahg.-Vitrine, Schreibtisch, Rauchtisch, ein Schrankgrammophon, 1 Schreibmaschine (Stoewer Rekord), 1 Staubsauger (Servus), elektr. Beleuchtungskörper, Nachttischlampen, Ständerlampe;
1 **weiße Kücheneinrichtung,** bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch und zwei Stühlen;
mehr. erstklas. alte u. mod. Gemälde, Kristalle, Porzellane, 1 **Posten neue Tischwäsche,** Handtücher, ein Posten erstkl. Rhein- u. Bordeaux-Weine, Domänen-Weine, weiß u. rot, der Jahrg. 1915, 1917, 1919, 1921, und sehr viel Nichtbenanntes mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Montag, den 24. Oktober, nachmittags von 3—6 Uhr.

Kunst- u. Auktions-Haus
Emil Klapper
Tel. 8627. Große Burgstraße 9. Tel. 8627.
NB. Größte u. vornehme Ausstellungs- u. Versteigerungssäle am Mittelrhein, ca. 800 Qmtr. Räume.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Oktober 1927, vorm. 9½ Uhr, werde ich in der
Rettelbeckstraße 24
1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Eis-, 1 Kassen- und 1 Zierschrank, drei Bilder, 1 Bild (Jesus am Oelberg), 1 Fahrrad rc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1927.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, 1. Telephon 2015.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Oktober d. J., 16 Uhr (nachm. 4 Uhr) versteigere ich hier

Blücherstraße 6

1 **Bücherschrank,** 1 **Diplomaten-Schreibtisch,** ein Schreibpult, 1 Standuhr, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Ledersessel, 1 Toilettentisch, 1 Waschkommode, 1 kupf. Bowle, 1 Wandbehang, 1 Sofa, 2 Warenschränke, 1 Ladentisch, 1 Ladenkasse, 1 Erkergestell, 1 kupf. Dämpfer, 1 Schleudermaschine, 1 Teppichdämpfer, 1 Teppichentstaubungsanlage, 1 Filmapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Schrank mit Schuhmacherartikeln, verschied. Dublee-Armbanduhren für Damen, versch. Schuhe und Stiefel u. a. mehr; anschließend: **Wellritzstraße 4:**
1 **Eisschrank** und 2 Ladenregale
zwangsweise öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.
Stelaff, Obergerichtsvolls., Dreiweidenstraße 6.

Steppdecken — Wolldecken
Bettfedern — Bettwäsche
Metallbetten — Matratzen
Chaiselongues — Chaiselonguebetten.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Nur Qualitätsware zu niedrigsten Preisen
bei strengster Reellität sichert Ihnen vorteilhaftesten Einkauf.

Metallbetten, alle Größ., v. M.	18.- an	Chaiselongues, nur beste Arbeit, 55.- bis	45.-
Seegrasmatratzen	35.- bis 18.-	Chaiselonguedecken	55.- bis 15.-
Wollmatratzen	50.- bis 25.-	Steppdecken	von 15.- an
Kapokmatratzen	95.- bis 70.-	Deckbetten	von 20.- an
Patentrahmen	22.- bis 14.-	Kissen	von 5.- an
Schonerdecken	8.-		

Bettfedern u. Daunen in allen Preislagen. Bettfedernreinigung.
Auf- und Umarbeitung von Matratzen, Chaiselongues usw.
Matratzendrelle, Inletts, Bettdamast, Bettücher, Kissenbezüge.

Matratzenfabrik und Bettenvertrieb
Kein Laden. Telephon 4679. **Herderstraße 35** Ecke Schiersteiner Straße. Kein Laden. Telephon 4679

Max Hess
Telephon 7331 — 5 Taunusstraße 5 — Telephon 7331

Stets das Neueste
in elektr. Beleuchtungskörpern und elektr. Hausgerät. 1782

Juwelen — Echte Steine
Paul Uhlig, Juwelier
Telephon 6362 — Langgasse 47 — (Hotel Schw. Bock)
Wegen Kündigung und Räumung
meines Lokals gewähre ich auf alle Waren
20% Rabatt 20%
Gold- u. Silberwaren — Bijouterien

Allgemeine Rentenanstalt
Lebens- u. Rentenversicherungs-A.-G.
Gegr. 1823 — Stuttgart — Umgew. 1923
schließt alle Arten
Rentenversicherungen
ab. Gewinnverteilung nach 3 Jahren.
Bei Aufschub der Gewinnbeteiligung um weitere 5 Jahre erhöhte Sätze für sofort beginnende Leibrenten ohne Rückvergütung.
Auskunft erteilt die Zahlstelle:
Bankhaus Gebrüder Krier,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

2001

Eleopin-Konfekt
bestes Vorbeugungsmittel bei Husten und Heiserkeit.
R. Brosinsky, — Bahnhof-Drogerie — Bahnhofstraße 10. F. 4944.

Hühneraugen? Hornhaut?
In 5 Tagen entfernt Ex La Pex garant. schmerzlos
Zu haben für Mk 1.—:
Drog. Brecher, Neugasse 14;
„ Minor, Schwalbacher Straße 49
„ Müller, Bismarckring 31;
„ Cratz, Langgasse 23 F 55

Klischee's
jed. Art, nach eigenen und gegeb. Entwürfen in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Schwester, unsere gute Tante und Großtante

Isabella Lesaulnier.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Katharina Lesaulnier

Wiesbaden, Köln, 22. Oktober 1927.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emilie Steinhaus, Wwe.

ist heute kurz nach vollendetem 84. Lebensjahre von uns gegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1927
(Hellmundstraße 3).

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 26. Oktober 1927, mittags 12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Blumenspenden dankend verbeten. 2048

Am Samstag verschied nach langem, schwerem Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Anna Gerhard
verwitwete Sachs, geb. Jakob,
im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Gerhard nebst Angehörige.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1927
(Hellmundstraße 37).

Die Beerdigung findet Mittwoch 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir herzlichen Dank.

Familie Jean Koller
Frau Helene Koller, Wwe.

Wiesbaden, den 24. Okt. 1927.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Peter Dinges
und Kinder.

Orthopäd. Schuhe nur von **Müller** 1923
Ellenbogengasse 10
Wellritzstraße 24
mit Einlagen gearbeitet.

1585

Schuhe
sowie alle Lederwaren w. i. j. Farbe u. Garantie auf Neu gefärbt.
Schuh-Grieser, 2 Goldgasse 2.

Fichtennadel-
Brust-Caramellen
„das vorzüglichste Hustenmittel."
Schloßdrogerie **Siebert**, Marktstr. 9

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 22. Okt.: Rentner Theod. Springmann, 87 J. Witwe Emilie Steinhaus, geb. Massalsky, 84 Jahre. Prip. Isabella Lesaulnier, 75 J. Ehefr. Emma Ellemüller, geborene Wanner, 57 J. Ehefrau Anna Gerhardt, geb. Jacob, 65 Jahre. 23.: Ehefrau Elisabeth Brock, geborene Hattemer, 43 J. Ehefrau Anna Gräber, geb. Röbich, 63 J. Ehefrau Maria Holzbey, geborene Wecker, 55 J. Fabrikarbeiter Rob. Oswald, 64 J. Ehefrau Elisabeth Nagel, geborene Hilz, 72 J. Kaufm. Isidor Guttmann, 79 J. Kind Karl Rudolf Vonhausen, 2 J. Rittmeister a. D. Friedrich v. Ammon, 51 J. 24.: Witwe Susanne Bockius, geb. Bierenfeld, 77 Jahre.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied im 84. Jahre seines arbeitsamen, gottgesegneten Lebens, wohlvorbereitet und ergeben in Gottes Willen mein geliebter Gatte, unser teurer Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Oberpostsekretär a. D.

Ferdinand Kampe

Inhaber des Roten Adlerordens und der kurhessischen Militärjubiläumsmedaille.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Amalie Kampe, geb. Walther.

Wiesbaden, Mainz, Berlin, Würzburg,
22. Oktober 1927.

Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, den 25. Okt., um 9 Uhr in der Mariahilfkirche, die Beisetzung darnach um 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs ausgehend auf dem Nordfriedhof.

Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend bitten wir von Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meines Sohnes treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Brock

geb. Hattemer,

im Alter von 43 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Brock,
Ernst Brock, Sohn.

Wiesbaden, (Adlerstr. 38), den 23. Oktober 1927.

Beerdigung findet Mittwoch vormittag 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Nach 48jähriger glücklicher Ehe und einem arbeitsreichen Leben entschlief am Samstag früh 8¼ Uhr sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden im Paulinenstift meine gute treusorgende geliebte Frau, Schwester, Tante und Großtante

Frau Wilhelmine Budach

geb. Bünger.

In tiefer Trauer:
Ferd. Budach nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Neuruppin.
Walramstraße 22

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag früh um 1 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Gräber

geb. Röpsch,

nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:
Peter Gräber
Anna Schmitt, geb. **Gräber**
Jakob Schmitt.

Wiesbaden (Dreiweidenstr. 1), Gronau (Hann.), Dörpe (Hann.), Steckenroth i. T., 23. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Isidor Guttmann

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Alice Guttmann, geb. Ohlmann,
Emmi Ruf, geb. Guttmann,
Bernhard Ruf,
Willy Ruf, (Enkel).

Wiesbaden, Kapellenstraße 5.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. Okt. nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt. — Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

2042

Sonntag, den 23 Oktober verschied nach kurzem Krankenlager mein hochverehrter Mitarbeiter

Herr Isidor Guttmann

im hohen Alter von 79 Jahren.

In den langen Jahren gemeinsamer Tätigkeit wurde mir der Verstorbene durch seine unendliche Güte und sein aufrichtiges Wohlwollen zum väterlichen Freund, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

2043

Jakob Siegeler.

Gestern verschied im hohen Alter von 79 Jahren unser hochverehrter Seniorchef

Herr Isidor Guttmann

Mitbegründer der Firma S. Guttmann, war der Verstorbene bis zuletzt im Geschäft als leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung tätig.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen uns jederzeit wohlgesinnten Vorgesetzten, dessen Fürsorge und aus dem Herzen kommende Anteilnahme am Wohl aller Angestellten stets dankbar von uns empfunden wurde. Er wird uns unvergessen bleiben.

2041

Die Angestellten der
Firma S. Guttmann, Kom.-Ges.

FILM-PALAST

Wiesbadens führende Lichtspiel-Bühne
Schwalbacher Straße 8 Tel. 6029

Der Riesen-Erfolg am Sonntag!
Hunderte konnten keinen Einlaß finden

SCHIFFBRÜCHIGE DES LEBENS
Regie: Marie Bonnard.
In den Hauptrollen:
Liane Haid, André Roanne
Hans Albers, Hugo Werner Kahle, Claude Mérelle, Rob. Leffler

Als zweiter Hauptschlager:
Das Ernst-Lubitsch-Lustspiel:

So ist Paris

mit Monte Blue, Patsy Ruth Miller, Lilyan Tashman.
Orteisburg in Ostpreußen - Kulturfilm
Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.

Beginn 4 Uhr
Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr

Rhein-Saar-Lotterie Ziehung: 25.-28. Okt. 1927

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von . . . . . Mark **100000.-**
Einfache Lose = Mark 1.—, Doppellose = Mark 2.—
Lotterie-Einnahme Glücklich
Fernruf 6656, Wilhelmstraße 56. 2045

1 Pitschpine-Küche

ferner eine Pitschpine-Büfett, alles neu, außergewöhnlich preiswert zu verk. Telephon gestattet.
Beiten-Kostrich,
Hochstätte 35.

Ab heute Montag:
Großes Doppelprogramm!

HARRY CAREY
in seiner neusten Wild-West-Sensation.

Im Schatten des Verbrechens

Ein Abenteuer aus den Goldfeldern Kaliforniens
HARRY CAREY
ansprechend und flott, sympathisch und humorvoll, glänzender Cowboy, ausgezeichneter Schauspieler.
Harry Carey verleiht dem Film eine besondere Note.
Großes lustiges Beiprogramm.
Alles zum ersten Male in Wiesbaden.

URANIA-THEATER
Bleichstraße 30.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 25. Okt.
5. Vorst. Stammreihe G.
Fra Diavolo
Komische Oper in 3 Aufzügen von Scribe.
Musik von Auber.
Musik. Leit.: E. Zulauf.
Spielleit.: Ed. Mebus.

Fra Diavolo Fr. Scherer
Lord Kookburn Hölzlin
Pamella Lilly Haas
Lorenzo M. Kremer
Matteo Fritz Mechler
Zerline Müller-Reichel
Giacomo Franz Biebler
Beppo Heinrich Schorn
Francesco Jakob Lücker
Ein Müller Ernst Kuchen
Ein Soldat Hans Schub

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge je 12 Min. Pause.
Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 21¾ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 25. Okt.
Bei aufgeh. Stammkarten
Zweites Gastspiel des Hebräischen Künstlertheaters Habima:
Golem.
Eine dramatische Dichtung in 3 Akten und einem Prolog von G. Leivik.
Regie: B. Werschilow.
Musik: M. Milner.
Maler: J. Niwinski.

Der Rabbiner S. Prudkin
Die Rabbinerin Winiar
Deborah F. Lubitsch
Tanchum Ben-Chaim
Der Golem A. Meßkin
Der Greis Zwi Fridland
Ein Jüngling Rowina
Thaddäus E. Berlonoff
Ein Mönch J. Winiar
Ein Bethausdiener Bruk
Ein Roter A. Barak
Ein Hoher Warschawer
Ein Kranker Benjamini
Eine Blinde Judelewitsch
Eine Alte H. Paduit
Ein gelbes Mädchen E. Faktorowitsch
Eine Frau mit einem Kind Nechama Winiar
Eine junge Frau H. Edelmann
Eine Wahnsinnige L. Budalowa
Ein Buckliger F. Lubitsch
Ein Bote Ben-Chaim

Szen. Leit.: Rubinstein.
Musik. Leit.: Kompaneets.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 25. Okt.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbrunnenhalle.
Ausgef. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Undine" von Lortzing.
2. Puppenfee-Walzer von Bayer.
3. Potpourri a. d. Operette „Gräfin Marisza" von Kalman.
4. Blumengeflüster v. Blon
5. Huldigungsmarsch von Grieg.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 25. Okt.
Konzerte
Leitung: Musikdirektor H. Irmer.

16 Uhr:
1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen v. Athen" von L. v. Beethoven.
2. Vorspiel zu „Lorelei" v. M. Bruch.
3. Les millions d'Arlequin Ballettmusik von Drigo.
4. Du bist die Ruh', Lied von F. Schubert.
5. Vorspiel zu „Akrasia" v. O. Dorn.
6. Konzertwalzer, F-dur von A. Durand.
7. Fantasie a. „Traviata" von G. Verdi.

20 Uhr:
1. Ouvert. zu „Genovena" von R. Schumann.
2. Chor und Arie aus „Romeo und Julie" von Ch. Gounod.
3. Einleitung zum 3. Akt aus „Das Heimchen am Herd" von C. Goldmark
4. Berceuse v. Hartmann.
5. Carmen-Suite Nr. 2 v. G. Bizet.
6. Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß.
7. Potpourri aus „Paganini" von F. Lehar.

20 Uhr
im kleinen Saale:
Funk-Abend.
Rezitation: Dr. Gustav Wilh. Freytag, München.
Aus: Der Tragödie 1. Teil, von Goethe.

30. Okt.

DIE GESCHÄFTE SIND GEÖFFNET

Veranstaltungen

Staatstheater. Großes Haus. Samstag, 29. Okt., „Aida". Sonntag, 30. Okt., „Jenny spielt auf". **Kleines Haus.** Samstag, 29. Okt. u. Sonntag, 30. Okt., „Der Hexer".

Kurhaus. Samstag, 29. Okt., Großes rheinisches Winzerfest und Ball. Karten zu ermäßigtem Preis von ℳ 3.— bis 6 Uhr abends durch den Kaufm. Verein. Sonntag, 30. Okt., Konzert des einzigen mexikan. Nationalorchesters.

Wochenendfahrt des Wiesbadener Automobilklubs. Zielkontrolle Samstag, 4—5 Uhr, Kurhausplatz.

Autorundfahrten ab Kurhaus zu ermäßigten Preisen.

Auskunft: Kaufmänn. Verein Wiesbaden e. V., Friedrichstraße 9, Tel. 6185, 8½—1, 3—6½ Uhr.

VERKEHRS-SONNTAG WIESBADEN

Reparaturen an **Grammophonen** fachmännisch und spottbillig
RUDI BEHRENS
Hellmundstr. 42
(a. d. Ecke Wellritzstr.)

Bücher: Große Auswahl. Harms, Bärenstraße 2.

Gasthaus „Zum Falken"
Bahnhofstraße 13.
Morgen

Großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
Johann Henz.

Kammer-Lichtspiele
Taunusstraße 1 Telephon 4242

Ab morgen. **Erstaufführung!** Ab morgen.

Ein neues deutsches Meisterwerk behandelt das brennendste, interessanteste und spannendste Thema unserer Zeit.

Ein Meisterwerk, dessen Inhalt Sie alle angeht!

Die nicht Mutter werden dürfen
7 Akte. Ein Film von Liebe und Pflicht. 7 Akte.

Olga . . . . **Marcella Albani**
Magda . . . . **Maly Delschaft**
Olgas Mutter . Frieda Richard
Dr. Münchow . . **Carl de Vogt**
Hartmann, Olgas Mann **Leopold v. Ledebur**
Der Portier . . . Georg John
Carl, sein Sohn **Fritz Kampers**
Betty, Zofe Carla Bartheel

Der Film läßt Bilder vorüberziehen, die wirklich aus dem Leben gegriffen sind. Hart und grausam erscheint uns das Schicksal der Betroffenen und zwingt uns zum tiefsten Mitempfinden.

Streng nach dem Studium unerbittlicher Naturgesetze behandelt :: dieses Werk die wichtigsten Lebensfragen des Weibes. ::

Jeder der seine Kinder liebt, muß diesen Film sehen.

Hervorragendes Beiprogramm:

Boxen ist Trumpf
Tolle Groteske in 2 Akten.

Wer will unter die Soldaten?
Lustspiel in 2 Akten.

Die neueste Wochenschau. Kulturfilm.
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.